Catech. 379ma

Catech. 379ma

Irmischer (Joh. Conr.)

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Leitfaden

zur Erklärung

des

Lutherischen kleinen Katechismus,

mit Zugrundlegung der in den protestantischen Kirchen und Schulen des Königreichs Bayern diesseits des Rheins gesetzlich eingeführten Auswahl von beweisenden und erläuternden Sprüchen aus der heiligen Schrift, denen jedoch, nach Bedürfniß, auch andere Bibelsprüche beigegeben wurden,

bearbeitet

und nach dem Gutbefinden der Hochwürdigen Theologischen Facultät zu Erlangen dem Druck übergeben

von

Dr. Johann Konrad Irmischer,

kgl. zweitem Pfarrer an der Neustadtkirche zu Erlangen.

Dritte, umgearbeitete und mit einem dreifachen Anhange vermehrte Auflage, enthaltend:

I. Die drei Haupt-Symbole der christlichen Kirche.
II. Die Augsburger Confession im Auszuge.
III. Gebete vor und nach dem Unterricht.

Preis ungebunden 12 Kr.

Erlangen 1843.

Verlag von Ferdinand Enke.

Bayerische Staatsbibliothek München

Die unterzeichnete Facultät bezeugt, daß sie die dritte, umgearbeitete und mit einem dreifachen Anhange vermehrte Auflage des Leitfadens zur Erklärung des Lutherischen Katechismus, mit Zugrundlegung der in den protestantischen Kirchen und Schulen des Königreichs Bayern dißseits des Rheins gesetzlich eingeführten Auswahl von beweisenden und erläuternden Stellen der heiligen Schrift, von D. Johann Konrad Irmischer, gelesen, mit der ersten Ausgabe verglichen, den Inhalt mit der kirchlichen Lehre, welche in den symbolischen Schriften der evangelisch-lutherischen Confession vorgetragen ist, übereinstimmend gefunden hat, und auch diese vermehrte Ausgabe für brauchbar zum Unterrichte der Jugend hält.

Erlangen, den 15. Julii 1843.

Die theologische Facultät der Königlich-Bayerischen Friedrich-Alexanders-Universität.

(L. S.) **D. Kaiser,** d. Z. Dekan.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

I. Allgemeine Einleitung.

§. 1.

Um ewig selig zu werden, müssen wir glauben und thun, was Gott in seinem Wort uns lehrt und vorschreibt. Dieses Wort Gottes finden wir in der heil. Schrift Alten und Neuen Testastamntes.

§. 2.

Testament heißt ein Bund, den Gott mit den Menschen gemacht hat. Das alte Testament ist der Bund, welchen Gott mit dem Volke Israel durch Mosen gemacht hat (Gesetzesbund); das neue Testament ist der Bund, welchen Gott mit allen Menschen durch Jesum Christum gemacht hat. (Gnadenbund).

§. 3.

Das alte Testament enthält 52 Bücher, nämlich 38 kanonische und 14 apokryphische. Kanonische Bücher sind solche, die von Gott eingegeben sind und daher eine Richtschnur (Kanon) für unsern Glauben und unser Leben sein sollen; apokryphische solche, die nicht von Gott eingegeben, aber doch nützlich und gut zu lesen sind.

§. 4.

Die 38 kanonischen Bücher des alten Testaments werden eingetheilt

1) in siebenzehn Geschichtsbücher, als: die fünf Bücher Mosis, das B. Josua, das B. der Richter, das B. Ruth, die 2 B. Samuelis, die zwei Bücher der Könige, die zwei Bücher der Chronica, das B. Esra, das Buch Nehemia und das Buch Esther;
2) in fünf Lehrbücher, als: das B. Hiob, der Psalter, die Spüche Salomo's, der Prediger Salomo's und das hohe Lied Salomo's;
3) in sechszehn prophetische Bücher, und zwar in 4 große und 12 kleine.

a) Die 4 großen Propheten sind: Jesaja, Jeremia (nebst den Klageliedern), Hesekiel (oder Ezechiel) und Daniel.

b) Die 12 kleinen Propheten sind: Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, Zephanja, Haggai, Sacharja, Maleachi.

§. 5.

Die 14 apokryphischen Bücher des alten Testaments sind: das Buch Judith, die Weisheit Salomo's, das Buch Tobiä, das Buch Jesus Sirach, das Buch Baruch; 2 Bücher der Maccabäer, Stücke in Esther, die Historie von der Susanna und Daniel, vom Bel zu Babel, vom Drachen zu Babel, das Gebet Asariä, der Gesang der drei Männer im feurigen Ofen und das Gebet Manasse.

§. 6.

Die kanonischen Bücher des alten Testaments sind ursprünglich in hebräischer und chaldäischer Sprache geschrieben. Um das Jahr 285 vor Christo wurde der Anfang der griechischen Uebersetzung mit den fünf Büchern Mosis gemacht und nach und nach wurden dann die übrigen Bücher des alten Testaments von verschiedenen Verfassern übersetzt. (Septuaginta). Die apokryphischen Bücher dagegen sind ursprünglich griechisch geschrieben und zuerst mit der griechischen Uebersetzung der kanonischen Bücher zu einem Ganzen verbunden worden.

§. 7.

Das neue Testament enthält 27 Schriften, welche sämmtlich kanonisch sind, nämlich:

1) fünf Geschichtsbücher, als: das Evangelium Matthäi, das Evangelium Marci, das Evangelium Lucä, das Evangelium Johannis und die Apostelgeschichte;

2) ein und zwanzig Lehrbücher oder apostolische Briefe. Von diesen hat

   a) der Apostel Paulus 14 geschrieben, nämlich: den Brief an die Römer, 2 an die Korinther, den Brief an die Galater, Epheser, Philipper, Kolosser, 2 an die Thessalonicher, 2 an Timotheum, dann die Briefe an Titum, Philemon und an die Hebräer;

   b) die übrigen 7 kleinen Briefe sind: 2 Briefe Petri, 3 Briefe Johannis, der Brief Jacobi und der Brief Judä (Thaddäi).

3) ein prophetisches Buch, nämlich die Offenbarung Johannis, welche in einer bilderreichen Sprache den Sieg des Christenthums über das Juden- und Heidenthum weissagt.

§. 8.

Das alte Testament war schon in den ältern Zeiten der christlichen Kirche sowohl aus der griechischen Uebersetzung (Septuaginta), als auch aus der hebräischen und chaldäischen Urschrift in die lateinische Sprache übersetzt worden. Beide Uebersetzungen wurden in der Folge mit einander vermischt und Vulgata genannt, weil sie zum allgemeinen und gewöhnlichen Gebrauche der Kirche dienen sollte. Diese Vulgata, welche in der römisch-katholischen Kirche noch jetzt gleiches Ansehen mit der Urschrift der Bibel selbst hat, wurde von Luther und den übrigen Reformatoren verworfen, weil sie den Sinn der heiligen Urschrift nicht richtig ausdrückt und viele andere Unrichtigkeiten enthält.

§. 9.

Dr. Martin Luther hat daher die ganze heilige Schrift aus dem Hebräischen und Griechischen in unsere deutsche Muttersprache übersetzt. Diese köstliche Uebersetzung, an Kraft noch von keiner andern übertroffen, dient mit Recht allen evangelischen Christen deutscher Zunge zum kirchlichem Gebrauche.

Anm. Deutsche Uebersetzungen der in der kathol. Kirche üblichen lateinischen Uebersetzung der Bibel gab es zwar schon vor Luther mehrere, aber noch keine aus der hebräischen und griechischen Urschrift.

§. 10.

Alle kanonischen Schriften des alten und neuen Testaments sind von den Propheten, Evangelisten und Aposteln auf Eingebung des heiligen Geistes geschrieben. Deßwegen ist und heißt die Bibel Gottes Wort.

1) Hebr. 1, 1 — 2. Nachdem vorzeiten Gott manchmal und mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten: hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzt hat zum Erben über Alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat.

2) Gal. 1, 11 — 12. Ich thue euch aber kund, lieben Brüder, daß das Evangelium, das von mir geprediget ist, nicht menschlich ist; denn ich habe es von keinem Menschen empfangen noch gelernet, sondern durch die Offenbarung Jesu Christi.

§. 11.

Den göttlichen Ursprung der heiligen Schrift beweisen

1) ihre eigenen Zeugnisse;

3) 2. Petr. 1, 21. Es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.

4) 1 Thess. 2, 13. Da ihr empfinget von uns das Wort göttlicher Predigt,

nahmet ihr's auf, nicht als Menschen Wort, sondern (wie es denn wahrhaftig ist) als Gottes Wort; welcher auch wirket in euch, die ihr glaubet.

2) die innere Kraft, womit sie uns erleuchtet, heiligt und selig macht. Denn der heilige Geist, der das Wort Gottes eingegeben, wirkt in demselben und durch dasselbe immer fort.

5) Hebr. 4, 22. Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig, und schärfer denn kein zweischneidig Schwert, und durchdringet, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. (4).

6) Röm. 1, 6. Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht, denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht Alle, die daran glauben. (5).

3) ihre heiligen Geheimnisse, welche kein Mensch aus sich selbst wissen oder erkennen kann, z. B. die Lehre von der Dreieinigkeit Gottes, den Rath Gottes von unserer Seligkeit durch Jesum Christum;

7) 1 Tim. 3, 16. Kündlich groß ist das gottselige Geheimniß: Gott ist offenbaret im Fleisch, gerechtfertiget im Geist, erschienen den Engeln, geprediget den Heiden, geglaubet von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit. Marc. 4, 11. Matth. 11, 25. Röm. 16, 25.

4) ihre Vollkommenheit, da sie Alles enthält, was zu unserer Seligkeit zu wissen nothwendig ist;

8) Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit; daß ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt. (6).

9) 2 Tim. 3, 15. Weil du von Kind auf die heilige Schrift weißest, kann dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christo Jesu. (7).

§. 12.

Weil nun die Bibel Gottes Wort ist, so ist sie auch die allein lautere Quelle und höchste Richterin in Glaubenssachen, so wie die sicherste Richtschnur eines heiligen und gottseligen Lebens.

§. 13.

Es ist daher Pflicht für uns, daß wir das Wort Gottes demüthig und glaubig zu Herzen nehmen, es der Jugend fleißig einschärfen, mit heilsbegieriger Seele darin forschen, auf seine Stimme folgsam achten und es zum alleinigen Führer auf unserm Lebenswege wählen.

10) 5 Mos. 6, 6. f. Die Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen. Und sollst sie deinen Kindern schärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzest, oder auf dem Wege gehest, wenn du dich niederlegest, oder aufstehest. (8).

11) Joh. 5, 39. Suchet in der Schrift, denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darinnen, und sie ists, die von mir zeuget. (9).

12) 2 Petr. 1, 19. Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunkeln Orte, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. (10).

13) Ps. 119, 105. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege. (11).

§. 14.

Zwar enthält die heil. Schrift manche dunkle und schwere Stellen, aber alle Heilswahrheiten derselben sind deutlich, klar und leicht verständlich.

14) 2 Kor. 4, 3. 4. Ist unser Evangelium verdeckt, so ist's in denen, die verloren werden, verdeckt, bei welchen der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinne verblendet hat, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der Klarheit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes.

§. 15.

Und wenn wir die Schrift mit Ernst und Andacht fleißig lesen, so erleuchtet uns der heilige Geist je mehr und mehr, daß wir immer tiefer in ihr Verständniß eindringen.

15) Luc. 24, 45. Da öffnete er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstanden.

II. Vom Gesetz und Evangelium.

§. 16.

Der Haupt-Inhalt der heil. Schrift ist das Gesetz und das Evangelium.

16) Joh. 1, 17. Das Gesetz ist durch Mosen gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden. (1).

§. 17.

Das Gesetz, welches Gott durch Mosen gegeben hat, bestand

a) aus dem Sittengesetz oder den heil. 10 Geboten Gottes,

b) aus dem Ceremonialgesetz oder den gottesdienstlichen Vorschriften und

c) aus dem Polizei-Gesetz oder den bürgerlichen Vorschriften.

§. 18.

Von der Verbindlichkeit der beiden letztern hat uns Christus erlöst, da sie blos für das israelitische Volk bestimmt waren.

17) Kol. 2, 16. 17. So lasset nun Niemand euch Gewissen machen über Speise oder über Trank, oder über bestimmte Feiertage oder Neumon-

den, welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war, aber der Körper selbst ist in Christo.

18) Röm. 7, 7. Nun aber sind wir von dem Gesetz los und ihm abgestorben, das uns gefangen hielt, also, daß wir dienen sollen im neuen Wesen des Geistes, und nicht im alten Wesen des Buchstaben.

§. 19.

Das Sittengesetz aber, welches ewige Giltigkeit für alle Menschen hat, hat Christus nicht aufgehoben, sondern vielmehr, was kein Mensch konnte, vollkommen erfüllt, und den tiefern Sinn desselben eröffnet, indem er gelehrt hat, daß man dasselbe nicht blos nach seinem Buchstaben, sondern auch nach seinem Geiste verstehen und daher nicht allein äusserlich in Worten und Werken, sondern auch innerlich, im Herzen und in der Gesinnung, erfüllen müsse.

19) Matth. 5 17 — 19. Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn ich sage euch wahrlich: Bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe, noch ein Titel vom Gesetz, bis daß es Alles geschehe. Wer nun eins von diesen kleinsten Geboten auflöset, und lehret die Leute also, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber thut und lehret, der wird groß heißen im Himmelreich. (2).

20) Matth. 5, 43 — 44. Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen. (3).

§. 20.

Das geistige Verständniß des Sitten-Gesetzes verhält sich zu dem blos buchstäblichen der Pharisäer also:

Wenn man das Gesetz, wie die Pharisäer, blos buchstäblich versteht, so ist dasselbe leicht aus eigener Kraft zu halten. Dieses buchstäbliche Verstehen führt aber zu stolzer Selbstgerechtigkeit, wie der Herr an einem Beispiele zeigt:

21) Luc 18, 11. Der Pharisäer stand, und betete bei sich selbst also: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner.

§. 21.

Wenn wir aber das Gesetz geistig, im Sinne Christi verstehen, so lernen wir erkennen, daß wir dasselbe nicht nur in Worten und Werken, sondern auch und hauptsächlich im Herzen und in Gedanken oft und schwer übertreten; wir erfahren dann an uns selbst, daß wir dasselbe auch bei dem besten Willen aus eigner Kraft nicht vollkommen erfüllen können, und fühlen das Bedürfniß, daß Gottes Gnade uns zur Vollbringung desselben stärken müsse.

22) Röm. 3, 20. Durch das Gesetz kommt Erkenntniß der Sünden.
23) Röm. 7, 7. Was wollen wir denn nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne! Aber die Sünde erkannte ich nicht, ohne durchs Gesetz. Denn ich wußte nichts von der Lust, wo das Gesetz nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten.
24) Röm. 7, 18. Denn ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht.
25) Röm. 7, 22 — 24. Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüthe, und nimmt mich gefangen in der Sünde Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes.
26) Phil. 2, 13. Gott ists, der in Euch wirket beides das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen.
27) 1 Kor. 15, 10. Aber von Gottes Gnade bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe vielmehr gearbeitet, denn sie alle, nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.

§. 22.

Wenn wir nun durch diese tiefere Erkenntniß des Gesetzes unsere natürliche Untüchtigkeit zum Vollbringen des heil. Willens Gottes schmerzlich fühlen, unser Sündenelend erkennen und deßhalb wegen unserer ewigen Seligkeit bekümmert und rathlos sind: so tröstet und erquickt uns Christus durch sein Evangelium.

28) Matth. 11, 28. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.

§. 23.

Das Evangelium ist nämlich die erfreuliche und tröstliche Botschaft von Christo, daß er die Sünder begnadigt, rechtfertigt und selig macht.

§. 24.

Es ist daher ein großer Unterschied zwischen Gesetz und Evangelium. Das Gesetz nämlich offenbart uns den heiligen Willen Gottes und drohet Fluch und Tod Allen, die denselben nicht vollkommen thun und erfüllen. Das Evangelium dagegen offenbaret uns den gnädigen Willen Gottes und verheißt Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit Allen, die an die Gnade Gottes in Christo glauben.

29) 5. Buch Mos. 27, 26. Verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet, daß er darnach thue. Und alles Volk soll sagen: Amen.
30) Jac. 2, 10. So jemand das ganze Gesetz hält, und sündiget an Einem, der ists ganz schuldig.

31) Matth. 9, 2. Sei getrost mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.
32) Apg. 17, 31. Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig.
33) 2 Kor. 5, 21. Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. 1. Joh. 5. 12.

§. 25.

Die Hauptstücke des Gesetzes und des Evangeliums sind in dem kleinen Katechismus Lutheri kurz und faßlich aus der heil. Schrift zusammengestellt.

Solcher Hauptstücke enthält der Katechismus sechs. Diese sind:

1) Die heil. 10 Gebote. 2) Der heil. christliche Glaube; 3) das heil. Vater Unser; 4) das Sacrament der heil. Taufe; 5) das hochwürdige Sacrament des Altars; 6) das heil. Amt der Schlüssel und die Beichte.

Erstes Hauptstück.

Die heiligen zehn Gebote.

§. 26.

Die heil. 10 Gebote, welche Gott durch Mosen gab, waren auf zwei steinerne Tafeln geschrieben. Die erste handelt in drei Geboten von der Liebe zu Gott; die andere in sieben Geboten von der Liebe zu dem Nächsten. Die Hauptsumme des Gesetzes und zugleich seine Erfüllung ist demnach die Liebe zu Gott und den Menschen.

34) Matth. 22, 37 — 40. Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzem, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüthe. Dieß ist das vornehmste und größeste Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst. In diesen zweien Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten. (4).
35) 1 Tim. 1, 5. Die Hauptsumme des Gebotes ist: Liebe von reinem Herzen, und von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben. (5).

I. Die drei Gebote der ersten Tafel.

Von der Liebe zu Gott.

§. 27.

Das erste Gebot.

„Ich bin der Herr, dein Gott; du sollst keine andere Götter neben mir haben".

Das ist: „Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen".

§. 28.

Nach dem ersten Gebot ist die Abgötterei verboten, welche darin besteht, daß man die Gott gebührende Ehre nicht ihm, sondern einem Gegenstand außer und neben ihm erweist.

36) Jes. 42, 8. Ich der Herr, das ist mein Name; und will meine Ehre keinem Andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen. (6).

§. 29.

Grobe Abgötterei ist es daher, wenn man, wie die Heiden, Sonne, Mond und Sterne, oder Engel, verstorbene Menschen, Bilder oder sonst Etwas außer dem wahren, lebendigen Gott anbetet.

37) 2 Mos. 20, 4 — 5. Du sollst dir kein Bildniß noch irgend ein Gleichniß machen, weder deß, das oben im Himmel, noch deß, das unten auf Erden, oder deß, das im Wasser unter der Erde ist. Bete sie nicht an und diene ihnen nicht. (7).

38) Ps. 97, 7. Schämen müssen sich alle, die den Bildern dienen und sich der Götzen rühmen. (8).
Jer. 10, 1 — 16. Jes. 44, 6 — 20.

§. 30.

Feine, aber eben so strafbare Abgötterei ist es,

1) wenn man die Welt und ihre Lust, oder Reichthum und Wohlleben, statt Gottes, für sein höchstes Gut hält.

39) 1 Joh. 2, 15. Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. (9).

40) Matth. 6, 24. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. (10).

41) Eph. 5, 5. Das sollt ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geiziger, welcher ist ein Götzendiener, Erbe hat an dem Reiche Christi und Gottes. (11).

42) Phil. 3, 19. Welcher Ende ist die Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irdisch gesinnt sind. (12).

2) wenn man auf Menschen oder Dinge in der Welt eben so sehr oder gar noch mehr vertraut und sie eben so sehr oder gar noch mehr liebt; als Gott.

43) Jerem. 17, 5. Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt, und hält Fleisch für seinen Arm und mit seinem Herzen von dem Herrn weichet. (13).

44) Matth. 10, 37 — 38. Wer Vater oder Mutter mehr liebet, denn mich, der ist mein nicht werth. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebet, denn mich, der ist mein nicht werth. (14).

3) wenn man sich eben so sehr oder gar noch mehr auf seinen Verstand und seine eigene Kraft und Macht, als auf Gott verläßt.

45) Spr. 3, 5. Verlaß dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlaß dich nicht auf deinen Verstand. (15).

46) Jerem. 9, 23. 24. So spricht der Herr: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums; sondern wer sich rühmen will, der rühme sich deß, daß er mich wisse und kenne, daß ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht der Herr.

Anm. Alles, was wir ausser Gott lieben, sollen wir nur in ihm und in Allem nur Gott lieben. (16).

§. 31.

Dagegen ist im ersten Gebot geboten: „wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen."

§. 32.

Gott fürchten, heißt: ihn über Alles scheuen und ehren und aus Ehrfurcht vor ihm das Böse meiden und das Gute thun.

§. 33.

Wir sollen Gott darum fürchten, weil er allmächtig ist, und uns an Leib und Seele zeitlich und ewig strafen kann.

47) Ps. 33, 8 — 9. Alle Welt fürchte den Herrn, und vor ihm scheue sich Alles, was auf dem Erdboden wohnet; denn so er spricht, so geschiehts; so er gebeut, so stehts da. (17).

48) Matth. 10, 28. Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten und die Seele nicht mögen tödten. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle. (18).

§. 34.

Unsere Furcht vor Gott beweisen wir dadurch, daß wir

nicht wider ihn sündigen, sondern seinen Willen thun und das Böse verabscheuen.

49) 1 Mos. 39, 9. Wie sollte ich ein so groß Uebel thun, und wider Gott sündigen? (19).

50) Ps. 111, 10. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang. Das ist eine feine Klugheit; wer darnach thut, deß Lob bleibet ewiglich. (20).

51) Spr. 8, 13. Die Furcht des Herrn hasset das Arge, die Hoffart, den Hochmuth und bösen Weg. (21)

§. 35.

Gott über alles lieben, heißt: zu ihm als dem höchsten Gute die innigste Zuneigung haben und an ihm unsers Herzens einzigen Trost und wahre Freude finden.

52) Ps. 18, 2. 3. Herzlich lieb habe ich dich, Herr, meine Stärke, Herr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils, und mein Schutz. (22).

53) Ps. 73, 25. 26. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. (23).

54) Jes. 61, 10. Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott. (24).

§. 36.

Unsere Liebe zu Gott beweisen wir dadurch, daß wir seine Gebote halten und unsern Nächsten lieben.

55) 1 Joh. 5, 3. Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer. (25).

56) Joh. 14, 23. 24. Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. Wer mich aber nicht liebet, der hält meine Worte nicht. (26).

57) 1 Joh. 4, 20 — 21. So Jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann der Gott lieben, den er nicht siehet? Und dieß Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe. (27).

§. 37.

Gott über alles vertrauen, heißt: sich fest auf ihn verlassen und von ihm alles Gute zuversichtlich erwarten.

58) Ps. 84, 12. 13. Gott der Herr ist Sonne und Schild, der Herr giebt Gnade und Ehre; er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen. Herr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf Dich verläßt. (28).

59) Ps. 118, 8. Es ist gut, auf den Herrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen. (29).

§. 38.

Unser Vertrauen beweisen wir dadurch, daß wir unsere Sorgen und Anliegen hoffnungsvoll dem Herrn befehlen, der uns nach seiner Allmacht, Güte und Treue helfen, und unsere feste Zuversicht belohnen will.

60) Ps. 55, 23. Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. (30).

61) Ps. 37, 5. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen. (31).

62) Hebr. 10, 55. Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. (32).

§. 39.

Das zweite Gebot.

„Du sollst den Namen deines Gottes nicht mißbrauchen."

Das ist: Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen; sondern denselbigen in allen Nöthen anrufen, beten, loben und danken."

§. 40.

Nach dem zweiten Gebot ist daher verboten aller Mißbrauch des Namens Gottes, sei es aus Leichtsinn oder böser Gewohnheit; besonders aber das Fluchen, Schwören, Zaubern, Lügen und Trügen bei seinem heiligen Namen.

§. 41.

Leichtsinniger Mißbrauch des Namens Gottes ist es, wenn man denselben ohne gebührende Ehrfurcht ausspricht; Mißbrauch aus böser Gewohnheit, wenn man denselben ohne Noth und beständig im Munde führt.

§. 42.

Fluchen heißt: Gott lästern oder Menschen Böses anwünschen.

63) 3 Mos. 24, 15. 16. Sage den Kindern Israel: Wer seinem Gott fluchet, der soll seine Sünde tragen; welcher den Namen des Herrn lästert, der soll des Todes sterben. (33).

64) Jac. 3, 8. 9. 10. Die Zunge kann kein Mensch zähmen, das unruhige Uebel voll tödtlichen Gifts. Durch sie loben wir Gott den Vater, und durch sie fluchen wir den Menschen, nach dem Bilde Gottes gemacht. Aus Einem Munde gehet Loben und Fluchen. Es soll nicht, lieben Brüder, also sein. (34).

§. 43.

Christen sollen nie fluchen, oder wiederschelten, wenn sie gescholten werden, sondern dagegen segnen.

65) Röm. 12, 14. Segnet, die euch verfolgen, segnet und fluchet nicht. (35).
66) 1 Petr. 3, 9. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort; sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seid, daß ihr den Segen beerbet. (36).

§. 44.

Schwören heißt: Gott zum Zeugen der Wahrheit und zum Rächer der Unwahrheit anrufen.

§. 45.

Schuldig sind wir zu schwören, wenn es die Obrigkeit, als Gottes Dienerin, verlangt, (Zeugeneid, Reinigungseid, Amts- oder Diensteid). Verboten aber ist das falsche und leichtsinnige Schwören sowohl vor Gericht als im gemeinen Leben.

67) 4. Mos. 30. 3. Wenn Jemand dem Herrn ein Gelübde thut, oder einen Eid schwöret, daß er seine Seele verbindet, der soll sein Wort nicht schwächen, sondern alles thun, wie es zu seinem Munde ist ausgegangen. 5 Mos. 10, 20. Ps. 63, 12.
Eid Christi vor Gericht Matth. 26, 63. 64. Eid Gottes Hebr. 6, 17.
68) 3 Mos. 19, 12. Ihr sollt nicht falsch schwören bei meinem Namen und entheiligen den Namen deines Gottes; denn ich bin der Herr. (37).
69) Zach. 8, 17. Liebet nicht falsche Eide, denn solches hasse ich, spricht der Herr. (38).
70) Matth. 5, 34. 37. Ich aber sage euch, daß ihr allerdings nicht schwören sollt. Eure Rede aber sei: Ja, ja, nein, nein; was darüber ist, das ist vom Uebel. Jac, 5, 12. (40).

§. 46.

Der falsche Eid (Meineid) ist nämlich eine der abscheulichsten und strafbarsten Sünden, weil man dabei Gottes Namen aufs schändlichste mißbraucht, eine ruchlose Heuchelei begeht, und sich von Gottes Hilfe lossagt. Wenn daher der Meineidige seine schwere Sünde nicht vor Gericht bekennt und büßt, und Vergebung derselben bei Gott um Christi willen reuevoll sucht, so hat er keinen Trost mehr im Leben, keine Hoffnung im Tode und verfällt der ewigen Verdammniß.

71) Ezech. 17, 19. So wahr ich lebe, spricht der Herr, so will ich meinen Eid, den er verachtet hat, und meinen Bund, den er gebrochen hat, auf seinen Kopf bringen. (39).

§. 47.

Zaubern heißt: übernatürliche Wirkungen hervorbringen wol-

len, entweder durch Anwendung des göttlichen Namens und Wortes, oder mit Hilfe des bösen Geistes z. B. zukünftige Dinge vorhersagen, Krankheiten vertreiben, Feuer löschen, Geister verstorbener Menschen beschwören, sich unsichtbar oder unverwundbar machen wollen u. dgl.

§. 48.

Dieser Sünde machen sich nicht bloß die Zauberer und Wahrsager selbst, sondern auch alle diejenigen schuldig, welche sich von ihnen wahrsagen und zu abergläubischen Handlungen verleiten lassen.

72) 5 Mos. 48, 10 — 12. Daß nicht unter dir gefunden werde ein Weissager, oder ein Tagwähler, oder der auf Vogelgeschrei achte, oder ein Zauberer, oder Beschwörer, oder Wahrsager, oder Zeichendeuter, oder der die Todten frage. Denn wer solches thut, der ist dem Herrn ein Greuel. (41).

73) 3 Mos. 19, 31. Ihr sollt euch nicht wenden zu den Wahrsagern, und forschet nicht von den Zeichendeutern, daß ihr nicht von ihnen verunreinigt werdet; denn ich bin der Herr, euer Gott. (42).

§. 49.

Desgleichen ist verboten, beim Namen Gottes und bei seinem heiligen Wort zu lügen und zu trügen. Das Lügen und Trügen beim Namen Gottes besteht darin:

1) wenn man das Wort Gottes falsch auslegt und menschliche Meinungen für göttliche Wahrheit ausgiebt.

74) Zeph. 3, 4. Ihre Propheten sind leichtfertig und Verächter, ihre Priester entweihen das Heiligthum, und deuten das Gesetz freventlich. (43).

75) 1 Tim. 6, 3. 4. So Jemand anders lehret und bleibet nicht bei den heilsamen Worten unsers Herrn Jesu Christi, und bei der Lehre von der Gottseligkeit, der ist verdüstert und weiß nichts. (44).

2) wenn man im Herzen Gottes Wort verachtet, dasselbe aber dennoch verkündiget und sich den Schein der Frömmigkeit giebt. Wer das thut, ist ein abscheulicher Heuchler, den wir meiden sollen.

76) Ps. 50, 16. 17. Zu dem Gottlosen spricht Gott: Was verkündigest du meine Rechte, und nimmst meinen Bund in deinen Mund; so du doch Zucht hassest, und wirfst meine Worte hinter dich? (45).

77) Matth. 15, 8. Dieß Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen; aber ihr Herz ist ferne von mir. (46).

78) 2 Tim. 3, 5. Die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie; und solche meide. (47).

3) wenn man den Namen Gottes zu Betheuerungen mißbraucht, um Andere zu täuschen und zu betrügen.

79) Apg. 5, 3, 4. Petrus aber sprach: Anania, warum hat ꝛc.

§. 50.

Dagegen ist geboten, daß wir Gott in allen Nöthen anrufen, zu ihm beten, ihn loben und ihm danken.

§. 51.

In allen Nöthen Gott anrufen heißt: in jeder hilfsbedürftigen Lage des Lebens von ihm Hilfe und Trost vertrauensvoll erflehen.

§. 52.

Wir sollen in jeder Noth Gott anrufen, weil er es nicht nur selbst geboten hat, sondern auch nach seiner Allmacht allein uns helfen kann, und allen nahe ist, die ihn mit Ernst anrufen.

80) Ps. 50, 15. Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen. (48).
81) Ps. 124, 8. Unsere Hilfe stehet im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. (49).
82) Ps. 145, 18. Der Herr ist nahe Allen, die ihn anrufen, Allen die ihn mit Ernst anrufen. (50).

§. 53.

Zu Gott beten heißt überhaupt: auch in guten Tagen und in jedem Anliegen sich zu ihm wenden, ihn anbeten als unsern Schöpfer und Herrn, und Alles, was wir für uns und Andere zu bitten haben, vertrauensvoll vor ihm aussprechen.

83) Eph. 6, 18. Betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen. (51).
84) Ps. 95, 6. Kommet, lasset uns anbeten, und knieen, und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat. (52).
85) Phil. 4, 5. Sorget nichts; sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden. (53).

§. 54.

Gott loben heißt: in allen Dingen die Allmacht, Weisheit und Güte Gottes erkennen, bewundern und rühmen.

86) Ps. 145, 1. 2. Ich will dich erhöhen, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich. Ich will dich täglich loben, und deinen Namen rühmen immer und ewiglich. (55).
87) Matth. 13, 32. 33. Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater. (56).

§. 55.

Wir sollen Gott immerdar loben, weil er uns nach seiner Gnade und Barmherzigkeit täglich so viel Gutes erzeigt, uns unsere Sünden vergiebt und uns vom ewigen Verderben erlöst.

88) Ps. 103, 1 — 4. Lobe den Herrn meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat: Der dir alle deine Sünden vergibt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. (54).

§. 56.

Gott danken heißt: seine vielfachen Wohlthaten mit Herz und Mund bekennen und rühmen.

§. 57.

Wir sollen Gott danken, weil es nicht nur an sich schon ein köstliches Ding ist, ihm zu danken, sondern auch, weil dieß Gottes Wille in Christo Jesu an uns ist.

89) Ps. 92, 2. 3. Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken, und lobsingen deinem Namen, du Höchster, des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen. (57).

90) Col. 3, 17. Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut Alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn. (58).

91) 1 Thess. 5, 18. Seid dankbar in allen Dingen, denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch. (Col. 3, 17.) (59).

§. 58.

Das dritte Gebot.

„Du sollst den Feiertag heiligen."

Das ist: Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten; sondern dasselbe heilig halten, gerne hören und lernen.

Im dritten Gebot gebietet Gott, daß wir den Feiertag heiligen; der Feiertag oder Ruhetag (Sabbath) ist im A. T. der siebente, im N. T. der erste Wochentag.

§. 59.

Im A. T. war darum der siebente Wochentag der Feiertag, weil Gott denselben nach vollendetem Schöpfungswerke segnete und heiligte.

92) 1 Mos. 2, 2. 3. Gott ruhete am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er machte. Und segnete den siebenten Tag, und hei-

ligte ihn, darum, daß er an demselbigen geruhet hatte von allen seinen Werken. (60).

§. 60.

Daher gebot er auch seinem Volke, an diesem Tage gleichfalls kein Werk zu thun und ihn zu heiligen.

93) 2 Mos. 9, 10. Sechs Tage sollst du arbeiten, und alle deine Dinge beschicken; aber am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn, deines Gottes. Da sollst du kein Werk thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der in deinen Thoren ist. (61).

94) Ezech. 20, 20. Meine Sabbathe sollt ihr heiligen, daß sie seien ein Zeichen zwischen mir und euch; damit ihr wisset, daß ich der Herr, euer Gott bin. (62).

§. 61.

Im N. T. aber, d. i. in der christlichen Kirche wird der erste Wochentag (Sonntag) darum gefeiert, weil unser Herr Christus an diesem Tage vom Tode auferstanden und auch die Ausgießung des h. Geistes an einem Sonntage erfolgt ist.

§. 62.

Außer dem Sonntage feiern wir: 1) die drei hohen Feste: Weihnachten, Ostern und Pfingsten; 2) die Fest- und Feiertage: Advent, Neujahr, Bußtag, Charfreitag, Himmelfahrt, Trinitatis-, Ernte- und Reformationsfest.

Anm. Bewegliche und unbewegliche Feste. — Die festliche Hälfte des Jahres und die festlose. — Die Adventszeit von 22 — 28 Tagen, zwischen dem 27. November und 3. Dezember in verschiedenen Jahren verschieden beginnend, bis Weihnachten (geschlossene Zeit). — Die Epiphaniaszeit (Offenbarung Christi unter den Heiden). — Die Fasten- oder Passionszeit vor Ostern. Die Marter- oder Charwoche, große oder stille Woche. Grüner Donnerstag. Charfreitag. — Die fröhliche Osterzeit: von Ostern bis Himmelfahrt. — Pfingstkreis: von Himmelfahrt bis Trinitatisfest.

§. 63.

Den Feiertag heiligen heißt: ruhen von der Arbeit des irdischen Berufs, und nichts anderes thun, als was zur Ehre Gottes und zum Heil unserer Seele gereicht.

§. 64.

Dieß geschieht dadurch, „daß wir die Predigt und das Wort Gottes nicht verachten, sondern dasselbige heilig halten, gerne hören und lernen.“

§. 65.

Entheiligt wird daher der Feiertag

1) durch Verachtung des göttlichen Wortes und der öffentlichen Predigt desselben.

95) Spr. 13, 13. Wer das Wort verachtet, der verderbet sich selbst; wer aber das Gebot fürchtet, dem wird es vergolten. (63).

96) Luc. 10, 16. Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat. (64).

97) Hebr. 10, 25. Lasset uns nicht verlassen unsere Versammlung, wie Etliche pflegen; sondern unter einander ermahnen, und das so viel mehr, so viel ihr sehet, daß sich der Tag nahet. (65).

2) durch irdische Berufsarbeiten und sündliche Lustbarkeiten.

2 Mos. 20, 9. 10. s. Nr. 93. (61).

98) Gal. 5, 24. Welche Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.

99) Jac. 1, 14. Ein Jeglicher wird versuchet, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird.

§. 66.

Geheiliget wird dagegen der Feiertag,

1) wenn wir an demselben, wie überhaupt, Gottes Wort heilig halten, d. h. es ehrerbietig zu Herzen nehmen,

190) Ps. 119, 11. Ich behalte dein Wort in meinem Herzen, auf daß ich nicht wider dich sündige. (66)

101) Jac. 1, 22. 23. 24. Seid aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so Jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet. Denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergisset, wie er gestaltet war. (67).

2) wenn wir insbesondere den öffentlichen Gottesdienst gern und fleißig besuchen, um Gottes Wort zu lernen und uns zu erbauen.

102) Ps. 26, 6. 7. 8. Ich halte mich, Herr, zu deinem Altar, da man höret die Stimme des Dankes, und da man prediget alle deine Wunder. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses, und den Ort da deine Ehre wohnet. (69).

103) Ps. 28, 4. Eins bitte ich vom Herrn, das hätte ich gern: daß ich im Hause des Herrn bleiben möge mein Lebenlang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn, und seinen Tempel zu besuchen. (70).

104 Pred. 4, 17. Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehest, und komme, daß du hörest. (71).

3) wenn wir auch zu Hause durch Gebet und andächtige Be-

trachtung des göttlichen Wortes einander lehren und vermahnen.

105) Col. 3, 16. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen. (72).

4) wenn wir durch Werke der Liebe und Barmherzigkeit Gott in unsern nothleidenden Brüdern dienen.

106) Jac. 1, 27. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der, die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten. (68).

§. 67.

Den wahren Segen der rechten Sonntagsfeier erlangen wir aber dadurch, daß wir Alles, was wir aus Gottes Wort gelernet haben, auch im Herzen bewahren.

107) Luc. 11, 28. Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. (73).

II. Die sieben Gebote der andern Tafel.

Von der Liebe zum Nächsten.

§. 68.

Das vierte Gebot.

„Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren."

Das ist: „Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten, noch erzürnen; sondern sie in Ehren halten; ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth haben."

§. 69.

Im vierten Gebot gebietet Gott, daß wir unsere Eltern ehren. Dieß geschieht dadurch, daß wir ihnen in allen Dingen Aufmerksamkeit und Gehorsam, Liebe und Hochachtung erweisen. Solchen guten Kindern hat Gott verheißen, daß es ihnen wohl gehen wird.

108) Eph. 6, 1 — 3. Ihr Kinder seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn: denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheißung hat, auf daß dirs wohl gehe, und lange lebest auf Erden. (74).

108) Spr. 1, 8. Mein Kind, gehorche der Zucht deines Vaters, und verlaß nicht das Gebot deiner Mutter. (75).

Anm. Den Eltern sind alle diejenigen vollkommen gleich zu achten, welche Elternstelle vertreten, als Stief-Eltern, Groß-Eltern, Pfleg-Eltern, Vormünder, Pathen 2c.

§. 70.

Diejenigen Kinder versündigen sich daher sehr, welche die Ermahnungen und Warnungen ihrer Eltern verachten, oder dieselben durch Ungehorsam erzürnen, oder ihnen Böses wünschen, oder sie verspotten. Solchen bösen Kindern hat Gott gedroht, daß es ihnen unglücklich ergehen, und daß sie eines schrecklichen Todes sterben sollen.

109) Matth. 15, 4. Du sollst Vater und Mutter ehren. Wer aber Vater und Mutter flucht, der soll des Todes sterben. (76).

110) Spr. 20, 29. Wer seinem Vater und seiner Mutter flucht, deß Leuchte soll verlöschen mitten in der Finsterniß. (77).

111) Spr. 30, 17. Ein Auge, das den Vater verspottet, und verachtet der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bach aushacken, und die jungen Adler fressen. (78).

§. 71.

Wenn unsere Eltern alt, schwach und hülflos werden, so ist es besonders Pflicht für uns, ihnen das Gute, das sie an uns gethan haben, durch liebevolle Unterstützung und treue Pflege zu vergelten; denn solche kindliche Liebe ist Gott wohlgefällig und angenehm.

112) 1. Tim. 5, 4. Den Eltern Gleiches vergelten, das ist wohlgethan und angenehm vor Gott. (79).

§. 72.

Gleiche Ehrerbietung, Liebe und Gehorsam sind wir unserer Obrigkeit, unsern Lehrern und Seelsorgern, Vorgesetzten und Herrschaften schuldig.

§. 73.

Da die Obrigkeit von Gott verordnet ist, um Gottes Ordnung, Recht und Gerechtigkeit im Lande aufrecht zu erhalten, so sollen wir

1) ihr willig unterthan sein und sie ehren;

113) Röm. 13, 1. 4. Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfahen. Denn sie ist Gottes Dienerin, dir zu gut. Thust du aber Böses, so fürch-

te dich, denn sie trägt das Schwert nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut. (80).

114) 1 Petr. 2, 17. Fürchtet Gott, ehret den König. (81).

2) bereitwillig die schuldigen Steuern und Abgaben entrichten;

115) Matth. 22, 21. Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. (82).

3) für ihre Erhaltung zu Gott beten.

116) 1. Tim. 2, 1 — 3. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott, unserm Heilande. (83).

§. 74.

Da die Lehrer und Seelsorger für unser zeitliches und ewiges Seelenheil zu sorgen haben, und einst Rechenschaft darüber geben müssen, so sollen wir

1) ihren Ermahnungen folgen und ihnen ihr schweres Amt nicht verbittern;

117) Hebr. 13, 17. Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen; auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen; denn das ist euch nicht gut. (84).

2) in Liebe und Frieden mit ihnen leben,

118) 1 Thess. 5, 12. 13. Wir bitten euch, liebe Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch vorstehen in dem Herrn und euch vermahnen. Habt sie desto lieber um ihres Werks willen, und seid friedsam mit ihnen. (85).

3) zu ihrem Unterhalte willig beitragen;

119) Gal. 6, 6. Wer unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet. (86).

120) 1 Kor. 9, 14. Der Herr hat befohlen, daß, die das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelium nähren.

§. 75.

Da Dienstboten und Untergebene in ihren Stand eben so von Gott gesetzt sind, als die Herrschaften und Vorgesetzten in den ihrigen, so sollen sie sich nach Gottes Willen als Christi Diener betrachten und daher

1) ihren Herrschaften aufrichtig und gewissenhaft dienen, um Gott als ihrem höchsten Herrn wohl zugefallen, der solchen Dienst vergelten will;

121) Eph. 6, 5 — 8. Ihr Knechte seid gehorsam euren leiblichen Herren, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als

Christo; nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen, mit gutem Willen. Lasset euch dünken, daß ihr dem Herrn dienet, und nicht den Menschen; und wisset, was ein Jeglicher Gutes thun wird, das wird er von dem Herrn empfahen, er sei ein Knecht oder ein Freier. (87).

2) sollen sie nicht widerspenstig, träg und untreu sein, damit auch sie der christlichen Lehre in ihrem Stande Ehre machen.

122) Tit. 2, 9 — 10. Den Knechten gebiete, daß sie ihren Herren unterthänig seien, in allen Dingen zu Gefallen thun, nicht widerbellen, nicht veruntreuen, sondern alle gute Treue erzeugen, auf daß sie die Lehre Gottes, unsers Heilandes, zieren in allen Stücken. (88).

3) sollen sie nicht allein den gütigen, sondern auch wunderlichen und harten Herren, aus Ehrfurcht vor Gott, unterthan sein und ungerechte Behandlung geduldig ertragen, um nicht ihr Gewissen und ihre Pflicht gegen Gott zu verletzen.

123) 1 Petr. 2, 18 — 20. Ihr Knechte, seid unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. Denn das ist Gnade, so Jemand um des Gewissens willen zu Gott das Uebel verträgt, und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bei Gott. (89).

Anm. Wenn aber Eltern und Vorgesetzte von ihren Kindern und Untergebenen etwas Sündliches verlangen, so sollen diese bescheidene Gegenvorstellungen machen, und sich auf keine Weise zum Bösen verleiten lassen.

124) Apg. 5, 29. Man muß Gott mehr gehorchen, denn den Menschen.

§. 76.

Dagegen sollen die Eltern und Vorgesetzten ihre Kinder und Untergebenen zur Gottesfurcht und allem Guten erziehen und anhalten, sie mit Ernst und Liebe strafen, nicht erbittern und für ihr zeitliches und ewiges Wohl die gehörige Sorge tragen.

125) Ephes. 6, 4. Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn; sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. Kol. 3, 21. Sprw. 13, 24. Wer seiner Ruthe schonet, der hasset seinen Sohn; wer ihn aber lieb hat, züchtiget ihn bald. Kol. 4, 1. Eph. 6, 9.

§. 77.

Das fünfte Gebot.

„Du sollst nicht tödten."

Das ist: „Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß

wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun; sondern ihm helfen und fördern in allen Leibes-Nöthen."

§. 78.

Im fünften Gebot verbietet Gott den Mord und Todtschlag und will, daß der Mörder am Leben gestraft werde.

126) 1 Mos. 9, 6. Wer Menschenblut vergeußt, deß Blut soll auch durch Menschen vergossen werden; denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht. — 3 Mos. 24, 17. Wer irgend einen Menschen erschlägt, der soll des Todes sterben. (90. 91).

§. 79.

Grober Mord ist es, wenn man das Leben des Nächsten oder sein eigenes Leben eigenmächtig und vorsätzlich gewaltsam zerstört.

§. 80.

Der Selbstmord ist darum eine eben so schwere Sünde, als der Mord an einem andern Menschen, weil alles Leben in Gottes Hand steht, auf dessen Hilfe wir auch in den schwersten Leiden und Trübsalen geduldig und ergeben hoffen sollen. Der Selbstmord aus Verzweiflung beweist nur den gänzlichen Mangel des Glaubens an Gottes Vorsehung, Allmacht, Güte, Heiligkeit und Gerechtigkeit.

127) Sprw. 24. 8. Wer ihm selbst Schaden thut, den heißet man billig einen Erzbösewicht. (92).
Röm. 14, 7. 8. Denn unser keiner lebet ihm selber rc. 1 Kor. 3, 16. 17. Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel rc.

§. 81.

Feiner Mord ist es, wenn man dem Nächsten oder sich selbst an seinem Leibe „Schaden oder Leid" thut. Dieß geschieht durch Verletzung und Gewaltthätigkeit, übermäßige Arbeit, Verwegenheit, Mangel an Pflege in Krankheiten, Aerger und Betrübniß.

128) 3 Mos. 24, 19. Wer seinen Nächsten verletzet, dem soll man thun, wie er gethan hat. (93). — Hiob. 5, 2. Einen Tollen rc. Ps. 11. Mein Leben hat abgenommen. Sprw. 11, 17. Ein barmherziger Mann rc. 2. Mos. 5, 6 ff.

§. 82.

Ein Mörder im Herzen ist, nach dem geistigen Verständniß des Gesetzes und vor Gottes Gericht, wer mit dem Nächsten zürnet, ihn hasset, sich über sein Unglück freuet, ihn beneidet und sich an ihm selbst zu rächen sucht.

129) Matth. 5, 23. Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Ge-

richts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha, der ist des Raths schuldig; wer aber sagt: Du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. — 1 Joh. 3, 15. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger; und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend. — Sprw. 24, 17 — 18. Freue dich des Falles deines Feindes nicht, und dein Herz sei nicht froh über seinem Unglück. Es möchte es der Herr sehen, und ihm übel gefallen, und seinen Zorn von ihm wenden. — Jac. 3, 14 — 16. Habt ihr bittern Neid und Zank in euerm Herzen; so rühmet euch nicht, und lüget nicht wider die Wahrheit; denn das ist nicht die Weisheit, die von oben herab kommt, sondern irdisch menschlich und teufelisch; denn wo Neid und Zank ist, da ist Unordnung und eitel böses Ding. — Röm. 12, 19. Rächet euch selbst nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn; denn es stehet geschrieben: ich will vergelten; spricht der Herr. (94. — 98).

§. 83.

Ein Mörder mit der Zunge ist, wer den Nächsten mit giftigen Reden kränkt, oder freundlich mit ihm redet, während er im Herzen falsch ist.

130) Ps. 64, 3 — 5. Verbirg mich vor der Versammlung der Bösen, vor dem Haufen der Uebelthäter, welche ihre Zungen schärfen, wie ein Schwert, die mit ihren giftigen Worten zielen, wie mit Pfeilen, daß sie heimlich schießen den Frommen; plötzlich schiessen sie auf ihn ohne alle Scheu. — Jer. 18, 18. Kommet her, lasset uns ihn mit der Zunge todtschlagen. — Ps. 42, 11. — Jer. 8, 9. Ihre falschen Zungen sind mörderische Pfeile; mit ihrem Munde reden sie freundlich gegen den Nächsten, aber im Herzen lauren sie auf denselben.. (99. 100).

§. 84.

Geistlicher Mord ist es, wenn man den Nächsten in Unwissenheit, Irrthum und Sünde dahin gehen läßt oder wohl gar dazu verleitet, geistlicher Selbstmord aber, wenn man seine eigene Seele durch Unglauben und Unbußfertigkeit in den ewigen Tod stürzt.

131) Röm. 2, 5. Du aber nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen häufest dir selbst den Zorn, auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes, welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Werken. — Ezech. 3, 21. Wo du aber den Gerechten warnest, daß er nicht sündigen soll, und er sündigt auch nicht, so soll er leben, denn er hat sich warnen lassen, und du hast deine Seele errettet. — Matth. 18, 6, 7. Wer aber ärgert dieser Geringsten Einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ersäuft würde im Meer, da es am tiefsten ist. Wehe der Welt der Aergerniß halben! Es muß ja Aergerniß kommen, doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt. Matth. 18, 15. Marc. 13, 5. 2 Pet. 3, 17.

§. 85.

Dagegen gebietet Gott, daß wir dem Nächsten „helfen und fördern in allen Leibesnöthen."

§. 86.

Dieß kann geschehen,

1) wenn wir ihm in Lebensgefahr Hilfe, Schutz und Beistand leisten;

132) Sprw. 24, 11. Errette die, so man tödten will; und entziehe dich nicht von denen, die man würgen will. — Luc. 10, 33 — 34. Ein Samariter kam, und da er den Menschen sah, jammerte ihn sein, ging hin, verband ihm seine Wunden, und goß drein Oel und Wein, und hob ihn auf sein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegete sein. (101. 102).

2) wenn wir im Umgang freundlich, sanftmüthig, geduldig barmherzig, friedfertig und verträglich sind.

133) Col. 3, 12 — 13. So ziehet nun an als die Auserwählten Gottes, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth und Geduld, und vertrage Einer den Andern und vergebet euch unter einander, so Jemand Klage hat wider den Andern; gleich wie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. — Ephes. 4, 32. Seid unter einander freundlich, herzlich und vergebet Einer dem Andern, gleichwie Gott euch vergeben hat in Christo. — Matth. 5, 25. Sei willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen — Röm. 12, 21. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. — Röm. 12, 18. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. — Matth 5, 9. Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen. (103. — 108).

§. 87.

Das sechste Gebot.

„Du sollst nicht ehebrechen."

Das ist: „Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein Jeglicher sein Gemahl lieben und ehren."

§. 88.

Im sechsten Gebot verbietet Gott den Ehebruch, die Hurerei und alle Arten der Unkeuschheit.

§. 89.

Ehebruch ist es, wenn Ehegatten die Treue brechen, die sie einander vor Gott am Altare gelobt haben. Dieß geschieht dadurch, wenn sie mit Personen andern Geschlechts verbotenen Umgang haben oder wünschen (grober und subtiler Ehebruch).

134) Matth. 5, 27. 28. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen. Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansiehet, ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen. — Hebr. 13, 4. Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bei Allen, und das Ehebett unbefleckt. Die Hurer aber und Ehebrecher wird Gott richten. (109. 110).

§. 90.

Hurerei ist jeder unzüchtige Umgang mit Personen andern Geschlechts, sowohl in der Ehe als im ledigen Stande.

§. 91.

Wer solche heidnische Laster begeht, verfällt dem Strafgerichte Gottes und soll keinen Theil haben am Reiche Gottes.

135) 1 Cor. 6, 9. 10. Lasset euch nicht verführen: weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knabenschänder, noch die Diebe, noch die Geitzigen, noch die Trunkenbolde, noch die Lästerer, noch die Räuber werden das Reich Gottes ererben. — 1 Thess. 4, 3 — 5. Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerei, und ein Jeglicher unter euch wisse seinen Leib zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Lustseuche, wie die Heiden, die von Gott nichts wissen. (111. 112).

§. 92.

Die **übrigen Arten der Unkeuschheit**, welche Gott verbietet, sind:

1) die schändliche Befleckung des eignen Leibes;

136) Röm. 1, 24. Darum hat sie Gott auch dahin gegeben in ihrer Herzen Gelüste, in Unreinigkeit, zu schänden ihre eigene Leibe an ihnen selbst. — 2. Cor. 7, 1. Dieweil wir nun solche Verheißung haben, meine Liebsten, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes.

2) unzüchtige Lüste, Begierden und Wünsche;

137) 2 Tim, 2, 22. Fliehe die Lüste der Jugend; jage aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden mit Allen, die den Herrn anrufen von reinem Herzen. (113).

3) schandbare Worte und zweideutige Scherze, welche ein unkeusches Herz verrathen.

138) Matth. 15, 18. 19. Was aber zum Munde herausgehet, das kommt

aus dem Herzen und das verunreiniget den Menschen. Denn aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsche Gezeugnisse, Lästerung. — Ephes. 5, 3 — 4. Hurerei aber und alle Unreinigkeit, oder Geiz, lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet; auch schandbare Worte und Narrentheidinge, oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danksagung. — Ephes. 4, 29. Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist, daß es holdselig sei zu hören. (114. 115).

§. 93.

Desgleichen verbietet Gott die Ursachen und Veranlassungen der Unkeuschheit, als da sind:

1) Unmäßigkeit im Essen und Trinken,

139) Luc. 21, 34. Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und Sorgen der Nahrung. — Röm. 13, 13. 14. Lasset uns ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid, sondern ziehet an den Herrn Jesum Christum, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde. (116. 117).

2) zu weichliche Pflege des Leibes,

Röm. 13, 14. (117).

3) böse Gesellschaft,

140) 1 Cor. 15, 3. Lasset euch nicht verführen. Böse Geschwätze verderben gute Sitten. — Sprw. 1, 10. Mein Kind, wenn dich die bösen Buben locken, so folge nicht. (118. 119).

4) unzüchtige Kleidung, Mienen und Geberden, schändliche Bücher, Lieder und Bilder.

§. 94.

Dagegen gebietet Gott, „daß wir keusch und züchtig leben in Gedanken, Worten und Werken." Dazu gehört:

1) daß wir unsern Leib als einen Tempel des heiligen Geistes betrachten und ihn nur zur Ehre Gottes gebrauchen,

141) 1 Cor. 6, 19. 20. Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott, und seid nicht euer selbst? Denn ihr seid theuer erkauft; darum so preiset Gott an eurem Leibe, und in eurem Geiste, welche sind Gottes. (120).

2) daß wir uns in Gedanken und Worten, in Mienen und Geberden, sowie in der Kleidung, der Schamhaftigkeit und Ehrbarkeit befleißigen.

142) Phil. 4, 8. Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach. (121).

§. 95.

Die Mittel, wodurch uns solches gelingen kann, sind:

1) daß wir die Orte, Personen und Gelegenheiten fliehen, welche unsere Unschuld in Gefahr bringen,

143) 1 Mos. 39, 9. Wie sollte ich ein so großes Uebel thun, und wider Gott sündigen. — Ps. 1, 1. Wohl dem, der nicht wandelt im Rathe der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzet, da die Spötter sitzen. Spr. 23, 17; 24, 1. Gal 5, 24.

2) daß wir jeder innern und äussern Versuchung zur Unkeuschheit sogleich, ehe sie stärker wird, in der Kraft des Glaubens widerstehen;

144) 1 Petr. 5, 8. 9. Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet fest im Glauben. — Ephes. 6, 16.

3) daß wir durch Nüchternheit, Arbeitsamkeit, Wachsamkeit und Gebet uns dazu stärken;

145) Matth. 26, 41. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. — Ps. 51, 2. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gieb mir einen neuen, gewissen Geist. (123).

4) daß wir beständig an den allgegenwärtigen, allwissenden Gott und die Ewigkeit denken,

146) Ps. 63, 7. Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir. — 2. Tim. 2, 8. Halte im Gedächtniß Jesum Christum, der auferstanden ist von den Todten. (124. 125).

5) daß wir den großen Segen der Keuschheit, wie das große Verderben der Unkeuschheit beherzigen.

147) Matth. 5, 8. Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. (122). — Eph. 5, 5.

§. 96.

Den Ehegatten gebietet Gott insbesondere, daß ein Jeglicher sein Gemahl „liebe und ehre;" dazu gehört:

1) daß sie sich nicht leichtfertig und wider Gottes Gebot von einander scheiden,

148) Matth. 19, 4 — 6. Habt ihr nicht gelesen, daß der im Anfang den Menschen gemacht hat, der machte, daß ein Mann und Weib sein sollte; und sprach: Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen, und an seinem Weibe hangen, und werden die zwei Ein Fleisch sein? So sind sie nun nicht zwei, sondern Ein Fleisch. Was nun Gott zusammengfüget hat, das soll der Mensch nicht scheiden. — 1 Cor. 7, 10, 11. Den Ehelichen gebietet Gott, daß das Weib sich nicht scheide von dem Manne, und daß der Mann das Weib nicht von sich lasse. (126. 127).

2) daß die Männer ihre Weiber lieben als sich selbst, theilnehmend

und wohlwollend mit ihnen umgehen, ihrer Schwachheit schonen und sie achten und ehren;

149) Ephes. 5, 25. Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleich wie Christus auch geliebet hat die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben. (128). — 1 Petr. 3, 7. Ihr Männer, wohnet bei euren Weibern mit Vernunft, und gebet dem weiblichen, als dem schwächsten Werkzeuge, seine Ehre als auch Miterben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde. (129). — Eph. 5, 33. Ein Jeglicher habe lieb sein Weib, als sich selbst; das Weib fürchte aber den Mann. (130).

3) daß die Weiber ihren Männern unterthan sind, sie lieben, ihre Mutterpflichten gewissenhaft erfüllen und ihr Leben in aller Sittsamkeit, Keuschheit und Häuslichkeit führen.

150) Ephes. 5, 22 — 24. Die Weiber seien unterthan ihren Männern, als dem Herrn. Denn der Mann ist des Weibes Haupt, gleichwie auch Christus das Haupt ist der Gemeine, und er ist seines Leibes Heiland. Aber wie nun die Gemeine ist Christo unterthan, also auch die Weiber ihren Männern, in allen Dingen. (131). — Tit. 2, 4. 5. Die Weiber sollen züchtig sein, ihre Männer lieben, Kinder lieben, sittig sein, keusch, häuslich, gütig, ihren Männern unterthan, auf daß nicht das Wort Gottes verlästert werde. (132).

§. 97.

Das siebente Gebot.

„Du sollst nicht stehlen."

Das ist: „Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waare oder Handel an uns bringen; sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten."

§. 98.

Im siebenten Gebot verbietet Gott den groben und subtilen Diebstahl, so wie jeden unredlichen Erwerb.

§. 99.

Grober Diebstahl ist es, wenn man des Nächsten Geld oder Gut heimlich entwendet oder mit Gewalt raubt.

151) 3 Mos. 19, 11. Ihr sollt nicht stehlen, noch lügen, noch fälschlich handeln, Einer mit dem Andern. (133). — Ephes. 4, 28. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr; sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen (134). 3 Mos. 19, 13. Du sollst deinem Nächsten nicht Unrecht thun noch berauben. (135).

§. 100.

Dieser Sünde machen sich auch die Hehler schuldig.

152) Spr. 29, 24. Wer mit Dieben Theil hat, und saget es nicht an, der hasset sein Leben. (136).

§. 101.

Feiner oder subtiler Diebstahl ist es, wenn man des Nächsten „Geld oder Gut mit falscher Waare oder Handel an sich bringt." Dahin wird gerechnet:

1) wenn man den Nächsten im Handel betrügt, welchen Betrug Gott rächen will;

153) 1 Thess. 4, 6. Das ist der Wille Gottes, daß Niemand zu weit greife, noch vervortheile seinen Bruder im Handel, denn der Herr ist Rächer über das Alles. (137).

2) wenn man zu hohen Lohn und Gewinn nimmt;

154) 3 Mos. 25, 36. Du sollst nicht Wucher nehmen, noch Uebersatz; sondern sollst dich vor deinem Gott fürchten, auf daß dein Bruder neben dir leben könne. (138).

3) wenn man nach verschiedenem Maaß und Gewicht kauft und verkauft;

155) Spr. 20, 10. Mancherlei Gewicht und Maaß, ist beides Greuel dem Herrn. (139).

4) wenn man Arbeitern ihren verdienten Lohn nicht giebt, oder verkürzt;

156) 5 Mos. 24, 14. Du sollst dem Dürftigen und Armen seinen Lohn nicht vorbehalten. (140). — Jerem. 22, 13. Wehe dem, der sein Haus mit Sünden bauet, und seine Gemache mit Unrecht, der seinen Nächsten umsonst arbeiten lässet, und giebt ihm seinen Lohn nicht. (141).

5) wenn man im Dienste Anderer untreu ist oder das Ihrige verwahrlost;

157) Tit. 2, 10. Den Knechten gebiete, daß sie nicht veruntreuen, sondern alle gute Treue erzeigen; auf daß sie die Lehre Gottes, unsers Heilandes zieren in allen Stücken. (142).

6) wenn man borgt und nicht wieder bezahlt, oder das Entwendete und Gefundene nicht zurückgiebt.

158) Ps. 37, 21. Der Gottlose borget und bezahlet nicht; der Gerechte aber ist barmherzig und milde. (143).

§. 102.

Die gewöhnlichen Ursachen des Diebstahls und Betrugs sind:

1) Arbeitsscheu und Müssiggang,

159) 2 Thess. 3, 11. 12. Wir hören, daß Etliche unter euch wandeln unor-

dentlich, und arbeiten nichts, sondern treiben Vorwitz. (144). — Spr. 28, 19. Wer seinen Acker bauet, wird Brods genug haben, wer aber Müssiggang nachgehet, wird Armuth genug haben. (145).

2) leichtsinnige Verschwendung des Vermögens;

160) Spr. 13, 11. Reichthum wird wenig, wo man es vergeudet; was man aber zusammenhält, das wird groß. (146).

3) Die Sucht, reich zu werden, oder der Geiz, welcher die Menschen ins Verderben stürzt;

161) Tim. 6, 9. 10. Die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke, und viele thörichte und schädliche Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammniß. Denn Geiz ist eine Wurzel alles Uebels. (147).

4) zu ängstliche Sorge um irdische Bedürfnisse.

162) Matth. 6, 31. 32. Ihr sollt nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem Allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß Alles bedürfet. (148).

§. 103.

Dagegen gebietet Gott, daß wir dem Nächsten „sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten." Dieß geschieht dadurch,

1) daß wir überhaupt dienstfertig gegen den Nächsten sind;

163) 1 Petr. 4, 10. Dienet einander, ein Jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes. (149).

2) daß wir ihm in Noth und Verlegenheit helfen;

164) Jes. 58, 7. Brich dem Hungrigen dein Brod, und die so im Elend sind, führe in das Haus; so du einen nackend siehest, so kleide ihn, und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch. (150). — Matth. 5, 42. Gieb dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will. (151). — Luc. 6, 35. Leihet, daß ihr nichts dafür hoffet, so wird euer Lohn groß sein, und werdet Kinder des Allerhöchsten sein. (152).

3) daß wir insbesondere dem Dürftigen gern mittheilen.

165) Hebr. 13, 16. Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl. (153). — 2. Cor. 9. 7. Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Spr. 19, 17. (154).

§. 104.

Damit wir diesem Gebote Gottes um so leichter nachkommen können, sollen wir

1) das Unsere durch Fleiß und Arbeitsamkeit erwerben und sparsam und genügsam sein;

166) 1 Thess. 4, 11. Ringet darnach, daß ihr stille seid, und das Eure schaf-

fet, und arbeitet mit euren eigenen Händen, wie wir euch geboten haben. Spr. 10, 4; 12, 27. (155). — Joh. 6, 12. Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. (156). — Hebr. 13, 5. Lasset euch begnügen an dem, das da ist; denn er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. (157).

2) die Reichen aber (welche meinen, sie brauchen nicht zu arbeiten) sollen sich nicht auf ihren Reichthum, sondern auf den lebendigen Gott verlassen.

167) 1 Tim. 6, 17. Den Reichen von dieser Welt gebeut, daß sie nicht stolz seien, auch nicht hoffen auf den ungewisen Reichthum, sondern auf den lebendigen Gott, der uns dargiebt reichlich allerlei zu genießen. (158). — Spr. 13, 7. Jer. 9, 23. Ps. 62, 11. Marc. 10, 24.

§. 105.

Das achte Gebot.

„Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten."

Das ist: „Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden oder bösen Leumund machen, sondern ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden, und Alles zum Besten kehren."

§. 106.

Im achten Gebot verbietet Gott alle boshaften Entstellungen der Wahrheit und allen Betrug mit Worten, als: falsches Zeugniß, Lügen, Verrathen, Afterreden oder bösen Leumund machen.

§. 107.

Ein falsches Zeugniß ist es, wenn man vor Gericht etwas behauptet oder bezeugt, das wider die Wahrheit ist.

168) Spr. 19, 5. Ein falscher Zeuge bleibet nicht ungestraft, und wer Lügen frech redet, wird nicht entrinnen. (163).

§. 108.

Lügen heißt: die Wahrheit wissentlich entstellen, um zu hintergehen.

169) Eph. 4, 25. Leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein Jeglicher mit seinem Nächsten. (159). — Col. 3, 9. Lüget nicht unter einander. (160).

§. 109.

Schmeichelei ist es, wenn man den Nächsten ins Angesicht

rühmt und lobt um sich dadurch blos beliebt zu machen; Falschheit, wenn man sich freundlich stellt, während man im Herzen feindlich gesinnt ist.

171) Ps. 34, 14. Behüte deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden. (161). — 1 Thess. 2, 4. 5. Wir reden, nicht als wollten wir den Menschen gefallen, sondern Gott, der unser Herz prüfet; denn wir nie mit Schmeichelworten sind umgegangen. (162).

§. 110.

Verrathen heißt: anvertraute Geheimnisse des Nächsten leichtsinnig ausplaudern und seine Schwächen ohne Noth aufdecken.

172) Spr. 25, 9. 10. Handle deine Sache mit deinem Nächsten, und offenbare nicht eines Andern Heimlichkeit; auf daß dir nicht übel spreche, der es höret, und dein böses Gerücht nimmer ablasse. (164). Spr. 11, 13. Ein Verleumder verräth, was er heimlich weiß; aber wer eines getreuen Herzens ist, verbirgt dasselbe. (165).

§. 111.

Afterreden heißt: hinter dem Rücken des Nächsten fälschlich Böses von ihm reden, ihn höhnisch tadeln, verspotten, verdächtigen oder verkleinern.

173) Jac. 4, 11. Afterredet nicht unter einander, lieben Brüder. Wer seinem Bruder afterredet, und urtheilet seinen Bruder; der afterredet dem Gesetz und urtheilet das Gesetz. (166). — Matth. 7, 1. 2. Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet. Denn mit welcherlei Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welcherlei Maaß ihr messet, wird euch gemessen werden. (167).

§. 112.

Bösen Leumund machen heißt: den Nächsten in böse Nachrede bringen, um dadurch sein Ansehen, seine Ehre und seinen guten Namen herabzusetzen. Wer das thut, ist ein Verläumder.

174) Ps. 15, 1 — 3. Herr, wer wird wohnen in deiner Hütte? Wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge? Wer ohne Wandel einhergehet, und recht thut, und redet die Wahrheit von Herzen; wer mit seiner Zunge nicht verläumdet, und seinem Nächsten kein Arges thut, und seinen Nächsten nicht schmähet. (168). — Spr. 26, 22. Die Worte des Verläumders sind wie Schläge, und gehen durchs Herz. (169).

§. 113.

Die Verläumdung ist immer das Zeichen eines bösen nnd lieblosen Herzens, macht den Nächsten unglücklich, den Verläumder selbst aber verächtlich und verhaßt.

§. 114.

Dagegen gebietet Gott, daß wir den Nächsten „entschuldi-

gen, Gutes von ihm reden und Alles zum Besten kehren."

§. 115.

Dieß geschieht,

1) wenn wir die Unschuld des Nächsten gegen Verläumdung, Spott und liebloses Richten in Schutz nehmen und vertheidigen.

175) Spr. 31, 8. 9. Thue deinen Mund auf für die Stummen, und für die Sache Aller, die verlassen sind. Thue deinen Mund auf und richte recht, und räche den Elenden und Armen. (170).

2) wenn wir die Fehler des Nächsten aus Liebe entschuldigen und stets nur das Beste von ihm glauben und reden;

176) 1 Petr. 4, 8. Vor allen Dingen habt unter einander eine brünstige Liebe; denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. (171).

177) 1 Cor. 13, 7. Die Liebe verträget Alles, sie glaubet Alles, sie hoffet Alles, sie duldet Alles. (172).

§. 116.

Dazu ist erforderlich, daß wir uns stets der Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit gewissenhaft befleißigen.

178) Zach. 8, 16. Rede Einer mit dem Andern Wahrheit. (173). — 1 Chron. 30, 17. Ich weiß mein Gott, daß du das Herz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. (174).

§. 117.

Das neunte Gebot.

„Du sollst dich nicht lassen gelüsten deines Nächsten Haus."

Das ist: „Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen, sondern ihm dasselbige zu behalten, förderlich und dienstlich sein.

§. 118.

Das zehnte Gebot.

„Du sollst Dich nicht lassen gelüsten deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh oder Alles, was sein ist."

Das ist: Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten sein Weib, Gesinde oder Vieh nicht abspannen, abdringen, oder abwendig machen, sondern dieselbigen anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind.

§. 119.

Im neunten und zehnten Gebot verbietet Gott zunächst die Begierde nach des Nächsten Eigenthum und Rechten über Sachen und Personen. Es ist daher Sünde,

1) wenn man des Nächsten Erbe durch Erbschleicherei oder ungerechte Prozesse und Ränke an sich zu bringen sucht, oder
2) wenn man dessen Ehegatten und Untergebene abwendig von ihm macht, um sie für sich zu gewinnen.

§. 120.

Ueberhaupt aber verbietet Gott in diesem Gebote jede böse Lust. Dahin gehört:

1) die angeborne böse Lust oder die Erbsünde, welche darin besteht, daß wir von Natur zum Bösen geneigt, zum Guten aber träg und untüchtig sind.

179) 1 Mos. 8, 21. Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. (175).

180) Röm. 7, 18 — 19. 22. 23. Ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das thue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich. Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüthe, und nimmt mich gefangen in der Sünde Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. (176).

2) alle wirkliche böse Lust, welche darin besteht, daß wir an den bösen Gedanken und Begierden unsers Herzens ein Wohlgefallen haben, sie gern bei uns unterhalten und in sie einwilligen.

181) Jac. 1, 14 — 15. Ein Jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird. Darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod. (177).

§. 121.

Die böse Lust offenbaret sich vornehmlich in Habsucht, Geiz, Zorn, Rachsucht, Wollust, Fleischeslust, Augenlust, Ehrgeiz.

182) Matth. 15, 19. Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsche Zeugnisse, Lästerung. (178). — Gal 5, 19 — 21. Offenbar aber sind die die Werke des Fleisches: als da sind Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen, und dergleichen. (179). — 1 Joh. 2,

15 — 17. Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So Jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters, denn Alles, was in der Welt ist, nemlich des Fleisches Lust, und der Augen Lust, und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit. (180).

§. 122.

Dagegen gebietet Gott im neunten und zehnten Gebot,

1) daß wir unserm Nächsten, zur Erhaltung seiner Besitzthümer und Rechte, „förderlich und dienstlich sein,"

2) besonders aber seine Angehörigen in der Liebe und Treue gegen ihn bestärken, und sie „anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind."

§. 123.

Ueberhaupt aber sollen wir

1) alle bösen Lüste und Begierden unsers Fleisches dämpfen und ausrotten;

183) Gal. 5, 24. Welche Christo angehören die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden. (181). — Röm. 6, 12. Lasset die Sünde nicht herrschen in euerm sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten. (182). — 2 Petr. 1, 4. Fliehet die vergängliche Lust. (183).

2) die Liebe zu Gott und allem Guten in uns je mehr und mehr beleben und stärken;

184) Ps. 37, 4. Habe deine Lust an dem Herrn; der wird dir geben, was dein Herz wünschet. (184). — Jes. 26, 8 — 9 Des Herzens Lust stehet zu deinem Namen, und deinem Gedächtniß. Von Herzen begehre ich dein des Nachts, dazu mit meinem Geist in mir wache ich frühe zu dir. (185).

3) nach Heiligkeit und Vollkommenheit ringen, damit das Ebenbild Gottes in uns erneuert werde.

185) 3 Mos. 19, 2. Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, der Herr, euer Gott. (186). — Matth. 5, 48. Ihr sollt vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist. (187). — Eph. 4, 23. 24. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths; und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. (188).

§. 124.

Anm. I. Auch gegen die Thiere, die uns Gott theils zur Arbeit, theils zur Nahrung, theils zum Vergnügen angewiesen hat, haben wir Pflichten, und sind daher schuldig, sie nicht über ihre Kräfte anzustrengen, ihnen zur rechten Zeit ihr Futter zu reichen, ihnen die nöthige Ruhe zu gönnen und sie nicht zu quälen.

186) Spr. 12, 10. Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes, aber das Herz des Gottlosen ist unbarmherzig.

187) 5. Mos. 25, 4. Du sollst dem Ochsen, der da drischet, nicht das Maul verbinden. — Hiob. 6, 4. Luc. 13, 15, 14, 5.

§. 125.

Anm. II. Die Schönheiten der Natur, der Kunst und des Fleißes, als Baumpflanzungen und Bildsäulen, Denkmäler, Gemälde u. s. w. zu beschädigen oder zu verderben, ist schändlicher Frevel und roher, boshafter Muthwille.

188) Pred. 9, 18. Ein einiger Bube verderbet viel Gutes. Sp. 10, 23.

§. 126.

Schluß der Gebote.

Der Schluß der Gebote enthält 1) eine Drohung und 2) eine Verheißung Gottes.

1) Die Drohung.

§. 127.

Gott drohet nämlich zu strafen Alle, die diese Gebote übertreten, denn er sagt also:

„Ich der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünden der Väter heimsuchet an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied.“ (2 Mos. 20, 5. u. Kap. 34, 7).

Anm. Wie ernst Gott diese Drohung vollzieht, das zeigen die abgöttischen israelitischen Familien Jerobeams, Baasa's, Ahabs und andere, welche sämmtlich im dritten und vierten Gliede vertilget wurden.

§. 128.

Aus dieser Drohung Gottes sollen wir lernen, wie groß sein Zorn ist über die, welche seine Gebote übertreten.

189) 5. Mos. 4, 24. Der Herr, dein Gott, ist ein verzehrend Feuer, und ein eifriger Gott. (189). — Ps. 7, 12 Gott ist ein rechter Richter, und ein Gott, der täglich dräuet. (190).

§. 129.

Die Sünden der Väter sucht Gott in sofern an den Kindern heim, als er das Sündenelend jener oft auf diese übergehen läßt. Eine Strafe für die Kinder ist dasselbe aber nur dann, wenn diese selbst gottlos sind.

190) Hesek. 18, 20.

§. 130.

Jede Uebertretung der Gebote Gottes sowohl in Worten und Werken, als in Gedanken und im Herzen ist und heißt Sünde.

Anm. Die Sünde wird im Worte Gottes auch genannt: Abfall von Gott, Verirrung, Bosheit, Verkehrtheit, Gottlosigkeit, Ungerechtigkeit, Feindschaft wider Gott.

§. 131.

Die Sünden heißen Begehungssünden, wenn man thut, was Gott verbietet; Unterlassungssünden, wenn man nicht thut, was Gott gebietet, Bosheitssünden, wenn man mit Vorsatz, Ueberlegung und Wohlgefallen Böses thut; Schwachheitssünden, wenn man aus Uebereilung oder Unwissenheit sündigt, während man doch immer bemüht ist, Gott zu gehorchen.

191) Röm. 14,23. Was nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde. Jac. 4, 7. Wer da weiß Gutes zu thun und thuts nicht, dem ist's Sünde.

§. 132.

Die Strafen, welche Gott den Sündern gedroht hat, sind theils zeitliche, theils ewige.

§. 133.

Zu den zeitlichen Strafen gehören: Krankheit, Unglück, Armuth, Jammer und Herzeleid, und endlich der Tod.

192) Spr. 13, 21. Unglück verfolget die Sünder; aber den Gerechten wird Gutes vergolten. (192). — Spr. 14, 34. Gerechtigkeit erhöhet ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben. (193). — Jer. 2, 19. Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäupet wirst und deines Ungehorsams, daß du so gestraft wirst. Also mußt du inne werden und erfahren, was es für Jammer und Herzeleid bringet, den Herrn deinen Gott verlassen, und ihn nicht fürchten, spricht der Herr Herr Zebaoth. (194). — Röm. 6, 23. Der Tod ist der Sünden Sold. (195).

§. 134.

Die ewigen Strafen der Sünde sind der andere Tod oder die ewige Verdammniß.

193) Offenb. Joh. 21, 8. Den Verzagten aber und Ungläubigen, und Greulichen, und Todtschlägern, und Hurern, und Zauberern, und Abgöttischen, und allen Lügnern, deren Theil wird sein in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Tod. (196). — Matth 25, 46. 2 Theff. 1, 8 — 10. Röm. 1, 18; 2, 8. 9.

§. 135.

Alle Strafen, welche Gott auf die Uebertretung seiner Gebote gesetzt hat, heißen: der Fluch des Gesetzes. Unter diesem stehen von Natur alle Menschen, so lange sie nicht der Erlösung davon durch Jesum Christum theilhaftig geworden sind.

194) 5 Mos. 27, 26. Verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet, daß er darnach thue. Und alles Volk soll sagen: Amen. Gal. 3, 13. (191).

§. 136.

Diese schweren Strafen hat Gott darum auf die Uebertretung seiner Gebote gesetzt, damit wir uns „fürchten sollen vor seinem Zorn und nicht wider seine Gebote thun."

195) Hebr. 10, 30 — 31. Wir wissen den, der da sagt: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. Und abermal: Der Herr wird sein Volk richten. Schrecklich ists, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. (197). — Ps. 50, 21, 22. Das thust du und ich schweige; da meinest du, ich werde sein, gleich wie du. Aber ich will dich strafen, und will dirs unter Augen stellen. Merket doch das, die ihr Gottes vergesset, daß ich nicht einmal hinreiße und sei kein Retter mehr da. (198). — Gal. 6, 7 — 8. Irret euch nicht. Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten. (199).

Anm. Der Zorn Gottes ist sein heiliger Haß gegen das Böse.

§. 137.

Anm. Jeder glaubige Christ soll zwar seine Leiden und Trübsale als heilsame Züchtigungen Gottes ansehen und sich dieselben zur Besserung dienen lassen; aber es ist wider das Gebot der Liebe, die Leiden und Unglücksfälle des Nächsten immer sogleich für göttliche Strafen zu erklären, weil dieselben oft auch Prüfungen des Glaubens sein können.

196) Luc. 13, 4. 5. Oder meinet ihr, daß die achtzehn, auf welche der Thurm in Siloah fiel und erschlug sie, seien schuldig gewesen vor allen Menschen, die zu Jerusalem wohnen? Ich sage: Nein; sondern so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen.

§. 138.

2) Die Verheißung.

„Gott verheißet aber Gnade und alles Gute Allen, die seine Gebote halten; denn er sagt also:

„Aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten, thue ich wohl bis in Tausend Glied."

197) Ps. 5, 13. Du, Herr, segnest die Gerechten; du krönest sie mit Gnade, wie mit einem Schilde. (200).

Anm. Die Tausend sind nicht blos in absteigender Linie, sondern auch seitwärts zu zählen; dabei ist aber noch zu bedenken, daß hier die Zeit sich in die Ewigkeit verliert und allerdings Segen und Fürbitte von den Voraltern auf späte Nachkommen fortwirken kann.

§. 139.

Insbesondere verheißt Gott den Frommen,

1) daß es ihnen wohl gehen soll auf Erden;

198) Jes. 3, 10. Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben; denn sie werden die Frucht ihrer Werke essen. (201). — Ps. 128, 1. 2. Wohl dem, der den Herrn fürchtet, und auf seinen Wegen gehet. Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit; wohl dir, du hast es gut. (202).

2) daß ihre Unternehmungen wohl gerathen sollen,

199) Ps. 1, 1 — 3. Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzet, da die Spötter sitzen; sondern hat Lust zum Gesetz des Herrn, und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht. Der ist wie ein Baum, gepflanzet an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht; und was er macht, das geräth wohl. (203).

3) daß sie zeitlich und ewig glücklich sein sollen.

200) 1 Tim. 4, 8. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. (204).

§. 140.

Diese gnadenvolle Verheißung Gottes soll uns dazu antreiben, „daß wir ihn auch lieben und vertrauen und gerne thun nach seinen Geboten."

201) 5 Mos. 11, 1. So sollst du nun den Herrn, deinen Gott, lieben, und sein Gesetz, seine Rechte, und seine Gebote halten dein Lebenlang. — Matth. 19, 17. Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote. (205). — Ps. 119, 4 — 6. 33. 34. Du hast geboten, fleißig zu halten deine Befehle. O daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte! Wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so werde ich nicht zu Schanden. Zeige mir, Herr, den Weg deiner Rechte, daß ich sie bewahre bis ans Ende. Unterweise mich, daß ich bewahre dein Gesetz, und halte es von ganzem Herzen. (206).

Zweites Hauptstück.

Der heilige christliche Glaube.

§. 141.

Weil aber kein Mensch von Natur, der Erbsünde wegen, die Gebote Gottes vollkommen zu halten im Stande ist, so können wir auch nicht durch des Gesetzes Werke vor Gott ge-

recht und selig werden, sondern Gott macht uns aus Gnaden selig durch den Glauben.

1) Gal. 3, 11. Daß aber durchs Gesetz Niemand gerecht wird vor Gott, ist offenbar; denn der Gerechte wird seines Glaubens leben. (1).

2) Röm. 1, 17. Im Evangelio wird offenbar die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben, wie denn geschrieben stehet: Der Gerechte wird seines Glaubens leben. (2).

§. 142.

Der Glaube ist eine gewisse und zweifellose Zuversicht auf Gottes Gnade und Treue.

3) Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht deß, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet. (3).

§. 143.

Die Kraft des Glaubens besteht darin, daß er zu Werken der Liebe treibt, die Welt überwindet und selig macht.

4) Gal. 5, 6 In Christo Jesu gilt weder Beschneidung, noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist. (4).

5) 1 Joh. 5, 4. Alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. (6).

6) Röm. 1, 16. Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht Alle, die daran glauben. (7).

§. 144.

Wenn der Glaube diese Wirkungen nicht hat, so ist er ein todter Glaube, welcher keinen Werth vor Gott hat.

7) Jac. 2, 26. Gleichwie der Leib ohne Geist todt ist, also auch der Glaube ohne Werke ist todt. (5).

§. 145.

Den lebendigen und seligmachenden Glauben wirket Gott selbst in uns durch die Predigt seines heiligen Wortes.

8) Joh. 6, 29. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Das ist Gottes Werk, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat. (8).

9) Röm. 10, 17. Der Glaube kommt aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes. (9).

§. 146.

Der christliche Glaube besteht aus drei Artikeln. Der erste handelt von Gott dem Vater und von der Schöpfung; der zweite von Jesu Christo, dem Sohne Gottes, und von der Erlösung; der dritte von dem heiligen Geiste und von der Heiligung.

§. 147.

Diese drei Artikel nennt man das apostolische Glaubens-

bekenntniß, weil darin die Lehre der Apostel rein enthalten ist. Zu demselben bekennen sich daher auch alle christlichen Kirchen und Confessionen auf der ganzen Erde. Die Erklärung desselben in unserm Katechismus rührt von Dr. Martin Luther her.

§. 148.

Der erste Glaubensartikel.

Von Gott dem Vater und von der Schöpfung.

Derselbe lautet also: „Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.“ Das ist: Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat, sammt allen Creaturen; mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinnen gegeben hat, und noch erhält; dazu Kleider und Schuhe, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Aecker, Vieh, und alle Güter, mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget; wider alle Fährlichkeit beschirmet, und vor allem Uebel behütet und bewahret; und das Alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne alle mein Verdienst und Würdigkeit; das Alles ich ihm zu danken und zu loben, und dafür zu dienen und gehorsam zu sein, schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

§. 149.

„Ich glaube an Gott.“

Das heißt: Ich glaube, daß ein Gott ist, der Himmel und Erde, und alles was darinnen ist, erschaffen hat, erhält und regiert.

10) Hebr. 11, 6. Ohne Glauben ists unmöglich, Gott gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sei, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde. (10).

§. 150.

Diese Wahrheit bezeugt uns schon die ganze Schöpfung und unser Gewissen, vornehmlich aber Gott selbst in seinem heiligen Worte.

11) Röm. 1, 19. 20. Daß man weiß, daß Gott sei, ist ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen geoffenbaret, damit, daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit wird ersehen; so man deß wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt, also daß sie keine Entschuldigung haben. (11).

12) Hebr. 3, 4. Ein jegliches Haus wird von Jemand bereitet; der aber Alles bereitet, das ist Gott. (12).

13) Ps. 19, 2 — 4. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und

die Veste verkündiget seiner Hände Werk. Ein Tag sagt's dem andern und eine Nacht thuts kund der andern. Es ist keine Sprache, noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre. (13).

14) Röm. 2, 14, 15. Denn so die Heiden, die das Gesetz nicht haben, und doch von Natur thun des Gesetzes Werk, dieselbigen, weil sie das Gesetz nicht haben, sind sie ihnen selbst ein Gesetz, damit, daß sie beweisen, des Gesetzes Werk sei beschrieben in ihrem Herzen, sintemal ihr Gewissen sie bezeuget, dazu auch die Gedanken, die sich unter einander verklagen oder entschuldigen.

15) 1 Joh. 5, 20. Wir wissen aber, daß der Sohn Gottes kommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne Jesu Christo. (14).

Anm. Die Erkenntniß Gottes aus der Natur und aus dem Gewissen nennt man natürliche Religion; die Erkenntniß Gottes aus seinem Worte aber die geoffenbarte Religion.

§. 151.

Gott ist der allerhöchste und vollkommenste Geist, der sein Dasein in und durch sich selbst hat. Daher sollen wir ihn auch im Geiste und in der Wahrheit anbeten.

16) Joh. 4, 24. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. (15).

17) 1 Tim. 6, 16. Dem, der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnet in einem Licht, da Niemand zukommen kann, welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann; dem sei Ehre und ewiges Reich. (16).

§. 152.

Wenn daher die heil. Schrift Gott menschliche Gliedmassen und Sinne (als Augen, Ohren, Hände), oder Eigenschaften des menschlichen Geistes und Herzens (als Zorn und Rache) beilegt, so ist dieß blos eine Herablassung zu unserer schwachen Fassungskraft.

§. 153.

1) Gott ist ewig, d. h. er hat nie angefangen und wird nie aufhören zu sein; er allein ist unveränderlich, daher sollen wir auch unsere Hoffnung und Zuversicht auf ihn allein setzen.

18) Ps. 90, 2 Herr Gott du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. (17).

19) Ps. 102, 26 – 28. Du hast vorhin die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk. Sie werden vergehen, aber du bleibest; sie werden alle veralten, wie ein Gewand; sie werden verwandelt, wie ein Kleid, wenn du sie verwandeln wirst. Du aber bleibest, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende. (18).

20) Jac. 1, 17. Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung, noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß. (19).

§. 154.

2) Gott ist allwissend, d. h. er weiß Alles, was war, ist und sein wird, auf das genaueste; ihm ist nichts unbekannt und verborgen; er kennt auch unsere geheimsten Gedanken, Begierden und Werke; darum sollen wir uns vor Sünden hüten. Er kennt aber auch unsere geheimste Noth und alle unsere Anliegen, darum sollen wir getrost auf seine Hilfe hoffen.

21) Hebr. 4, 13. Es ist keine Kreatur vor Gott unsichtbar, es ist Alles bloß und entdeckt vor seinen Augen. (20).

22) Ps. 94, 9. Der das Ohr gepflanzet hat, sollte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen? (21).

23) Ps. 139, 1 — 4. Herr, du erforschest mich, und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißest du es; du verstehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du Herr, nicht Alles wissest. (22).

24) Hiob 34, 21 — 22. Seine Augen sehen auf eines Jeglichen Weg, und er schauet alle ihre Gänge. Es ist keine Finsterniß, noch Dunkel, daß sich da möchten verbergen die Uebelthäter. (23).

25) Ps. 38, 10. Herr, vor dir ist alle meine Begierde, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen. (24).

§. 155.

3) Gott ist allgegenwärtig, d. h. er ist und wirket im Himmel und auf Erden an allen Orten zugleich. Darum sollen wir seine Allgegenwart scheuen, daß wir nicht sündigen, aber auch uns ihrer getrösten, wenn wir in Noth sind.

26) Ps. 139, 7 — 10. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? Und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da; nähme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äußersten Meer, so würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten. (25).

27) Jer. 23, 23. 24. Bin ich nicht ein Gott, der nahe ist? spricht der Herr, und nicht ein Gott, der ferne sei? Meinest du, daß sich Jemand so heimlich verbergen könne, daß ich ihn nicht sehe? spricht der Herr. Bin ichs nicht, der Himmel und Erde füllet? (26).

28) Ps. 23, 4. Ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. (27).

§. 156.

4) Gott ist allweise, d. h. er hat nicht nur die Welt auf das vollkommenste geschaffen und eingerichtet, sondern führt auch seine ewigen Rathschlüsse, zwar unbegreiflich, aber allezeit herrlich hinaus. Darum sollen wir nie Gottes Walten tadeln, oder unzufrieden mit seiner Regierung sein, sondern in jeder Lage des Lebens seiner Weisheit kindlich vertrauen.

29) Spr. 3, 19. Der Herr hat die Erde durch Weisheit gegründet, und durch seinen Rath die Himmel bereitet. (28).
30) Ps. 104, 24. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter. (29).
31) Röm. 11, 33. O welch eine Tiefe des Reichthums, beides der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! (30).
32) Jes. 28, 29. Sein Rath ist wunderbarlich und führet es herrlich hinaus.

§. 157.

5) Gott ist allmächtig, d. h. er kann Alles schaffen und thun, was er will, ihm ist nichts unmöglich. Darum sollen wir nicht thörichterweise uns seinem Willen widersetzen, sondern seine Allmacht fürchten; in keiner Noth verzagen und auf seine Hilfe zuversichtlich hoffen.

33) 1 Mos. 17, 1. Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir und sei fromm. (31).
34) Ps. 115, 3. Unser Gott ist im Himmel; er kann schaffen, was er will. (32).
35) Luc. 1, 37. Bei Gott ist kein Ding unmöglich. (33).
36) Ps. 33, 9. So er spricht, so geschieht's, so er gebeut, so steht's da. (34).
37) Ps. 24, 8. Unsere Hilfe stehet im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.
38) Eph. 3, 20. Er kann überschwenglich thun, über Alles, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket. (37). Jes. 40, 26. Hiob 5, 9. (35. 36).

§. 158.

6) Gott ist wahrhaftig, d. h. Alles, was er in seinem Worte geoffenbaret hat, ist wahr und gewiß, was er verheißen hat, hält er und was er gedroht hat, vollzieht er gewiß. Darum sollen wir dem Worte Gottes glauben, auf seine Verheißungen trauen und seine Drohungen fürchten.

39) Ps. 33, 4. Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, hält er gewiß. (38).
40) 4 Mos. 23, 9. Gott ist nicht ein Mensch, daß er lüge, noch ein Menschenkind, daß ihn etwas gereue. Sollte er etwas sagen, und nicht thun? Sollte er etwas reden und nicht halten? (39).
41) Hebr. 6, 18. Es ist unmöglich, daß Gott lüge. (40).
42) Jes. 46, 11. Was ich sage, das lasse ich kommen; was ich denke, das thue ich auch. (41).
43) Jer. 31, 20. Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn und mein trautes Kind? Denn ich gedenke noch daran, was ich ihm geredet habe; darum bricht mir mein Herz gegen ihn, daß ich mich seiner erbarmen muß, spricht der Herr. (42).
44) 1 Mos. 15, 6. Röm. 4, 3. Luc. 24, 25. Röm. 4, 21. Dan. 9, 11. ff.

§. 159.

7) Gott ist heilig, d. h. er liebt nur das Gute und hasset das Böse. Darum sollen auch wir das Gute lieben und das Böse hassen.

45) Jes. 6, 3. Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth; alle Lande sind seiner Ehre voll. (43).

46) Ps. 145, 17. Der Herr ist gerecht in allen seinen Wegen und heilig in allen seinen Werken. (44).

47) Mos. 32, 4. Seine Werke sind unsträflich, denn alles was er thut, das ist recht. Treu ist Gott, und kein Böses an ihm, gerecht und fromm ist er. (45).

48) Ps. 5, 5 — 7. Du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor dir. Die Ruhmredigen bestehen nicht vor deinen Augen; du bist Feind allen Uebelthätern. Du bringest die Lügner um; der Herr hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen. (46).

49) 3 Mos. 19, 2. Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, der Herr euer Gott.

§. 160.

8) Gott ist gerecht, d. h. er vergilt einem Jeglichen, wie er verdient hat, ohne Ansehen der Person. Darum sollen wir uns fürchten, Unrecht zu thun, aber auch getrost sein, wenn uns Unrecht geschieht.

50) Ps. 11, 7. Der Herr ist gerecht, und hat Gerechtigkeit lieb. (47).

51) Hiob. 34, 11. Gott vergibt dem Menschen, darnach er verdient hat, und trifft einen Jeglichen nach seinem Thun. (49).

52) Jer. 17, 10. Ich, der Herr, kann das Herz ergründen, und gebe einem Jeglichen nach seinem Thun, nach den Früchten seiner Werke. (50).

53) Röm. 6 — 8. Gott wird geben einem Jeglichen nach seinen Werken, nemlich Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben; aber denen, die da zänkisch sind, und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn. (51).

54) 1 Petr. 1, 17. Sintemal ihr den zum Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet, nach eines Jeglichen Werk; so führet euren Wandel, so lange ihr hie wallet, mit Furcht. (52).

55) Ps. 119, 52. Herr, wenn ich gedenke, wie du von der Welt her gerichtet hast, so werde ich getröstet. (48).

§. 161.

9) Gott ist die Liebe, d. h. er ist unendlich gütig gegen alle seine Geschöpfe.

56) 1 Joh. 4, 16. Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. (53).

57) Ps. 145, 9. Der Herr ist Allen gütig und erbarmet sich aller seiner Werke. (54).

58) Ps. 36, 6 — 8. Herr deine Güte reichet so weit der Himmel ist, und

deine Wahrheit so weit die Wolken gehen, deine Gerechtigkeit stehet wie die Berge Gottes, und dein Recht wie große Tiefe. Herr, du hilfst beiden, Menschen und Vieh. Wie theuer ist deine Güte, Gott, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen! (55).

§. 162.

Die Liebe Gottes heißt Barmherzigkeit, wenn er den Elenden hilft; Gnade aber, wenn er den Sündern wohlthut oder ihre Schuld vergiebt.

59) Ps. 103, 8 — 13. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässet er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten. So fern der Morgen ist vom Abend, lässet er unsere Uebertretung von uns sein. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten. (56).

§. 163.

Die Liebe Gottes heißt Geduld und Langmuth, wenn er unsere Sünden nicht sogleich straft, sondern uns Zeit zur Buße und Bekehrung läßt.

60) 2 Petr. 3, 9. Der Herr hat Geduld mit uns, und will nicht, daß Jemand verloren werde, sondern daß sich Jedermann zur Buße kehre. (57)

61) Röm. 2, 4. Verachtest du den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit? Weißest du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet? (58).

§. 164.

Die Liebe Gottes heißt Treue, weil sie ohne Aufhören und alle Morgen neu ist.

62) Klagl. Jer. 3, 22 — 23. Die Güte des Herrn ist es, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. (59).

§. 165.

Diese unendliche Liebe Gottes soll uns dazu erwecken, daß wir ihn wieder lieben und unsern Nächsten, als uns selbst.

63) 1 Joh. 4, 19. Lasset uns ihn lieben; denn er hat uns zuerst geliebt.

64) 1 Joh. 4, 7. Lasset uns unter einander lieb haben, denn die Liebe ist von Gott; und wer lieb hat, der ist von Gott geboren und kennet Gott.

§. 166.

Einheit Gottes.

Es giebt nur Einen Gott, weil nur Ein Wesen seiner Natur nach das allerhöchste und vollkommenste sein kann.

64) 5 Mos. 6, 4. Höre Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einiger Herr. (60).

65) Jes. 45, 5. Ich bin der Herr, und sonst keiner mehr, kein Gott ist ohne mich. (61).

66) Jes. 44, 6. Ich bin der Erste, und bin der Letzte, und außer mir ist kein Gott. (62).

§. 167.

Gott ist aber seinem Wesen nach dreieinig und hat sich der Welt geoffenbaret als Vater, Sohn und heiliger Geist. Diese 3 Personen nennt man die heilige Dreieinigkeit.

(Andeutungen im A. T. 4. Mos. 6, 24 — 26. Jes. 6, 3. Ps. 33, 6).

67) Matth. 28, 19. Gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. (63).

68) 2 Cor. 13, 13. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen. (64). 1 Joh. 5, 7. Joh. 3, 16. Off. 1, 4.

§. 168.

a) Als Vater hat sich Gott hauptsächlich dadurch geoffenbart, daß er die Welt erschaffen hat, erhält und regiert und die Menschen zu ihrer ewigen Bestimmung erzieht und bildet;

b) als Sohn vornehmlich dadurch, daß er in Jesu Christo war und das Erlösungswerk vollbrachte;

c) als der heilige Geist insbesondere dadurch, daß er sein Reich auf Erden gründete, es fortwährend ausbreitet, schützt und regiert, und die Mitglieder desselben erleuchtet, heiliget, tröstet und selig macht.

§. 169.

Das hochheilige Geheimniß der göttlichen Dreieinigkeit können wir zwar nicht begreifen, weil unsere Vernunft zu schwach und beschränkt ist: aber wir sollen es um unserer Seligkeit willen in Demuth glauben, weil es nach den Zeugnissen der heil. Schrift die Grundwahrheit des ganzen Christenthums und den wesentlichen Unterschied der christlichen Gotteserkenntniß von jeder andern enthält.

Anm. Jede blos menschliche Erkenntniß Gottes aus der Natur und Vernunft ist einseitig und unvollkommen, die eigene Offenbarung Gottes seines dreieinigen Wesens aber vollkommen. Denn durch sie lernen wir Gott nicht blos äusserlich, aus seinen Werken, sondern auch innerlich, seinem Wesen nach, kennen.

§. 170.

„Ich glaube an Gott den Vater."

Vater heißt Gott zunächst in Beziehung auf seinen eingebornen, ewigen Sohn, Jesum Christum, in welchem er auch unser Vater ist.

69) 1 Joh. 4, 14. Wir haben gesehen und zeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat zum Heiland der Welt. (65). — 2 Cor. 1, 3. Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit, und Gott alles Trostes. (66). — Eph. 3, 14 — 15. Ich beuge meine Kniee gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über Alles, was da Kinder heißet im Himmel und auf Erden. (67). — Mal. 2, 10. Haben wir nicht alle Einen Vater, hat uns nicht Ein Gott geschaffen? (68).

§. 171.

„allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden."

Gott hat die Welt durch seine Allmacht in sechs Tagen aus Nichts geschaffen, und Alles, was er schuf, war sehr gut.

70) 1 Mos. 1, 1. Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. (69). — 2 Mos. 20, 11. In sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht, und das Meer, und Alles was darinnen ist. (70). — 1 Mos. 1, 31. Und Gott sahe an Alles, was er gemacht hatte, und siehe da, es war sehr gut. (71). — Hebr. 11, 3. Durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist, daß Alles, was man siehet, aus nichts geworden ist. (72).

§. 172.

Der Endzweck der Weltschöpfung ist die Verherrlichung der Liebe und Majestät Gottes; weßhalb ihn alle vernünftige Wesen in Ewigkeit ehren und preisen sollen.

71) Röm. 11, 36. Von ihm und durch ihn, und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit. (73). — Off. Joh. 4. 11, Herr du bist würdig zu nehmen Preis, und Ehre, und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen. (74).

§. 173.

Schöpfung des Menschen.

„Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat."

Das vornehmste Geschöpf auf Erden ist der Mensch. Den Leib desselben bildete Gott aus Erde und begabte ihn mit einer vernünftigen Seele.

72) 1 Mos. 2, 7. Gott der Herr machte den Menschen aus einem Erdenkloß, und er blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nase. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele. (75).

§. 174.

Das göttliche Ebenbild.

Die ersten Menschen (Adam und Eva) schuf Gott zu seinem Bilde, d. h. an Leib und Seele vollkommen. Daher waren sie begabt mit Weisheit, Heiligkeit, Unschuld und Unsterblichkeit, und bestimmt, über die übrigen Geschöpe auf Erden zu herrschen.

73) 1 Mos 1, 26. 27. Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei: die da herrschen über die Fische im Meer, und über die Vögel unter dem Himmel, und über das Vieh, und über die ganze Erde, und über alles Gewürm, das auf Erden kreucht. Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn, und er schuf sie ein Männlein und ein Fräulein. (76).

§. 175.

Den ersten Menschen gebot Gott, von allerlei Bäumen im Garten des Paradieses zu essen; aber er verbot ihnen, von dem Baume der Erkenntniß des Guten und Bösen zu essen und drohete ihnen zugleich den Tod, wenn sie davon essen würden.

74) 1 Mos. 2, 16. 17. Und Gott der Herr gebot dem Menschen und sprach: Du sollst essen von allerlei Bäumen im Garten, aber von dem Baume des Erkenntnisses Gutes und Böses sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben. (77).

§. 176.

Die Schlange aber erregte in dem Weibe Zweifel an Gottes Gebot, Mißtrauen in seine Drohung und den Hochmuth, Gott gleich sein zu wollen.

75) 1 Mos. 3, 4. 5. Die Schlange sprach zu dem Weibe: Ihr werdet mit nichten des Todes sterben, sondern Gott weiß, daß, welches Tages ihr davon esset, so werden eure Augen aufgethan, und werdet sein wie Gott, und wissen was gut und böse ist. (78).

§. 177.

Das Weib gehorchte dieser Stimme der Verführung, aß von der verbotenen Frucht und gab dem Manne auch davon und er aß. Durch diese erste Sünde verfielen die Menschen dem angedrohten Tode.

76) 1 Mos. 3, 6. Das Weib schauete an, daß von dem Baum gut zu essen wäre und lieblich anzusehen, daß es ein lustiger Baum wäre, weil

er klug machte, und nahm von der Frucht und aß, und gab ihrem Mann auch davon und er aß. (79). — Röm. 5, 12. Durch Einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben. (80).

§. 178.

Verderben der menschlichen Natur.

Nachdem die ersten Menschen, durch ihre Schuld, der Sünde und dem Tode verfallen waren, hatte die menschliche Natur ihre ursprüngliche Vollkommenheit nicht mehr, das Ebenbild Gottes war verloren und das Gift der Sünde pflanzte sich in ihren Nachkommen fort.

77) Ps. 51, 7. Siehe ich bin aus sündlichem Samen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. (81).

§. 179.

Erbsünde.

Wegen dieses erblichen Verderbens sind alle Menschen von Natur untüchtig, Gott wahrhaft zu fürchten, zu lieben, ihm zu gehorchen und zu vertrauen, oder aus eigener Kraft vor ihm gerecht zu werden.

78) Ps. 14, 2. 3. Der Herr schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß er sehe, ob Jemand klug sei, und nach Gott frage. Aber sie sind Alle abgewichen und allesammt untüchtig; da ist Keiner, der Gutes thue, auch nicht Einer. (82).

§. 180.

Engel.

„sammt allen Creaturen."

Zu den unsichtbaren Creaturen gehören besonders die Engel, oder diejenigen höheren dienstbaren Geister, welche, Gott näher, weiser und mächtiger als die Menschen erschaffen sind.

79) Hebr. 1, 14. Sind die Engel nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, sie ererben sollen die Seligkeit? (83).

§. 181.

Gute Engel sind diejenigen, welche Gott loben und seine Befehle ausrichten, die Gottesfürchtigen und die Kinder beschützen und behüten, und über die Bekehrung der Sünder sich freuen.

80) Ps. 103, 20. Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden,

die ihr seinen Befehl ausrichtet, daß man höre die Stimme seines Worts. (84). — Ps. 34, 8. Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. (85). — Ps. 91, 11. 12. Er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen; daß sie dich auf den Händen tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. (86). — Matth. 18, 10. Sehet zu, daß ihr nicht Jemand von diesen Kleinen verachtet, denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. (87). — Luc. 15, 10. Also auch sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut. (88).

§. 183.

Böse Engel sind solche, welche durch ihren Abfall von Gott ihre ursprüngliche Herrlichkeit verloren haben, dem Bösen dienen und darum verdammt sind.

81) Jud. V. 6. Die Engel, die ihr Fürstenthum nicht behielten, sondern verließen ihre Behausung, hat er behalten zum Gericht des großen Tages, mit ewigen Banden in Finsterniß. (89).

§. 184.

Der Oberste derselben ist der Teufel oder Satan, der Feind alles Guten und Urheber alles Bösen, ein Mörder und Lügner vom Anfang und Widersacher der Gläubigen. Daher wir beten, nüchtern und wachsam sein müssen, um ihm nicht zum Raube zu werden.

82) Joh. 8, 44. Derselbige ist ein Mörder von Anfang und ist nicht bestanden in der Wahrheit, denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lügen redet, so redet er von seinen eigenen; denn er ist ein Lügner und ein Vater derselbigen. (91). — Matth. 13, 36—39. (90). 1 Pet. 5, 8. 9. Seid nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. (92).

§. 185.

Göttliche Vorsehung.

Gott hat aber die Welt sammt allem, was darinnen ist, nicht blos erschaffen, sondern er erhält und regiert sie auch. Dieß nennt man seine Vorsehung.

§. 186.

Gott erhält die Welt, d. h. er läßt die Kräfte der Natur und die ganze Einrichtung, welche er der Welt vom Anfang an gegeben, durch seine immer schaffende Allmacht fortdauern; daher man die Erhaltung der Welt auch die fortgesetzte Schöpfung nennt.

83) Hebr. 1, 3. Er trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort. (95)

1 Mos. 8, 22. So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Samen und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. (96).

§. 187.

Gott regiert die Welt, d. h. er lenkt und leitet alle Ereignisse und Veränderungen, die kleinsten wie die größten, im Einzelnen wie im Ganzen, nach seinem weisen und gütigen Rathe, so daß nichts ohne seinen Willen oder Zulassung geschehen kann. Auch das Böse läßt Gott zu, lenkt es aber immer zum Guten und straft es.

84) Apg. 17, 26. Und hat gemacht, daß von Einem Blut aller Menschen Geschlechter auf dem ganzen Erdboden wohnen, und hat Ziel gesetzt, zuvor versehen, wie lange und weit sie wohnen sollen. (94). — Daniel 2, 21. Gott ändert Zeit und Stunde; er setzet Könige ab, und setzet Könige ein; er giebt den Weisen ihre Weisheit und den Verständigen ihren Verstand. — Dan. 4, 32. Er macht es, wie er will, beide mit den Kräften im Himmel, und mit denen, so auf Erden wohnen; und Niemand kann seiner Hand wehren, noch zu ihm sagen, was machst du? — 1 Mos. 50, 20. Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen; aber Gott gedachte es gut zu machen daß er thäte, wie es jetzt am Tage ist, zu erhalten viel Volks.

§. 188.

Am meisten offenbart sich die göttliche Vorsehung in dem Leben der Menschen; denn

1) Gott giebt und erhält uns das Leben, oder wie es im ersten Artikel heißt: „er hat uns Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben und erhält sie uns noch."

85) Hiob 10, 8. 11. 12. Deine Hände haben mich gearbeitet, und gemacht Alles, was ich um und um bin. Du hast mir Haut und Fleisch angezogen, mit Beinen und Adern hast du mich zusammengefüget. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret meinen Odem. (93). — Apg. 17, 24. 25. Gott, der die Welt gemacht hat, und Alles, was darinnen ist, sintemal er ein Herr ist Himmels und der Erde, wohnet nicht in Tempeln, mit Händen gemacht. Seiner wird auch nicht von Menschenhänden gepfleget, als der Jemands bedürfte; so er selber Jedermann Leben und Odem allenthalben gibt. (94).

2) „Er versorgt uns mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich;" daher es im Katechismus weiter heißt: „dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Aecker, Vieh und alle Güter."

86) Ps. 104, 13 — 14. Du feuchtest die Berge von oben her; du machest das Land voll Früchte, die du schaffest. Du lässest Gras wachsen für das Vieh, und Saat zu Nutz den Menschen, daß du Brod aus der Erde bringest. (97). — Ps. 145, 15. 16. Aller Augen

warten auf dich, und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine Hand auf, und erfüllest Alles, was lebet, mit Wohlgefallen. (98). — Apg. 14, 17. Gott hat uns viel Gutes gethan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, unsere Herzen erfüllet mit Speise und Freude. (99).

3) „Er beschirmt uns vor aller Fährlichkeit und behütet und bewahret uns vor allem Uebel“

87) Ps. 91, 10 — 14. Es wird dir kein Uebels begegnen, und keine Plage wird zu deiner Hütte sich nahen. Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen, daß sie dich auf den Händen tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. Auf den Löwen und Ottern wirst du gehen, und treten auf den jungen Löwen und Drachen. Er begehret meiner, so will ich ihm aushelfen; er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen. (103). Spr. 2, 7. 8. (106). — Ps. 121, 1 — 8. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt. Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen; und der dich behütet, schläft nicht. Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht. Der Herr behütet dich, der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand; daß dich des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts. Der Herr behüte dich vor allem Uebel, er behüte deine Seele. Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang, von nun an bis in Ewigkeit. (104).

4) Unter seiner Aufsicht und Leitung stehen alle unsere Schicksale.

88) Ps. 139, 16. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war; und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, und derselben keiner da war. (101). — Matth. 10, 29 — 30. Kauft man nicht zween Sperlinge um Einen Pfennig? Noch fällt derselben keiner auf die Erde ohne euren Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupt alle gezählet. (102). — Ps. 37, 5. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn; er wirds wohl machen.

5) Er führet besonders gnadenreich die Frommen und segnet sie über Erwarten.

89) Spr. 2, 7 — 8. Er läßt es den Aufrichtigen gelingen, und beschirmet die Frommen, und behütet die, so recht thun, und bewahret den Weg der Heiligen. (106). — Ps. 127, 1 — 2. Wo der Herr nicht das Haus bauet; so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wo der Herr nicht die Stadt behütet, so wachet der Wächter umsonst. Es ist umsonst, daß ihr frühe aufstehet, und hernach lange sitzet, und esset euer Brod mit Sorgen; denn seinen Freunden giebt ers schlafend. (107).

§. 189.

Weil nun Gottes Vorsehung so gnädig uns erhält und regiert, so sollen wir

1) nicht ängstlich für unser Leben sorgen;

90) Matth. 6, 25 — 26. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht für euern Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? Und der Leib mehr, denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr denn sie? (100).

2) in keiner Noth verzagen;

91) Jes. 43, 1 — 3. Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. Denn so du durchs Wasser gehest, will ich bei dir sein, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen; und so du ins Feuer gehest, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden. Denn ich bin der Herr, dein Gott, der Heilige in Israel, dein Heiland. (105).

3) vertrauensvoll auf seine Hilfe hoffen;

92) Ps. 124, 8. Unsere Hilfe stehet im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Klagl. 3, 26.

4) und auch bei traurigen Ereignissen und in schweren Leiden uns mit demüthiger Ergebung seinem heiligen Willen unterwerfen.

93) Hebr. 12, 5 — 7. Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst. Denn welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er; er stäupet aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt. — Hiob 1, 21. Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen; der Name des Herrn sei gelobt. — Röm. 8, 28. Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

§. 190.

Die Wohlthaten der göttlichen Vorsehung werden uns aber nicht zu Theil wegen unserer Würdigkeit, sondern der gnädige Gott erzeigt sie uns „aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne alle unser Verdienst und Würdigkeit."

94) 1 Mos. 32, 10. Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte gethan hast. (108). — Ps. 144, 3. Herr, was ist der Mensch, daß du dich seiner so annimmst? Und des Menschen Kind, daß du ihn so achtest? (109). — Röm. 11, 35. Wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? (110). — 1 Cor. 4, 7. Was hast du, das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmest du dich denn, als der es nicht empfangen hätte? (111). — 1 Cor. 15, 10. Aber von Gottes Gnade bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen. (112).

§. 191.

Daher sind wir schuldig „ihm das Alles zu danken und zu loben, und dafür zu dienen und gehorsam zu sein."

95) Pſ. 9, 2 — 3. Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen, und erzähle alle deine Wunder, ich freue mich, und bin fröhlich in dir, und lobe deinen Namen, du Allerhöchſter. (113). — Pſ. 103, 2. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. (114). — 1 Sam. 25, 22. Meineſt du, daß der Herr mehr Luſt habe am Opfer und Brandopfper, als am Gehorſam der Stimme des Herrn? Siehe, Gehorſam iſt beſſer, denn Opfer, und Aufmerken beſſer, denn das Fett von Widdern. (115).

§. 192.

„Das iſt gewißlich wahr.“

Das heißt: Alles, was ich nach dem erſten Artikel zu glauben habe, iſt ewig wahr und gewiß.

96) Matth. 24, 35. Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen. (116).

§. 193.

Der zweite Glaubensartikel.

Von Jeſu Chriſto, dem Sohne Gottes und von der Erlöſung.

Der zweite Artikel lautet alſo:

„Ich glaube an Jeſum Chriſtum, Gottes eingebornen Sohn, unſern Herrn, der empfangen iſt von dem heiligen Geiſt, geboren aus Maria der Jungfrau, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, geſtorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage wieder auferſtanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, ſitzet zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Das iſt: Ich glaube, daß Jeſus Chriſtus, wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Menſch, von der Jungfrau Maria geboren, ſei mein Herr, der mich verlornen und verdammten Menſchen erlöſet hat, erworben und gewonnen, von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, ſondern mit ſeinem heiligen theuern Blut, und mit ſeinem unſchuldigen Leiden und Sterben: auf daß ich ſein eigen ſei, und in ſeinem Reiche unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unſchuld und Seligkeit, gleichwie er iſt auferſtanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das iſt gewißlich wahr.

I. Von den alttestamentlichen Verheissungen, Weissagungen und Vorbildern des Messias.

§. 194.

„Ich glaube an Jesum Christum."

Das heißt: Ich glaube, daß Jesus Christus der Messias und Heiland der Welt sei, von welchem das alte Testament in Verheissungen und Weissagungen redet und den es in Vorbildern dargestellt hat.

§. 195.

a) Die Verheißungen.

Die vornehmsten dieser Verheißungen sind:

1) da Gott nach dem Sündenfall der ersten Menschen zu der Schlange sprach: „Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbe soll dir den Kopf zertreten; und du wirst ihn in die Ferse stechen;" 1 Mos. 3, 15.

2) da Gott oft zu Abraham sprach: „Durch deinen Saamen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden, darum daß du meiner Stimme gehorchet hast;"

97) 1 Mos. 22, 18; — 12, 3; — 18, 18; 26, 4; — 28, 14.

3) da Gott zu Mose sprach: „Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist erwecken, aus ihren Brüdern, und meine Worte in seinen Mund geben; der soll zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde;" 5 Mos. 18, 18.

4) da Gott durch den Propheten Zephania sprach: „Alsdann will ich den Völkern anders predigen lassen mit freundlichen Lippen, daß sie alle sollen des Herrn Namen anrufen und ihm dienen einträchtlich." Zeph. 3, 9.

§. 196.

b) Die Weissagungen.

Die vornehmsten Weissagungen von dem Messias im A. T. sind folgende:

1) der Erzvater Jakob weissagte, daß die königliche Herrschaft des Stammes Juda nicht aufhören solle, bis der Heiland kommen werde.

98) 1 Mos. 49, 10. Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden, noch ein Meister von seinen Füßen, bis daß der Held komme; und demselben werden die Völker anhangen.

2) Moses weissagte, daß der Heiland ein Prophet sein werde, wie er.

99) 5 Mos. 18, 15. Einen Propheten, wie mich, wird der Herr, dein Gott, dir erwecken, aus dir und deinen Brüdern, dem sollt ihr gehorchen.

3) David weissagte, daß derselbe ein großes (geistliches) Reich auf Erden errichten, daß er leiden und sterben, dann aber in großer Herrlichkeit zur Rechten Gottes sich setzen würde. Ps. 2. Ps. 16. Ps. 45. Ps. 110.

4) Der Prophet Jesaja weissagte, daß er von einer Jungfrau geboren werden, daß er leiden und sterben, dann aber als das Haupt der Kirche von Königen und Völkern der Erde angebetet werden würde.

100) Jes. 7, 14. Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel. — Jes. 9, 6. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißet Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst. — Jes. 11, 1. 2. Und es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Isai und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen; auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärke, der Geist der Erkenntniß und der Furcht des Herrn. — Jes. 50, 16. Ich hielt meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich raufeten; mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel. — Jes. 53. 59, 20, 60, 61. 1. 2.

5) der Prophet Jeremia weissagte, daß der Heiland ein Nachkomme Davids sein, als König wohl regieren und unsere Gerechtigkeit genannt werden würde.

101) Jer. 33, 15, 16. In denselbigen Tagen und zur selbigen Zeit will ich dem David ein gerecht Gewächs aufgehen lassen; und soll ein König sein, der wohl regieren wird, und soll Recht und Gerechtigkeit anrichten auf Erden. Zur selbigen Zeit soll Juda geholfen werden, und Jerusalem sicher wohnen; und man wird ihn nennen: Der Herr, der unsere Gerechtigkeit ist. — Kap. 23, 5 6.

6) Der Prophet Daniel weissagte die Zeit, wann der Heiland kommen würde, nämlich von Daniels Zeit an in ohngefähr 480 bis 490 Jahren.

102) Dan. 9, 24 — 26. Siebenzig Wochen sind bestimmt über dein Volk und über deine heilige Stadt, so wird den Uebertretern gewehret, und die Sünde zugesiegelt, und die Missethat versöhnet, und die ewige Gerechtigkeit gebracht, und die Gesichte und Weissagung zugesiegelt und der Allerheiligste gesalbet werden. So wisse nun und merke: Von der Zeit an, so ausgehet der Befehl, daß Jerusalem

wiederum soll gebauet werden, bis auf Christum den Fürsten, sind sieben Wochen und zwei und sechzig Wochen; so werden die Gassen und Mauern wieder gebauet werden, wiewohl in kümmerlicher Zeit. Und nach den zwei und sechzig Wochen wird Christus ausgerottet werden und nichts mehr sein. Und ein Volk des Fürsten wird kommen, und die Stadt und das Heiligthum verstören, daß es ein Ende nehmen wird, wie durch eine Fluth; und bis zum Ende des Streits wird es wüste bleiben.

7) Der Prophet Joel weissagte, daß der heilige Geist durch den Erlöser der Menschen über Israeliten und Heiden ausgegossen werden solle.

103) Joel. 3, 1. Und nach diesen Tagen will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen; eure Aeltesten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen.

8) Der Prophet Micha weissagte, daß der Heiland zu Bethlehem, einem Städtlein in Juda, auf die Welt kommen solle.

104) Mich. 5, 1. Und du Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.

9) Der Prophet Zephanja weissagte, daß der Heiland den Götzendienst in der Welt abschaffen würde.

105) Zeph. 2, 11. Schrecklich wird der Herr über sie sein, denn er wird alle Götter auf Erden vertilgen, und sollen ihn anbeten alle Inseln unter den Heiden, ein jeglicher an seinem Ort.

10) Der Prophet Sacharja weissagte den Einzug des Heilandes in Jerusalem.

106) Sacharja 9, 9. Aber du Tochter Zion, freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem jauchze; siehe dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm, und reitet auf einem Esel und auf einem jungen Füllen der Eselin.

11) Der Prophet Malachi weissagte, daß ein Mann, der gleich dem Propheten Elias leben und ihm in vielen Dingen ähnlich sein würde, die Erscheinung des Heilandes verkündigen sollte.

107) Mal. 4, 5. 6. Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe denn da komme der große und schreckliche Tag des Herrn. Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern.

§. 197.

c) Die Vorbilder.

Die bedeutendsten Vorbilder auf Christum sind: der König und Priester Melchisedek, das Osterlamm, die eherne

Schlange, der Hohepriester Israels und das jährliche große Versöhnungsopfer.

1) Melchisedek, der König und Priester zu Salem, ist nämlich ein Vorbild des ewigen und königlichen Priesterthums Christi.

110) 1 Mos. 14, 17 — 20. Ps. 110, 4. Hebr. 7.

2) Das Osterlamm des alten Bundes ein Vorbild des Erlösungstodes Christi.

109) 2 Mos. 12, 5 ff. Joh. 1, 29. Siehe das ist Gottes Lamm ꝛc. 1 Pet. 1, 19. Hebr. 7, 26. Joh. 19, 36. — 1 Kor. 5, 7. Wir haben auch ein Osterlamm ꝛc.

3) Die eherne Schlange und ihre Wirkung ein Vorbild des Kreuzestodes Christi und seiner Wirkung.

110) 4 Mos. 21, 9. Wenn Jemanden eine Schlange biß, so sahe er die eherne Schlange an und blieb leben. — Joh. 3, 14, 15. Und wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden. Auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

4) Der Hohepriester in Israel ein Vorbild Christi, als Hohenpriesters der ganzen Menschheit, durch sein Opfern, Fürbitten und Segnen.

111) Hebr. 9, 11 ff. 7, 26. 27.

5) Das jährliche große Versöhnungsopfer ein Vorbild des einigen und ewig geltenden Opfers Christi.

112) 3 Mos. 16. Hebr. 9, 13, 14. 24 — 26.

§. 198.

Alle diese Verheissungen, Weissagungen und Vorbilder sind in der Person unsers Herrn Jesu Christi vollständig in Erfüllung gegangen.

113) 2 Kor. 1, 20. Denn alle Gottes-Verheißungen sind Ja in ihm und sind Amen in ihm, Gott zu Lobe durch uns. — Joh. 6, 14 Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. — Joh. 1, 45. Wir haben den gefunden, von welchem Moses im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, Jesum, Josephs Sohn von Nazareth. — Apg. 10, 43. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. — Luc. 24, 44. Es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Moses, in den Propheten und in den Psalmen.

II. Von Christi Namen und Person.

§. 199.

Namen Christi.

Der Name Jesus bedeutet so viel als Heiland und Seligmacher; Christus oder Messias heißt: Der Gesalbte.

114) Matth. 1, 21. Maria wird einen Sohn gebären, deß Namen sollst du Jesus heißen, denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden. (117). — Apg. 4, 12. Und ist in keinem Andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden. (118). — Joh. 4, 25. Ich weiß, daß Messias kommt, der da Christus heißet; wenn derselbige kommen wird, so wird er uns Alles verkündigen. (119). — Apstg. 10, 38 Gott hat Jesum von Nazareth gesalbet mit den heiligen Geist und Kraft. (120). — Joh. 1, 41. Wir haben den Messias gefunden; welches ist verdollmetschet der Gesalbte.

Anm. Im A. T. wurden die Priester, Propheten und Könige mit Salböl zu ihrem Amte gesalbt, Christus aber ward in dieser dreifachen Beziehung von Gott mit dem heiligen Geiste gesalbt.

§. 200.

Person Christi.

„Gottes eingeborner Sohn."

„Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren.".

Jesus Christus ist der eingeborne Sohn Gottes, oder die zweite Person des dreieinigen göttlichen Wesens, daher „wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren."

115) Ps. 2, 7. Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. (121). Röm 7, 32. Gott hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern hat ihn für uns Alle dahin gegeben. (122). — Joh. 1, 1 — 3 14. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbige war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. (123).

§. 201.

Da er wahrhaftiger Gott ist, so kommem ihm auch göttliche Na-

men, Eigenschaften und Werke zu, weshalb ihm auch göttliche Ehre erwiesen werden soll.

a) Göttliche Namen;

116) Joh. 20 28. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! (124). — Röm. 9, 5. Welcher auch sind die Väter, aus welchen Christus herkommt nach dem Fleisch, der da ist Gott über Alles, gelobet in Ewigkeit! Amen. (125). — 1 Joh. 5, 20. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. (126).

b) Göttliche Eigenschaften;

117) Joh. 8, 58. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ich sage euch, ehe denn Abraham war, bin ich. (127). — Matth. 28, 18. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. (128). — Joh. 21, 17. Herr du weißest alle Dinge, du weißest, daß ich dich lieb habe. (129). — Matth. 18, 20. Wo zween oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. (130).

c) Göttliche Werke;

118) Col. 1, 16 — 17. Durch ihn ist Alles geschaffen, das im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare, Beides die Thronen und Herrschaften, und Fürstenthümer und Obrigkeiten; es ist Alles durch ihn und zu ihm geschaffen. Und er ist vor Allen, und es bestehet Alles in ihm. ((131).

d) Göttliche Ehre.

119) Joh. 5, 21 — 23 Wie der Vater die Todten auferwecket, und machet sie lebendig: also auch der Sohn machet lebendig, welche er will. Denn der Vater richtet Niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohn gegeben; auf daß sie Alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der ihn gesandt hat. (132).

§. 202.

„der empfangen ist von dem heiligen Geist, geboren aus Maria der Jungfrau."

„und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrau Maria geboren."

Jesus Christus ist aber auch wahrhaftiger Mensch, empfangen vom heil. Geist und geboren von der Jungfrau Maria."

120) Luc. 1, 35. Der Engel sprach zu der Maria: Der heilige Geist

wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten, darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. (133). — Gal. 4, 4. 5. Da die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan; auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfingen. (134).

§. 203.

Als Mensch war er uns in allen Dingen gleich, außer daß er ohne Sünde war. Daher konnte er allein dem Gesetze Gottes genugthun und die Sünder erlösen.

121) Hebr. 2, 14. Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist ers gleichermassen theilhaftig worden. (135). — Hebr. 4, 5. Er ist versuchet allenthalben, gleichwie wir, doch ohne Sünde (137).

§. 204.

Christus vereinigt demnach in sich zwei Naturen, die göttliche und die menschliche, und heißt deßhalb der Gottmensch. Beide Naturen sind in ihm vollkommen und auf das innigste zu Einer Person vereinigt und Ein Christus.

122) 1 Tim. 3, 16. Kündlich groß ist das gottselige Geheimniß: Gott ist geoffenbaret im Fleisch, gerechtfertiget im Geist, erschienen den Engeln, geprediget den Heiden, geglaubet von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit. Röm. 9, 5.

III. Von den Ständen Christi.

§. 205.

Man unterscheidet zwei Stände Christi: 1) den Stand seiner Erniedrigung und 2) den Stand seiner Erhöhung.

§. 206.

A) Stand der Erniedrigung.

Der Stand seiner Erniedrigung besteht darin, daß er sich seiner göttlichen Herrlichkeit freiwillig entäusserte und sich zu einem geringen Menschen erniedrigte, um uns zu erlösen.

123) Phil. 2, 6 — 8. Welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, Gott gleich sein: sondern äu-

ßerte sich selbst, und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. (136).

§. 207.

Zum Stand seiner Erniedrigung rechnet man folgende fünf Stufen: 1) seine armselige Geburt; 2) sein unschuldiges Leiden unter Pontius Pilatus; 3) seine schmachvolle Kreuzigung; 4) seinen Tod und 5) sein Begräbniß.

§. 208.

a) Christus war nämlich von einer geringen Mutter in Armuth und Niedrigkeit geboren und führte ein mühseliges Leben, allen Armen und Niedrigen zum Trost und zur Beruhigung.

124) 2 Kor. 8, 9. Denn ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß, ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euert willen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet. — Luc. 9, 58. Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, wo er sein Haupt hinlege.

§. 209.

„gelitten unter Pontio Pilato,"

b) Unter Pontius Pilatus erduldete er unendliche Leiden an Leib und Seele, da er sich von Gott verlassen fühlte und den Fluch der Sünde trug, indem er von seinen Feinden und Verfolgern gefangen genommen, verspottet, verhöhnt, gemißhandelt, unschuldig verurtheilt und schmachvoll gekreuzigt wurde.

§. 210.

Aber er litt dieß Alles nicht von ohngefähr, oder gezwungen, sondern nach dem Rathschluß Gottes und aus freier Liebe zu uns, um uns zu erlösen und uns ein Vorbild zu geben, wie wir unsere Leiden mit Geduld und Gehorsam gegen Gott erdulden sollen.

127) Marc. 8, 31. Er hob an sie zu lehren: Des Menschen Sohn muß viel leiden, und verworfen werden von den Aeltesten und Hohenpriestern, und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und über drei Tage auferstehen. (138). — Luc. 24, 26. Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? (139). Hebr. 2, 17 — 18. Daher mußte er allerdinge seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde, und ein treuer Hohepriester vor Gott, zu versöhnen die Sünde des Volks. Denn darinnen er gelitten hat und versucht ist, kann er helfen denen, die versuchet werden. (140).

126) 1 Petr. 2, 21. Christus hat gelitten für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen. (141).

§. 211.

„gekreuziget."

c) Die schmachvolle Kreuzigung mußte Christus darum leiden, damit

1) das Vorbild der ehernen Schlange an ihm erfüllt und der Fluch des Gesetzes von uns genommen würde.

127) Joh. 3, 14. Wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden. (142). — Gal. 3, 13. Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns; denn es stehet geschrieben: Verflucht ist Jedermann, der am Holze hänget. (143).

2) damit wir die Schmach seines Kreuzes vor der Welt rühmen und unser eigenes Kreuz nach seinem Vorbild geduldig tragen.

128) Gal. 6, 14. Es sei aber ferne von mir rühmen, denn allein von dem Kreuz unsers Herrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuziget ist, und ich der Welt (144). — Luc. 14, 27. Wer nicht sein Kreuz trägt, und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger sein. (145).

§. 212.

„gestorben."

d) Den leiblichen Tod hat Christus für uns am Kreuze wirklich erlitten, unsere Erlösung dadurch vollbracht und dem Tode seine Macht genommen.

129) Joh. 19, 30. Da Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht, und neigete das Haupt, und verschied. (146). Luc. 23, 46. Und Jesus rief laut, und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesagt, verschied er. (147). — 1 Cor. 15, 3. Christus ist gestorben für unsere Sünde, nach der Schrift. (148). — Hebr. 2, 9. Den aber, der eine kleine Zeit der Engel gemangelt hat, sehen wir, daß es Jesus ist, durchs Leiden des Todes gekrönt mit Preis und Ehre, auf daß er von Gottes Gnaden für Alle den Tod schmeckete. (149).

§. 213.

„und begraben."

e) Die Feinde Jesu bestimmten zwar seinem Leichnam ein Grab bei den Missethätern auf der Schädelstätte, aber Gott vereitelte ihren Anschlag und lenkte es so, daß er ein ehrenvolles Begräbniß bei einem Reichen bekam.

130) Jes. 53, 9. Er ist begraben, wie die Gottlosen, und gestorben, wie ein Reicher; wiewohl er Niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gewesen ist. (150). — Matth. 27, 57—60. Joh. 19, 38 — 42.

§. 214.

Das Begräbniß Christi soll uns daher zu einem Zeugniß dienen, daß die Weissagung des A. T. auch in diesem Stücke in Erfüllung gieng, und daß er als der Heilige Gottes nicht verwesen konnte.

131) Ps. 16, 10. Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese. (151).

§. 215.

An dem Begräbnisse Christi haben auch wir Theil, wenn wir unsere Sünden in der Taufe begraben sein lassen.

132) Röm. 6, 4. Wir sind mit Christo begraben durch die Taufe in den Tod. (152).

§. 216.

B. Stand der Erhöhung.

Der Stand der Erhöhung Christi bestand darin, daß er nach vollbrachtem Erlösungwerk zu seiner vorigen göttlichen Macht und Herrlichkeit zurückgekehrt ist.

133) Phil. 2, 9 — 11. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist: Daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Kniee, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erde sind; und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes des Vaters.

§. 217.

Zum Stande seiner Erhöhung rechnet man gleichfalls fünf Stufen: 1) seine Höllenfahrt, 2) seine Auferstehung, 3) seine Himmelfahrt, 4) sein Sitzen zur Rechten Gottes und 5) seine Wiederkunft zum Gerichte.

§. 218.

„niedergefahren zur Hölle“

a) Christus ist niedergefahren zur Hölle, d. h während sein Leichnam im Grabe lag, ist er im Geiste hingegangen in die Unterwelt und hat sich dort als Sieger über Teufel, Tod und Hölle geoffenbart und dadurch seine Gläubigen von der Furcht vor diesem finstern Mächten erlöset.

134) Eph. 4, 9. Daß er aber aufgefahren ist, was ists, denn daß er zuvor ist hinuntergefahren in die untersten Oerter der Er-

de? (153). — 1 Pet. 3, 18 — 19. Christus ist getödtet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist. In demselbigen ist er auch hingegangen, und hat geprediget den Geistern im Gefängniß. (154). — Col. 2, 15. Christus hat ausgezogen die Fürstenthümer, und die Gewaltigen, und sie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst. (155). — 1 Cor. 15, 55. Der Tod ist verschlungen in den Sieg; Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? (156).

§. 219.

„am driten Tage wieder auferstanden von den Todten.“

b) Am dritten Tage nach seiner Kreuzigung ist Christus, wie er vorhergesagt hatte (Luc. 18, 33.) von den Todten wieder auferstanden. (Matth. 28. Marc. 16. Luc. 24. Joh. 20, 21.).

135) Apstg. 3, 15. Den Fürsten des Lebens habt ihr getödtet. Den hat Gott auferwecket von den Todten, deß sind wir Zeugen. (157).

§. 220.

Die Auferstehung Jesu Christi von den Todten ist uns ein kräftiges Zeugniß, daß er

1) Gottes Sohn und Herr des Lebens und des Todes ist,

136) Röm. 1, 4. Er ist kräftiglich erwiesen ein Sohn Gottes, nach dem Geist, der da heiliget, seit der Zeit er auferstanden ist von den Todten, nämlich Jesus Christus, unser Herr. (158).

2) daß wir um seines Todes willen Vergebung der Sünden erlangen und vor Gott gerecht werden,

137) Röm 4, 25. Er ist um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket. (159). — 1 Cor. 15, 17 — 18. Ist Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so seid ihr noch in euren Sünden, so sind auch die, so in Christo entschlafen sind, verloren. (160).

3) daß wir einst selbst, wie Christus, unser Vorbild, von den Todten auferstehen werden.

138) 1 Cor. 15, 20. Christus ist auferstanden von den Todten, und der Erstling worden unter denen, die da schlafen. (161). — 1 Petr. 1, 3 — 4. Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten. (162).

§. 221.

„aufgefahren gen Himmel.“

c) Vierzig Tage nach seiner Auferstehung fuhr Christus zu Bethanien vor den Augen seiner Jünger sichtbar gen Himmel.

139) Luc. 24, 50 — 51. Jesus führete sie hinaus gen Bethanien, und hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen, und fuhr gen Himmmel. (163). — Apstg. 1, 9. Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehends, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. (164)

§. 222.

Die Himmelfahrt Christi soll uns stets daran erinnern, daß er

1) auch uns eine Stätte bereitet habe im Himmel, wo wir ewig bei ihm sein werden.

140) Joh. 14, 2 — 3. Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hinginge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin. (165). — Joh. 17, 24. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast. (166).

2) daß wir hienieden schon einen himmlischen Wandel führen und uns dadurch auf den Himmel würdig vorbereiten.

141) Col. 3, 2 — 3. Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist. Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott. (167). — Phil. 3, 20. Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi des Herrn. (168).

§. 223.

„sitzend zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters."

d) Christus sitzet zur Rechten des Vaters, d. h. er herrscht und regiert mit dem Vater über Alles, besonders regiert und beschützt er seine gläubige Gemeinde oder die Kirche.

142) Marc. 16, 19 Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand Gottes (169). — Eph. 1, 20—22. Gott hat Christum von den Todten auferwecket, und gesetzet zu seiner Rechten im Himmel, über alle Fürstenthümer, Gewalt, Macht, Herrschaft und Alles was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen; und hat alle Dinge unter seine Füße gethan, und hat ihn gesetzet zum Haupt der Gemeine über Alles. (170).

§. 224.

Darum sollen wir ihn als unsern Herrn öffentlich bekennen und anbeten, vor Allem nach dem Himmlischen trachten und seiner Verheißung zuversichtlich glauben, daß er auch uns einst zu seiner Herrlichkeit erheben werde.

143) Phil. 2, 9 — 11. Darum hat ihn auch Gott erhöhet s. §. 216. (171). — Col. 3, 1. Suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. (172). — Off. Joh. 3, 21. Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Stuhl zu

sitzen, wie ich überwunden habe und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl. (173).

§. 225.

„von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten."

e) Christus wird einst wiederkommen mit großer Kraft und Herrlichkeit, um über die Lebendigen und Todten Gericht zu halten.

144) Apstg. 1, 11. Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren. (174). — Luc. 21, 27. Alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in der Wolke, mit großer Kraft und Herrlichkeit. (175). — Apstg. 10, 42. Er hat uns geboten, zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten. (177).

§. 226.

Tag und Stunde seiner Wiederkunft aber ist uns verborgen.

145) Marc. 13, 32. Von dem Tage aber und der Stunde weiß Niemand, auch die Engel nicht im Himmel, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater. (176).

§. 227.

Vor seinem Gerichte müssen dann alle Menschen erscheinen, um den Lohn ihrer Gesinnungen und Thaten zu empfangen.

146) 2 Cor. 5, 10. Wir müssen Alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein Jeglicher empfahe, nach dem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse. (178).

§. 228.

Alsdann wird das Loos der Gerechten und der Gottlosen auf ewig entschieden werden. Die Gerechten werden eingehen zum ewigen Leben, die Gottlosen zur ewigen Pein.

147) Matth. 25, 31 — 34. 41. 46. Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhle seiner Herrlichkeit; und werden vor ihm alle Völker versammelt werden, und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet; und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen

Engeln. Und sie werden in die ewige Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben. (179).

§. 229.

Darum sollen wir uns allezeit vor Sünden hüten, wachen und beten, auf seine Ankunft uns bereit halten, und dieselbe geduldig erwarten.

248) Luc. 21, 34 — 36. Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch; denn wie ein Fallstrick wird er kommen über Alle, die auf Erden wohnen. So seid nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem Allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn. (180). — Marc. 15, 35 — 37. Wachet nun, denn ihr wisset nicht, wenn der Herr des Hauses kommt, ob er kommt am Abend, oder zu Mitternacht, oder um den Hahnenschrei, oder des Morgens; auf daß er nicht schnell komme, und finde euch schlafend. Was ich aber euch sage, das sage ich Allen: Wachet! (181). — Luc. 12, 35 — 37. Lasset eure Lenden umgürtet sein, und eure Lichter brennen, und seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wenn er aufbrechen wird von der Hochzeit; auf daß, wenn er kommt und anklopft, sie ihm bald aufthun. Selig sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet (182). — Jac. 5, 7 — 8. So seid nun geduldig, lieben Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn. Siehe ein Ackersmann wartet auf die köstliche Frucht der Erde, und ist geduldig darüber, bis er empfahe den Morgenregen und Abendregen. Seid ihr auch geduldig und stärket eure Herzen; denn die Zukunft des Herrn ist nahe. (183).

IV. Von dem dreifachen Amte Christi.

§. 230.

„sei mein Herr."

„Unser Herr" ist Christus durch sein dreifaches Mittleramt, nämlich 1) durch sein prophetisches, 2) durch sein hohenpriesterliches und 3) durch sein königliches Amt.

§. 231.

a) Sein prophetisches Amt.

Das prophetische oder Lehramt Christi besteht darin, daß er den gnadenvollen Rathschluß Gottes zur Erlösung des Menschengeschlechtes auf das vollkommenste geoffenbart hat.

249) 5 Mose 18, 18 — 19. Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern, und meine Worte in seinen Mund geben; der soll zu ihnen reden Alles was ich ihm gebieten werde. Und wer meine Worte nicht hören wird, von dem will ichs fordern. (184).

§. 232.

Zu diesem Amte hat ihn Gott gesalbt mit seinem heiligen Geiste, so daß er nicht von sich selber geredet, sondern Gottes Wort und Willen unter vielen und großen Zeichen und Wundern verkündigt hat.

250) Jes. 11, 2. Auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärke, der Geist der Erkenntniß und der Furcht des Herrn. — Joh. 12, 49 — 50. Ich habe nicht von mir selber geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, der hat mir ein Gebot gegeben, was ich thun und reden soll. Und ich weiß, daß sein Gebot ist das ewige Leben. Darum, das ich rede, das rede ich also, wie mir der Vater gesagt hat. (185). — Joh. 6, 16 — 17. Jesus sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern deß, der mich gesandt hat. So Jemand will deß Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selber rede. (186).

§. 233.

Christus ist daher der höchste und untrügliche Lehrer der Welt, der allein durch sein Wort und seinen Wandel uns den rechten Weg zum ewigen Leben zeigen kann.

251) Joh. 14, 6. Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben; Niemand kommt zum Vater, denn durch mich. (187). — Joh. 8, 12. Da redete Jesus abermal zu ihnen, und sprach: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben. (188).

§. 234.

Darum sollen wir auch seinem Wort und Gebot allein glauben und folgen, und ihn als unser Vorbild im Leben stets vor Augen haben.

152) Joh. 6, 68 — 69. Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubet und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. (189). — 1 Petr. 2, 21. Denn dazu seid ihr berufen; sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollet nachfolgen seinen Fußstapfen.

§. 235.

b) Sein hohenpriesterliches Amt.

Das hohenpriesterliche oder Versöhnungsamt Christi besteht darin, daß er

1) **sich selbst** als das reinste und heiligste **Opfer** für unsere Sünden in den Tod gab, um uns dadurch ewig mit Gott zu **versöhnen**,

153) Ps. 110, 4. Der Herr hat geschworen, und wird ihn nicht gereuen: Du bist ein **Priester ewiglich**, nach der Weise Melchisedeks. (190). Hebr. 7, 26 — 27. Einen solchen **Hohenpriester** sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher, denn der Himmel ist. Dem nicht täglich noth wäre, wie jenen Hohenpriestern, zuerst für eigene Sünde Opfer zu thun, darnach für des Volkes Sünde; denn das hat er gethan einmal, **da er sich selbst opferte**. — (191). Hebr. 10, 14. Denn mit **Einem** Opfer hat er in **Ewigkeit** vollendet, die geheiligt werden.

2) daß er, wie auf Erden (Joh. 17) so auch im Himmel für die Seinen **betet** und sie beim Vater **vertritt**,

154) Hebr. 7, 24 — 25. Christus hat ein unvergänglich Priesterthum. Daher er auch selig machen kann immerdar, die durch ihn zu Gott kommen, und lebet immerdar und **bittet** für sie. — (192). — 1 Joh. 2, 1. So Jemand sündiget, so haben wir einen **Fürsprecher bei dem Vater**, Jesum Christum, der gerecht ist. (193) — Röm. 8, 24. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und **vertritt uns**. (194).

3) daß er uns durch sein Wort und die Sakramente fortwährend mit seinen Gnadengaben **segnet**,

155) Luc. 24, 50. Jesus hob die Hände auf und **segnete sie**. (195).

Anm. Auch im A. T. bestand das Amt des Hohenpriesters im Opfern, Fürbitten und Segnen.

§. 236.

Aus Dankbarkeit dafür sollen wir unsern Leib und unsere Seele ihm zum **Opfer** heiligen und dadurch uns selbst als **geistliche Priester** beweisen.

156) 1 Kor. 6, 20. Denn ihr seid theuer erkauft. **Darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste**, welche sind Gottes. — 2 Cor. 5, 15. Und er ist **darum** für alle gestorben auf daß die, so da leben, hinfort **nicht ihnen selbst leben, sondern dem**, der für sie gestorben und auferstanden ist. — 1 Pet. 2, 9. Ihr seid das auserwählte Geschlecht, das königliche **Priesterthum**, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden deß, der euch berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht.

§. 237.

c) Sein königliches Amt.

Das **königliche**, oder Herrscher- und Richteramt Christi besteht darin, daß er als Gottmensch

1) im Reiche der Natur Alles beherrscht und regiert;

157) Matth. 28, 18. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

2) daß er im Reiche der Gnade, d. i. in der christlichen Kirche auf Erden die Gläubigen als ihr Haupt schützet und leitet, und seine Feinde überwindet,

158) Col. 1, 18. Er ist das Haupt des Leibes, nemlich der Gemeine, welcher ist der Anfang und der Erstgeborne von den Todten, auf daß er in allen Dingen den Vorgang habe. (198). — 1 Cor. 15, 25. Er muß aber herrschen, bis daß er alle seine Feinde unter seine Füße lege. (201).

3) daß er im Reiche der Herrlichkeit, d. i. im Himmel, die Gemeinde der Heiligen regiert und ewig mit ihnen herrschet,

159) Ps. 145, 13. Dein Reich ist ein ewiges Reich, und deine Herrschaft währet für und für. (202).

4) daß er einst über die Lebendigen und Todten das Gericht hält. (S. §. 225 — 229). — Apg. 10, 42. 2 Cor. 5, 10.

§. 238.

Christus ist demnach kein weltlicher, sondern ein geistlicher König und sein Reich kein irdisches, sondern ein himmlisches Reich.

160) Joh. 18, 37. Pilatus sprach zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagests, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren, und in die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. (196). — Joh. 18, 36. Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen. (197).

§. 239.

Da Christus der allmächtige und ewige König der Welt ist, so sollen wir uns seines Schutzes und seiner Hülfe allezeit getrösten und in seiner Kraft alles Böse in und ausser uns überwinden.

161) Matth. 28, 20. Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. (203).

V. Von dem Werke Christi.

§. 240.

Das Werk Christi besteht darin, daß er uns „verlorne und verdammte Menschen erlöset, erworben und gewonnen

hat von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels."

§. 241.

Da nämlich alle Menschen von Natur Sünder sind und deßhalb unter dem Zorne Gottes stehen, auch Keiner weder sich selbst noch den Andern aus dieser Noth zu erretten vermag, so hat Er uns verlorne und verdammte Menschen erlöset und mit Gott versöhnt.

162) Joh. 53, 6. Wir gingen Alle in der Irre, wie Schafe, ein Jeglicher sahe auf seinen Weg; aber der Herr warf unser Aller Sünde auf ihn. (204). — Ps. 49, 8 — 9. Kann doch ein Bruder Niemand erlösen, noch Gotte Jemand versöhnen, denn es kostet zu viel, ihre Seele zu erlösen, daß ers muß lassen anstehen ewiglich. (205). — Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (206). — Luc. 19, 10. Des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist. (207). — Apg. 20, 28. Gott hat die Gemeinde durch sein eigen Blut erworben. (208).

§. 242.

„von allen Sünden."

Von allen Sünden hat Christus uns dadurch erlöset, daß er

1) die Schuld und Strafe aller unserer Sünden auf sich nahm und dieselben durch seinen Opfertod am Kreuze für uns gebüßt hat.

163) Joh. 1, 29. Siehe das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. (209). — 2 Kor. 5, 21. Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. (210). — 1 Petr. 2, 24. Christus hat unsere Sünden selbst geopfert an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seid heil worden. (211).

2) dadurch, daß er die Macht und Herrschaft der Sünde in uns gebrochen hat und immer mehr schwächt.

164) Hebr. 9, 28. Christus ist einmal geopfert, wegzunehmen Vieler Sünden. (212). — 1 Joh. 3, 5 — 6. Ihr wisset, daß er ist erschienen, auf daß er unsere Sünde wegnehme, und ist keine Sünde in ihm; wer in ihm bleibet, der sündiget nicht. (213). Röm. 6, 14. Die Sünde wird nicht herrschen können über euch, sintemal ihr nicht unter dem Gesetze seid, sondern unter der Gnade. (214). — 1 Kor. 1, 30. Jesus Christus ist uns von Gott gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. (215).

§. 243.

„vom Tode.

Vom Tode hat uns Christus erlöset, d. h. er hat uns von der

Furcht und Strafe des zeitlichen und ewigen Todes befreit, indem er

1) dem Tode seine Macht und Schrecknisse genommen,

165) Heb. 2, 15. Christus erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte sein mußten. (216). — 2 Tim. 1, 10. Jesus Christus hat dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht, durch das Evangelium. (217).

2) indem er seinen Gläubigen das ewige Leben erworben hat.

166) Joh. 11, 25 26. Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. (218). 1 Theſſ. 1, 10. Jesus hat uns von dem zukünftigen Zorn erlöset. (210).

§. 244.

„und von der Gewalt des Teufels.“

Von der Gewalt des Teufels hat uns Christus dadurch erlöset, daß er nicht nur selbst die Macht des Satans gebrochen hat, sondern auch seinen Gläubigen die Kraft verleiht, allen Anfechtungen desselben siegreich zu widerstehen.

167) 1 Joh. 3, 8. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre. (220). — Hebr. 2, 14. Der Herr Jesus hat durch den Tod die Macht genommen dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel. (221). — Col. 1, 12 — 13. Danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht, welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes. (222).

§. 245.

Erlöset hat uns Christus „nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuern Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben.“

168) 1 Pet. 1, 18 — 19. Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seid von euerm eiteln Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit dem theuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. (223).

§. 246.

Vollbracht hat Christus unsere Erlösung dadurch, daß er durch sein Thun und Leiden der göttlichen Heiligkeit und Gerechtigkeit für unsere Sünden eine vollkommene Genugthuung gewährt hat, indem er

1) durch sein Thun an unserer Statt das heilige Gesetz Gottes vollkommen erfüllt und durch seine Gerechtigkeit uns gerecht gemacht hat.

169) Röm. 5, 18 — 19. Wie nun durch Eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen gekommen ist; also ist auch durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen gekommen. Denn gleichwie durch Eines Menschen Ungehorsam viele Sünder geworden sind; also auch durch Eines Gehorsam werden viele Gerechte. (224). — Jes. 43, 24. 25. Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Ich, ich tilge deine Uebertretung um meinetwillen, und gedenke deiner Sünde nicht. (225).

2) indem er durch sein Leiden und seinen Tod die Strafen unserer Sünden auf sich genommen hat.

170) Jes. 53, 4—5. Fürwahr er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen; wir aber hielten ihn für den, der geplaget und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. (226). — 1 Pet. 3, 18. Christus hat einmal für unsere Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns Gott opferte. (227). — 1 Joh. 1, 7. Das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde. (228).

§. 247.

Die Absicht, in der uns Christus erlöset hat, ist die, „daß wir sein eigen seien und in seinem Reiche unter ihm leben, und ihm dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit."

§. 248.

Sein eigen sind wir dann, wenn wir uns mit Allem, was wir sind und haben, als ein theuer erworbenes Eigenthum unsers Erlösers betrachten.

171) 1 Kor. 6, 20. Denn ihr seid theuer erkauft. Darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes. — Röm. 14, 9. Dazu ist Christus auch gestorben, und auferstanden, und wieder lebendig worden, daß er über Todte und Lebendige Herr sei. (229). — Tit. 2, 14. Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken. (230). — Röm. 14, 8. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. (231).

§. 249.

In seinem Reiche leben wir unter ihm, wenn wir nicht mehr nach unserm Eigenwillen, sondern nach seinem Willen und Gebot leben.

172) 2 Kor. 5, 15. Christus ist darum für Alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. (232). — Gal. 2, 20. Ich lebe aber, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben. (233). — Tit. 2, 11. 12. Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Röm. 6, 9 — 11. (234).

§. 250.

In ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit sollen wir ihm dienen, d. h. wir sollen den Stand der Gerechtigkeit und Heiligkeit, die er uns erworben, nicht durch Unglauben und muthwilliges Sündigen wieder verlieren, sondern vielmehr täglich in der Heiligung wachsen und zunehmen.

173) Luc. 1, 74. 75. Daß wir, erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Leben lang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. (235).

§. 251.

„Gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit," d. h. wie Christus nach Ueberwindung des Todes ewig lebet und regieret, so sollen wir nach erlangter Erlösung in ewiger Gerechtigkeit und Heiligkeit ihm dienen.

§. 252.

„Das ist gewißlich wahr," heißt: Alles was ich im zweiten Artikel von Christo und meiner Erlösung durch ihn zu glauben habe, ist eine köstliche und seligmachende Wahrheit.

174) 1 Tim. 1, 15. Das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. (236).

Der dritte Glaubensartikel.

Von dem heiligen Geiste und der Heiligung.

§. 253.

Der dritte Artikel lautet also:

„Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben. Amen.“

Das ist: Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann, sondern der heilige Geist hat mich durchs Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden berufet, sammelt, erleuchtet, heiliget, und bei Jesu Christo erhält im rechten einigen Glauben; in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünde reichlich vergiebt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir sammt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

§. 254.

„Ich glaube an den heiligen Geist.“

Da der natürliche Mensch das Heil in Christo sich nicht selbst aneignen kann, sondern der heilige Geist ihm dazu verhelfen muß; so sagt unser Katechismus: „Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann, sondern der heil. Geist hat mich durch das Evangelium berufen ꝛc.

175) 2 Kor. 3, 5. Wir sind nicht tüchtig von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott. (237). — Phil. 2, 13. Gott ists, der in euch wirket beides, das Wollen und Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen. (238). 1 Kor. 12, 13. Niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist. (239). — Jer. 31, 18. Bekehre du mich, so werde ich bekehret. (240).

I. Namen, Wesen und Wirkungen des heil Geistes..

§. 255.

„sondern der heilige Geist.“

Der heilige Geist hat seinen Namen davon, daß er nicht

nur an sich heilig ist, sondern auch unsere Heiligung bewirkt. Er heißt auch Geist der Wahrheit, weil er die Wahrheit selbst ist und in alle Wahrheit leitet; Tröster aber, weil aller wahre Trost nur von ihm kommt.

176) Joh. 15, 26. Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. (242). — Joh. 14, 16 — 17. Ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfahen, denn sie siehet ihn nicht und kennt ihn nicht. (241). — Joh. 14, 26. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird es euch Alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch gesagt habe. (243).

§. 256.

Der heilige Geist ist keine bloße Kraft oder Eigenschaft Gottes, sondern selbst Gott, und zwar die dritte Person der heiligen Dreieinigkeit; daher legt ihm die heilige Schrift auch göttliche Namen, Eigenschaften, Werke und Ehre bei.

a) Göttliche Namen:

177) Apg. 5, 3 — 4. Anania, warum hat der Satan dein Herz erfüllet, daß du dem heiligen Geist lögest? Du hast nicht Menschen, sondern Gott gelogen. (244).

b) Göttliche Eigenschaften.

178) 1 Kor. 2, 10. Der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit. (245).

c) Göttliche Werke:

179) Hiob 33, 4. Der Geist Gottes hat mich gemacht, und der Odem des Allmächtigen hat mir das Leben gegeben. (246). — Ps. 33, 6. Der Himmel ist durchs Wort des Herrn gemacht, und all sein Heer durch den Geist seines Mundes. (247).

d) Göttliche Ehre:

180) Matth. 18, 19. 2 Kor. 13, 13.

§. 257.

Der heilige Geist hat sich schon in den Propheten des A. T. mächtig erwiesen und wurde von Christo den Seinen verheißen. Am Pfingstfeste nach Christi Himmelfahrt ergoß er sich mit großer Kraft und Herrlichkeit über die Jünger und wirket seitdem beständig in dem Reiche Gottes auf Erden.

181) Apg. 1, 4. 5. Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getaufet werden nicht lange nach diesen Tagen. — Apg. Kap. 2.

§. 258.

Die Wirksamkeit des heiligen Geistes besteht in der Berufung, Erleuchtung, Heiligung und Erhaltung. Diese Wirkungen des heiligen Geistes heißen Gnadenwirkungen, und ihre Aufeinanderfolge die Heilsordnung.

§. 259.

a) Die Berufung.

„hat mich durch das Evangelium berufen."

Der heilige Geist beruft uns, d. h. er fordert uns auf zur Buße und zum Glauben an Jesum Christum, damit wir nicht verloren, sondern ewig selig werden.

182) 1 Tim. 2, 4. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. (248). — 2 Petr. 3. 9. Gott will nicht, daß Jemand verloren werde, sondern daß sich Jedermann zur Buße kehre. (249).

§. 260.

Dieser Ruf ergeht an uns nicht um unserer Würdigkeit willen, sondern nach Gottes Vorsatz und Gnade.

183) 2 Tim. 1, 9. Gott hat uns selig gemacht, und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christo Jesu vor der Zeit der Welt. (250).

§. 261.

Das Mittel, wodurch uns der heilige Geist beruft, ist das Evangelium oder die Predigt vom Glauben.

184) 2 Thess. 2, 14. Gott hat euch berufen durch unser Evangelium zum herrlichen Eigenthum unsers Herrn Jesu Christi. (251). — Gal. 3, 5. Der euch nun den Geist reichet, und thut solche Thaten unter euch, thut ers durch des Gesetzes Werke, oder durch die Predigt vom Glauben? (252).

§. 262.

Die wirkende Kraft dieser Predigt aber ist die Gnade des heiligen Geistes, welche das Herz für die Wahrheit empfänglich macht.

185) 1 Theß. 2, 13. Da ihr empfinget von uns das Wort göttlicher Predigt, nahmet ihr es auf, nicht als Menschenwort, sondern, wie es denn wahrhaftig ist, als Gottes Wort, welcher auch wirket in euch, die ihr glaubet. (253). — Apg. 16, 14. Der Herr that der Lydia das Herz auf, daß sie darauf Acht hatte, was von Paulo geredet ward. (254).

§. 263.

Der heilige Geist beruft uns zwar Alle, aber die Meisten verachten diesen Ruf und verwerfen das ihnen angebotene Heil.

186) Matth. 23, 37. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind: wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt. (255).

§. 264.

Diejenigen, welche dem Rufe des heiligen Geistes folgen und durch Gottes Gnade selig werden, heißen Auserwählte. Diejenigen aber, welche die Berufung verachten und im Unglauben und in der Unbußfertigkeit beharren, gehen (nicht nach einem ewigen Rathschluß Gottes, sondern) durch ihre eigene Schuld verloren.

187) Matth. 20, 16. Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählet. (256). — Apg. 7, 51.

§. 265.

b) Die Erleuchtung

„mit seinen Gaben erleuchtet."

Der heilige Geist erleuchtet uns, d. h., er wirkt in uns die lebendige Erkenntniß sowohl unseres Verderbens, als auch des Heils, welches Gottes Gnade in Christo uns anbietet.

188) 1 Kor. 2, 12. Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, daß wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist.

§. 266.

Dieser Erleuchtung bedürfen alle Menschen, weil unsere natürliche Vernunft in göttlichen Dingen blind und wir daher unfähig sind, von uns selbst unser Verderben und den Rath Gottes in Christo zu unserer Seligkeit zu erkennen.

189) 1 Kor. 2, 14. Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Thorheit, und kann es nicht erkennen, denn es muß geistlich gerichtet sein. (257).

§. 267.

Die Gaben, mit denen uns der heilige Geist erleuchtet, sind: das Gesetz und das Evangelium.

§. 268.

Durch das Gesetz nämlich erleuchtet er uns zur Buße, durch das Evangelium aber zum Glauben, der vor Gott gerecht macht.

§. 269.

Buße.

Zur Buße erleuchtet er uns, d. h. er wirkt in uns durch das Gesetz

1) die Erkenntniß unserer Sünden;

190) Ps. 51, 5 — 7. Ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir. An dir allein habe ich gesündiget, und übel vor dir gethan, auf daß du Recht behaltest in deinen Worten, und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst: Siehe ich bin aus sündlichem Samen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

2) Schaam, Reue und heilige Traurigkeit über unsere Sünden (Beispiele: David, Petrus).

191) Esra 9, 6. Mein Gott, ich schäme mich, und scheue mich, meine Augen aufzuheben zu dir, mein Gott; denn unsere Missethat ist über unser Haupt gewachsen, und unsere Schuld ist groß bis in den Himmel. — 2 Kor. 7, 10. Denn die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereuet; die Traurigkeit aber der Welt wirket den Tod. — Ps. 51, 19. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist; ein geängstetes und zerschlagen Herz wirst du, Gott, nicht verachten. — Dan. 9, 7. 8.

3) herzliche Verabscheuung derselben.

192) Ps. 34, 15. Laß von Bösen, und thue Gutes, suche Frieden und jage ihm nach. — Ps. 37, 27. Laß vom Bösen, und thue Gutes, und bleibe immerdar.

4) Sehnsucht nach Vergebung derselben.

193) Luc. 18, 13 Der Zöllner stund von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig. — Ps. 51, 3. Gott sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit.

§. 270.

Glauben.

Zum seligmachenden Glauben erleuchtet uns der heilige Geist, d. h. er wirkt in uns durch das Evangelium:

1) die lebendige Erkenntniß der tröstlichen Wahrheit, daß Jesus Christus, der Sohn Gottes, allein uns aus unserer Sündennoth retten kann.

194) Joh. 17, 3. Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen. — Joh. 6, 68. 69. Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. — Eph. 1, 17 — 19. Der Gott unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner Selbsterkenntniß; und erleuchtete Augen eures Verständnisses, daß ihr erkennen möget, welche da sei die Hoffnung eures Berufs, und welcher da sei der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen und welche da sei die überschwengliche Größe seiner Kraft an uns, die wir glauben, nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke. (260)

2) den Beifall oder die unzweifelhafte Zustimmung unseres Herzens zu dieser erkannten Wahrheit;

195) Apg. 8, 37. Philippus aber sprach: Glaubest du von ganzem Herzen, so mag's wohl sein. Er antwortete und sprach: Ich glaube, daß Jesus Christus Gottes Sohn ist. — 2 Kor. 4, 6. Gott, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, daß durch uns entstünde die Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi. (259).

3) die Zuversicht oder die gewisse Ueberzeugung, daß die durch Christum vollbrachte Versöhnung auch unser eigen sei und daher auch uns Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit gebe.

196) Hebr. 11, 1. Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht deß, das man hoffet und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet. 1 Tim. 1, 15. Das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.

§. 271.

Rechtfertigung.

Durch diesen Glauben werden wir vor Gott gerecht, indem uns Gott aus Gnaden, durch Zurechnung des Verdienstes Christi, für gerecht erklärt, unsere Sünden uns vergibt, uns mit sich selbst versöhnt, und uns zu seinen Kindern annimmt und das ewige Leben schenkt.

197) Apg. 13, 38 — 39. So sei es nun euch kund, lieben Brüder, daß euch verkündiget wird Vergebung der Sünden durch diesen, und von dem Allen, durch welches ihr nicht konntet im Gesetz Mosis gerecht werden. Wer aber an diesen glaubet, der ist gerecht. (292). — Apg. 10, 42 — 43. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen Alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. (293). — Röm. 3, 23 — 25.

Es ist hier kein Unterschied, sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollten; und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist, welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete in dem, daß er Sünde vergiebt, welche bis anhero geblieben war unter göttlicher Geduld. (294).

§. 272.

Unsere Rechtfertigung wird daher bewirkt:

1) von Seite Gottes aus Gnaden, indem er uns, ohne unser Verdienst und Würdigkeit, die Gerechtigkeit Christi zurechnet,

2) von Seite Jesu Christi durch sein heiliges Verdienst, indem er durch sein Thun und Leiden der göttlichen Heiligkeit und Gerechtigkeit an unserer Statt genug gethan hat;

3) von unserer Seite allein durch den Glauben, durch welchen wir das Verdienst Christi ergreifen und uns aneignen, (also nicht durch eigenes Verdienst oder durch Werke des Gesetzes.)

198) Röm. 3, 28. So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben (295). Eph. 2, 8 — 9. Aus Gnaden seid ihr selig worden, durch den Glauben; und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf daß sich nicht Jemand rühme. (296). — Röm. 4, 5. Dem aber, der nicht mit Werken umgehet, glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht machet, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.

c) Die Heiligung.

„im rechten Glauben geheiligt."

§. 273.

Unter dem „rechten Glauben" ist kein anderer zu verstehen, als der rechtfertigende und heiligende Glaube.

§. 274.

Derselbe ist, seiner Natur nach, kein bloßes Wissen oder Fürwahrhalten dessen, was das Evangelium lehrt, sondern „ein göttliches Werk in uns, das uns wandelt und neu gebiert aus Gott, und tödtet den alten Adam, macht uns ganz andere Menschen von Herzen, Muth, Sinn und allen Kräften, und bringet den heiligen Geist mit sich." (Luth. Vorrede zur Ausleg. des Br. an die Römer.)

§. 275.

In diesem Glauben **heiligt** uns der heilige Geist, d. h. er wandelt durch denselben unsern von Natur verkehrten Willen und unser verderbtes Herz dergestalt um, daß wir nun **durch seine Gnade und in seiner Kraft** immer **tüchtiger** und **eifriger** werden, das Gesetz und allen Willen Gottes mit Lust und Liebe zu erfüllen, Gott wahrhaft zu fürchten, ihm zu gehorchen und auch in Leiden und Trübsalen kindlich zu vertrauen.

§. 276.

Diese durchgreifende Umwandlung unsers ganzen innern Menschen heißt **Bekehrung** oder **Wiedergeburt**.

199) Apg. 26, 17 — 18. Ich sende dich unter die Heiden, aufzuthun ihre Augen, daß sie sich **bekehren** von der Finsterniß zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu Gott, zu empfahen Vergebung der Sünden, und das Erbe sammt denen, die geheiliget werden durch den Glauben an mich. (262). — Joh. 3, 4. Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Es sei denn, daß **Jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist**, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. (263).

§. 277.

Die Wiedergeburt wird auch genannt: neue Geburt, Geburt aus Wasser und Geist, das neue Herz und der neue Geist, das neue Wesen des Geistes, der Sinn Christi, Geburt aus Gott, Leben aus Gott u. s. w.

200) Joh. 3, 3. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß Jemand **von neuem geboren werde**, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Joh. 3. 5. — Ezech. 36, 26 — 27. Ich will ein **neues Herz und einen neuen Geist** in euch geben, und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen, und euch ein fleischernes Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln, und meine Rechte halten und darnach thun. (264). — 1 Joh. 3, 9. Wer **aus Gott geboren ist**, der thut nicht Sünde, denn sein Same bleibet bei ihm, und kann nicht sündigen, denn er ist **von Gott geboren**. — 1 Joh. 5, 18. Wir wissen, daß wer **von Gott geboren ist**, der sündiget nicht, sondern **wer von Gott geboren ist**, der bewahret sich, und der Arge wird ihn nicht antasten. — Eph. 4, 18. Welcher Verstand verfinstert ist, und sind entfremdet von **dem Leben, das aus Gott ist**, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist; durch die Blindheit ihres Herzens. — Röm. 7, 6 1 Kor. 2, 16.

§. 278.

Die Wiedergebornen selbst heißen: neue Creaturen, neue Menschen, aus Gott Geborne, Kinder Gottes, Heilige und Geheiligte in Christo.

201) 2 Kor. 5, 17. Darum, ist Jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu worden. — Eph. 4, 24. Ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. — 1 Joh. 5, 1. Wer da glaubet, daß Jesus sei der Christ, der ist von Gott geboren. Und wer da liebet den, der ihn geboren hat, der liebet auch den, der von ihm geboren ist. — Gal. 3, 26. Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu. — Joh. 1, 12 13. Röm. 1, 7. 1 Kor. 1, 2. Eph. 1, 1. Phil. 1, 1.

§. 279.

Die Mittel, wodurch der heilige Geist die Wiedergeburt wirket, sind: das Wort Gottes und die heilige Taufe.

202) 1 Pet. 1, 23. Als die da wiederum geboren sind, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nämlich aus dem lebendigen Wort Gottes, das da ewiglich bleibet. — Tit. 3, 5. Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes.

§. 280.

Die Wiedergeburt ist für jeden Menschen

1) nothwendig und unerläßlich, weil man ohne sie nicht zum Reiche Gottes gelangen und nicht selig werden kann. Joh. 3, 5.

2) sie ist ihrem Wesen nach ein unbegreifliches Geheimniß.

203) Joh. 3, 7. 8. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset vön neuem geboren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Sausen wohl, aber du weißest nicht, von wannen er kommt, und wohin er fähret. Also ist ein Jeglicher, der aus dem Geist geboren ist.

3) sie ist von Seite des Menschen unmöglich und wird nur vom heiligen Geiste aus Gnaden in uns bewirkt.

204) Joh. 3, 6. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch: und was vom Geist geboren wird, das ist Geist.

4) sie ist die seligste Veränderung, welche mit dem Menschen vorgehen kann.

205) Gal. 2, 20. Ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat und sich selbst für mich dargegeben. — Luc. 15, 10. Also auch, sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder der Buße thut.

§. 281.

Die Wiedergeburt ist aber noch nicht die ganze oder vollendete Heiligung, sondern nur der Anfang derselben. Denn die neuen geistlichen Lebenskräfte, welche uns durch die Gnade des heil. Gei-

stes in der Wiedergeburt mitgetheilt werden, sind, wie das leibliche Leben der Kinder, Anfangs noch schwach, und bedürfen täglicher Nahrung, Pflegung und Stärkung, wenn das göttliche Leben wachsam und gedeihen soll zum vollkommenen Manne in Christo. Eph. 4,3.

206) Phil. 3, 12 — 14. Nicht, daß ich's schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich's auch ergreifen möchte, nachdem ich von Jesu Christo ergriffen bin. Meine Brüder ich schätze mich selbst noch nicht, daß ich's ergriffen habe. Eines aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vornen ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung in Christo Jesu.

§. 282.

Daher sind auch die Wiedergebornen nicht frei von aller Sünde; denn weil der alte Mensch ihnen anklebt bis in den Tod, der neue aber noch schwach in ihnen ist, so fallen sie noch aus Schwachheit und Uebereilung; aber der heilige Geist reinigt sie auch wiederum täglich von ihren Sünden, erneuert sie zu Kindern Gottes und hilft ihrer Schwachheit auf.

207) Röm. 7, 22. 23. Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da wiederstreitet dem Gesetz in meinem Gemüthe, und nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. — Röm. 8, 26.

§. 283.

Diese tägliche Reinigung und Erneuerung wirket der heilige Geist, indem er die Wiedergebornen in ihrem Gewissen antreibt, ihre Sünden täglich zu bereuen und abzulegen, und dagegen in allem Guten zuzunehmen. Dieß nennt man die fortgesetzte Heiligung oder das Wachsthum in der Heiligung.

208) Apg. 15, 9. Gott reinigte ihre Herzen durch den Glauben (265).

§. 284.

Die Kennzeichen der Heiligung sind so wohl innere als äussere.

§. 285.

Die innern Kennzeichen sind:

1) der kindliche Geist, der uns Zeugniß gibt, daß wir Gottes Kinder sind durch den Glauben, und der sich zu erkennen gibt durch Frieden im Gewissen und Freude im heiligen Geist.

209) Röm. 8, 15. 16. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. — Gal. 4, 6. Weil ihr denn Kindern seid, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreiet: Abba, lieber Vater!

2) Liebe zu Gott und den Brüdern, welche sich äussert:

a) gegen Gott: durch Freude an seinem Wort und durch Gehorsam und Ergebung in seinen Willen;

b) gegen den Nächsten: durch Freundlichkeit, Sanftmuth, Demuth, Gedult, Schonung, Nachsicht, Gütigkeit, herzliches Wohlwollen, Barmherzigkeit, Wahrhaftigkeit, Keuschheit.

210) Gal. 5, 22. Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. (267). — 2 Pet. 1, 5 — 7. So wendet allen euren Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. — Kor. 3, 12. So ziehet nun an als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld.

3) entschiedener Haß und ernstlicher Kampf gegen alles Böse in und ausser uns.

211) Röm. 12, 9. Die Liebe sei nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. — Ephes. 6, 13 — 17. Um deßwillen so ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand thun, und alles wohl ausrichten und das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet seid. Vor allen Dingen ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurigen Pfeile des Bösewichts. Und nehmet den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

§. 286.

Die äussern Kennzeichen der Heiligung sind die guten Werke. Unter diesen sind aber nicht solche Werke zu verstehen, die sich Jemand in guter Meinung selbst erdenkt, oder die nach Menschensatzungen geschehen, sondern die Gott selbst in seinem Wort geboten hat, und die wir in keiner andern Absicht, als Gott zu Lobe und aus Liebe zu ihm in der Kraft des Glaubens vollbringen.

(Werke der Liebe und Barmherzigkeit gegen den Nächsten).

§. 287.

Die guten Werke selbst rechtfertigen und heiligen uns daher nicht, sondern sie sind vielmehr die Frucht und das Kennzeichen unserer Rechtfertigung und Heiligung. Sie sind zwar nothwendig zur Seligkeit, weil sie vom seligmachenden Glauben unzertrennlich sind, aber sie erwerben und verdienen nicht die Seligkeit.

§. 288.

d) Die Erhaltung im Glauben.

„und erhalten."

Der heilige Geist erhält uns im rechten Glauben, d. h. er bewahret uns unter allen Anfechtungen und Versuchungen des Teufels, der Welt und unsers eigenen Fleisches vor dem Abfall vom rechten Glauben.

212) Pil. 1, 6. Ich bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi. (268). — 1 Pet. 5, 10. Der Gott aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. (269). — 1 Kor. 1, 8. 9. Gott wird euch fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seid auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi; denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn. (270).

§. 289.

Die Art und Weise, wie der heilige Geist uns im rechten Glauben erhält, ist die,

1) daß er uns im Gewissen straft, demüthigt und zu täglicher Buße erweckt,

2) daß er uns im Glauben stärkt und befestigt;

3) daß er uns unserer Kindschaft bei Gott so kräftig versichert, daß wir auch bei allen innern und äussern Leiden voll göttlichen Trostes, Kraft und Frieden sind.

213) Röm. 8, 35 — 39. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal, oder Angst oder Verfolgung, oder Hunger, oder Blöße, oder Fährlichkeit, oder Schwert? Wie geschrieben steht: Um deinetwillen werden wir getödtet den ganzen Tag, wir sind geachtet wie Schlachtschafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deß willen, der uns geliebt hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn. (271).

§. 290.

II. Von der christlichen Kirche.

„eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen.“

Alle, die durch den heiligen Geist berufen, erleuchtet und im rechten Glauben geheiligt sind, bilden zusammen die heilige christliche Kirche, oder die Gemeine der Heiligen, als das Reich Gottes auf Erden.

§. 291.

„gleich wie er die ganze Christenheit auf Erden berufet, sammelt.“

Berufen und gesammelt hat der heilige Geist die christlich Kirche zuerst am Pfingstfeste nach der Himmelfahrt Christi, da auf die Predigt des Apostels Petrus bei drei Tausend Seelen zu Christo bekehrt worden sind. Darnach hat er sie fortwährend unter allen Völkern auf Erden durch die Predigt des Evangeliums berufen und gesammelt, welches noch immer geschieht. (Missionen.)

214) Matth. 27, 19 — 20. Gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, und lehret sie halten Alles, was ich euch befohlen habe. (272). — Apg. 2, 41 — 42. Die sein Wort gerne annahmen, ließen sich taufen, und wurden hinzugethan an dem Tag bei dreitausend Seelen. Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre, und in der Gemeinschaft, und im Brodbrechen, und im Gebet. (273). — Joh. 10, 14 16. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle. Und dieseligen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und Ein Hirte werden. (274).

§. 292.

Auf solche Weise sind auch unsere heidnischen Vorfahren in Deutschland im achten Jahrhunderte durch auswärtige Missionare (Bonifacius von England) zu Christo bekehrt und durch Gottes Gnade Glieder seiner Kirche geworden. Im sechszehnten Jahrhunderte aber wurden unsere römisch-katholischen Vorfahren zu der durch Luthern und die übrigen Reformatoren wieder hergestellten reinen Lehre des Evangeliums durch Gottes Gnade berufen und gesammelt.

§. 293.

„erleuchtet.“

Der heilige Geist erleuchtet die christliche Kirche, d.

h. er wirket in ihr durch das Wort Gottes die Erkenntniß der göttlichen Wahrheit, so daß sie den Weg des Heils nicht verfehlen kann. Daher auch wir, wenn wir in ihrer Gemeinschaft stehen und ihrer Unterweisung und Leitung folgen, unsers ewigen Heils gewiß sein können.

215) Ps. 119, 102. 104. Ich weiche nicht von deiner Rechten; denn du lehrest mich. Dein Wort macht mich klug; darum hasse ich alle falsche Wege. (275). — Luc. 16, 29. 31. Sie haben Mosen und die Propheten; laß sie dieselbigen hören. Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob Jemand von den Todten auferstünde. (276). — Joh. 8, 31 — 32. So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger, und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. (277).

§. 294.

„heiliget."

Der heilige Geist heiligt die christliche Kirche, d. h. es ist sein Werk, daß die wahren Gläubigen innerlich wiedergeboren, gereinigt und zum Bilde Gottes erneuert werden. Daher ist und heißt die heilige Kirche

1) eine heilige und unsträfliche Gemeinde,

216) 1 Cor. 6, 11. Ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiliget, ihr seid gerecht worden durch den Namen des Herrn Jesu, und durch den Geist unsers Gottes. (278). — Eph. 5, 25 — 27. Gleichwie Christus auch geliebet hat die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte und hat sie gereiniget durch das Wasserbad in Wort; auf daß er sie ihm selbst darstellete eine Gemeine, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken, oder Runzel, oder deß etwas; sondern daß sie heilig sei und unsträflich. (279).

2) ein heiliges Priesterthum, (weil jedes ihrer Glieder sich selbst Gott zum Opfer darbringt d. h. sein ganzes Leben Gott weihet);

217) 1 Pet. 2, 5. Ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichen Hause und zum heiligen Priesterthum, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind, durch Jesum Christum. (280).

3) ein heiliges Volk, (welches von der sündigen Welt abgesondert ist, wie einst Israel äusserlich von den abgöttischen Völkern);

218) 1 Petr. 2, 9. Ihr seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden deß, der euch berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht. (281).

4) ein heiliger Tempel in dem Herrn (der fortwährend wächst und an dem jeder Gläubige und Geheiligte ein lebendiger Stein ist).

219) Eph. 2, 19 — 22. So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und Gottes Hausgenossen; erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist; auf welchem der ganze Bau in einander gefüget, wächset zu einem heiligen Tempel in dem Herrn, auf welchem auch ihr mit erbauet werdet zu einer Behausung Gottes im Geiste. (282).

§. 295.

„und bei Jesu Christo erhält im rechten einigen Glauben."

Der heilige Geist erhält die christliche Kirche bei Jesu Christo im rechten einigen Glauben, d. h.

1) er befestigt sie immer mehr im rechten, einigen Glauben an Jesum Christum und macht sie darin unerschütterlich;

220) 1 Tim. 3, 15. Das Haus Gottes ist die Gemeine des lebendigen Gottes, ein Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit. (283).

2) er macht sie unüberwindlich gegen alle Angriffe feindseliger Mächte;

221) Matth. 16, 18. Du bist Petrus, und auf diesen Fels will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. (284). — Joh. 10, 27 — 28. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir. Und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und Niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. (285).

§. 296.

Die Eigenschaften der heiligen christlichen Kirche sind:

1) sie ist Eine, weil alle ihre Glieder Ein Leib sind, an welchem Christus das Haupt ist, und weil sie alle Einen Glauben, Eine Taufe und Eine Hoffnung haben. Eph. 4, 3 — 6. (288).

2) sie ist eine heilige, weil der heilige Geist sie gegründet und geheiligt hat und fortwährend in ihr lebet und wirket. 1 Kor. 6, 11. Eph. 5, 25. 27. 1 Pet. 2, 5. 9.

3) sie ist eine christliche, weil sie auf Jesum Christum gegründet ist und Christus von ihr bekannt und gepredigt wird. 1 Kor. 3, 11.

4) sie ist eine apostolische, weil sie zuerst durch die Apostel des Herrn gegründet und ausgebreitet worden ist und in ihren Lehren und Gebräuchen mit der Lehre der Apostel und des Evangeliums übereinstimmt. Ephes. 2, 19 — 22.

5) sie ist eine allgemeine, weil sie alle Gläubigen und Frommen, im Himmel und auf Erden, umfaßt und für alle Menschen bestimmt ist. Joh. 10, 16. Apg. 10, 34. 35.

§. 297.

Der Herr und das Haupt der Kirche ist Christus selbst, der sie regieret und schützet bis an der Welt Ende. Kol. 1, 18.

Er ist das Haupt des Leibes ꝛc. Ephes. 1, 22. Ephes. 1, 15. 16.

§. 298.

Seine Würde hat er keinem sichtbaren Stellvertreter übertragen, wohl aber Diener berufen, die sein Evangelium predigen und die Sacramente nach seiner Einsetzung verwalten sollen.

222) Math. 28, 18 — 20. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Ephes. 4, 11. 12. Und er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde.

§. 299.

Sichtbare und unsichtbare Kirche.

Weil man aber keinem Menschen äusserlich ansehen kann, ob er wirklich erleuchtet und im rechten Glauben geheiligt ist, welches Gott allein weiß, so unterscheidet man die christliche Kirche in die sichtbare und unsichtbare.

§. 300.

Zur sichtbaren Kirche rechnet man Alle, die auf den Namen Christi getauft sind und sich äusserlich zu Christo bekennen, unangesehen, ob sie auch gläubig und fromm sind. In ihr leben daher neben einander Gläubige und Ungläubige, Fromme und Gottlose, lebendige und todte Mitglieder, und sie hat sich vornehmlich getrennt 1) in die griechisch-katholische, 2) in die römisch-katholische und 3) in die evangelisch-protestantische Kirche.

223) Matth. 13, 24 — 30. (vom Unkraut unter dem Waizen und 47 — 50 (von den guten und faulen Fischen). 2 Tim. 2, 20. 21 (von den Gefäßen zu Ehren und Unehren).

§. 301.

Zur unsichtbaren Kirche dagegen, der eigentlichen Gemeinde der Heiligen, gehören nur die wirklich erleuchteten und im rechten Glauben geheiligten Frommen; und zwar sowohl die, welche schon im Himmel bei Christo, als auch die,

welche auf Erden in den sichtbaren Kirchengemeinden zerstreut leben. 2 Tim. 2, 19. Luc. 17, 20. 21.

Anm. Streitende und triumphirende Kirche. Ephes. 6, 12. Hebr. 12, 23.

§. 302.

Diese wahrhaft gläubigen und geheiligten Christen sind im Geiste aufs innigste mit einander verbunden, indem sie alle Einen Glauben, Eine Taufe und Eine Hoffnung haben und Glieder Eines Leibes sind, an welchem Christus das Haupt ist. Daher sie auch einander herzlich lieben und für einander beten. Dieses geistige Band nennt man die Gemeinschaft der Heiligen.

224) Joh. 17, 11 20. 21. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie eins seien, gleichwie wir. Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden, auf daß sie Alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir, und ich in dir, daß auch sie in uns eins seien, auf daß die Welt glaube, du habest mich gesandt. (286). Phil. 2, 1 — 4. Ist nun bei euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschaft des Geistes, ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit: so erfüllet meine Freude, daß ihr Eines Sinnes seid, gleiche Liebe habet, einmüthig und einhellig seid, nichts thut durch Zank, oder eitle Ehre, sondern durch Demuth achtet euch unter einander, Einer den Andern höher, denn sich selbst; und ein Jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, das des Andern ist. (287). Ephes. 4, 3 — 6. Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung euers Berufs. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater unser Aller, der da ist über euch Alle, und durch euch Alle, und in euch Allen. (288)

§. 303.

Jede sichtbare Kirche kann nur dann zu einer wahrhaft heiligen christlichen und apostolischen Kirche, oder zu einer Gemeinde der Heiligen werden, wenn in ihr „das Evangelium rein und lauter gepredigt und die Sacramente nach Christi Einsetzung recht verwaltet werden," welches vornehmlich in unserer evangelisch-protestantischen Kirche geschieht.

§. 304.

Evangelisch heißt unsere Kirche, weil sie nur das Evangelium als Richtschnur ihres Glaubens und Lebens anerkennt. Protestantisch aber, weil sie in Glaubenssachen alle menschliche Weisheit entschieden verwirft und sich nur an Gottes Wort hält.

§. 305.

Die vornehmsten Unterscheidungslehren unserer Kirche sind:

1) daß die heilige Schrift die allein lautere Quelle und höchste Richterin des Glaubens ist;
2) daß wir vor Gott gerecht werden aus Gnaden, um Christi willen, allein durch den Glauben und nicht durch Werke oder eigenes Verdienst.

§. 306.

Unsere evangelisch-protestantische Kirche sollen wir hochachten, lieben und ehren als unsere geistliche Mutter,

1) weil sie uns durch die heilige Taufe wiedergeboren hat zu Gottes-Kindern;
2) weil sie unser geistliches Leben durch das Wort Gottes und durch die Sacramente fortwährend nähret und stärkt und
3) weil sie uns beschützet und leitet, daß wir sicher zum ewigen Leben gelangen.

§. 307.

Unsere Hochachtung und Liebe zu ihr sollen wir beweisen durch Gehorsam, Treue und Dankbarkeit.

§. 308.

Gegen andere Kirchengenossen sollen wir zwar unsern evangelisch-protestantischen Glauben standhaft bekennen, aber niemals die christliche Liebe verleugnen.

§. 309.

Der Trost und die Hoffnung, welche wir in der Gemeinschaft der christlichen Kirche haben, besteht darin, daß der heilige Geist uns und allen Gläubigen „täglich alle Sünden reichlich vergibt und am jüngsten Tage uns und alle Todten auferwecken und uns sammt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird."

§. 310.

„Vergebung der Sünden."

Die Vergebung der Sünden wird uns in der christlichen Kirche durch die Predigt des Evangeliums verkündigt und durch die heiligen Sacramente mitgetheilt.

225) Luc. 24, 46—47. Also ist's geschrieben, und also mußte Christus leiden, und auferstehen von den Todten, und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem. (289). — Apg. 2, 38. Thut Buße, und lasse sich ein Jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünde: so werdet ihr empfahen die Gabe des heiligen Geistes. (290). — Matth. 26, 28. Das ist mein

Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird für Viele zur Vergebung der Sünden. (291).

§. 311.

Der heilige Geist vergibt uns alle Sünden reichlich, d. h. er gibt uns täglich die trostvolle Gewißheit, daß uns alle unsere Sünden vergeben sind, so oft wir in wahrer Buße und zuversichtlichem Glauben die Gnade Gottes in Christo begehren.

226) Röm. 5, 20. Wo die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger worden. (297). — Ps. 130, 7—8. Israel hoffe auf den Herrn; denn bei dem Herrn ist die Gnade und viel Erlösung bei ihm, und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden (298). Jes. 55, 7. Der Gottlose lasse von seinem Wege, und der Uebelthäter seine Gedanken, und bekehre sich zum Herrn, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung. (299).

III. Von den letzten Dingen.

§. 312.

Die Seelen der Gläubigen und Frommen gelangen nach dem Tode des Leibes sogleich zu Gott und Christo in den Himmel, die der Ungläubigen und Gottlosen aber kommen an den Ort der Qual (Hölle).

227) Luc. 23, 43. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein. — Offenb. 14, 13. Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach. Luc. 16, 19—31.

§. 313.

Für die gläubigen Frommen ist daher der Tod nicht mehr eine Strafe der Sünde, sondern der Eingang zum bessern und ewigen Leben, nach welchem sie sich sehnen; für die Ungläubigen und Gottlosen aber bleibt er eine Strafe, weßhalb sie ihn auch fürchten und vor ihm zittern.

228) Phil. 1, 23. Ich habe Lust abzuscheiden und bei Christo zu sein. — Röm. 6, 23. Denn der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserm Herrn. 2. Kor. 5, 4. 8. Röm. 5, 12.

§. 314.

„Auferstehung des Fleisches.“

Am jüngsten Tage, da Christus wieder kommen wird in seiner Herrlichkeit, wird der heilige Geist alle Todten auferwecken und das Werk der Heiligung an den Gläubigen vollenden.

229) 1. Kor. 7, 14. Gott hat den Herrn auferwecket, und wird uns auch auferwecken durch seine Kraft. (300). — Röm. 8, 11. So nun der Geist des, der Jesum von den Todten auferwecket hat, in euch

wohnet: so wird auch derselbige, der Christum von den Todten auferwecket hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen, um deßwillen, daß sein Geist in euch wohnet. (301). — Joh. 5, 28—29. Verwundert euch des nicht; denn es kommt die Stunde, in welcher Alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. (302).

§. 315.

Das Vorbild der allgemeinen Auferstehung von den Todten und der Grund unserer Hoffnung ist die Auferstehung unsers Herrn Jesu Christi.

230) 1 Kor. 15, 20—23. Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten, und der Erstling worden unter denen, die da schlafen. Sintemal durch Einen Menschen der Tod, und durch Einen Menschen die Auferstehung der Todten kommt. Denn gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden. Ein Jeglicher aber in seiner Ordnung: Der Erstling Christus. Darnach die Christo angehören, wenn er kommen wird.

§. 316.

Wir werden zwar mit demselben Leibe auferstehen, den wir hier getragen haben; aber die Leiber der Frommen sollen verklärt, herrlich, kräftig und ewig unsterblich sein, während die Leiber der Gottlosen häßlich, erschrecklich und greuelhaft sein werden.

231) 1 Kor. 15, 42—44. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib. (303). — Phil. 3, 21. Christus wird unsern nichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen. (304). — 2 Kor. 5, 1. Wir wissen, so unser irdisch Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. (350). Hiob 19, 25—27. Jes. 66, 24.

§. 317.

Diejenigen, welche am jüngsten Tage noch leben auf Erden, sollen nicht entschlafen, sondern plötzlich so verwandelt werden, daß ihre sterblichen Leiber unsterblich werden.

232) 1 Kor. 15, 51. 52. Siehe, ich sage euch ein Geheimniß: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden. Und dasselbige plötzlich in einem Augenblick zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen, und die Todten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden.

§. 318.

Ueber alle Auferweckten hält Christus das Weltgericht (siehe

§. 225—229), wobei er ihnen, dem Gesetz und Evangelio gemäß, ihr gerechtes Urtheil sprechen und ihr ewiges Loos entscheiden wird.

233) Röm. 14, 10. Wir werden alle vor dem Richterstuhl Christi dargestellt werden. — Apg. 17, 31. Darum, daß er einen Tag gesetzet hat, auf welchen er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit durch einen Mann, in welchem er's beschlossen hat, und Jedermann vorhält den Glauben, nachdem er ihn hat von den Todten auferwecket.

§. 319.

Nach dem Weltgericht wird folgen der Untergang der gegenwärtigen Welt und ihre Erneuerung zu einer vollkommnern und unvergänglichen Welt, als Heimath der Gerechten und Seligen.

234) 2. Pet. 3, 13. Wir warten eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet. (310). Jes. 65, 17. Matth. 24, 35. 2. Pet. 3, 7—14. Offenb. 21.

Anmerk. Wie in der Auferstehung der verklärte Leib aus dem sterblichen, so wird die erneuerte Welt in unvergleichlicher Schönheit aus der vergänglichen jetzigen hervorgehen. (Wiederhergestelltes und allgemeines Paradies).

§. 320.

Die Ungläubigen und Gottlosen gehen dann in die ewige Verdammniß oder in den ewigen Tod, und müssen unendliche Qual leiden.

235) Jes. 66, 24. Ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer wird nicht verlöschen, und werden allem Fleisch ein Greuel sein. — Offenb. 9, 6. Und in denselbigen Tagen werden die Menschen den Tod suchen und nicht finden; werden begehren zu sterben, und der Tod wird von ihnen fliehen. — Matth. 8, 12. Marc. 9, 43. 44.

§. 321.

„und ein ewiges Leben."

Die Gläubigen und Frommen aber gelangen zum ewigen Leben, welches ihnen Jesus Christus erworben hat.

236) Joh. 6, 40. Das ist der Wille deß, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet und glaubet an ihn, habe das ewige Leben; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. (306).

§. 322.

Das ewige Leben beschreibt die heilige Schrift als ein Leben unaussprechlicher Freude und Seligkeit, da die Gläubigen Gott in seinem Wesen ganz erkennen, mit Christo und allen Heiligen umgehen, von Sünde, Schmerz und Tod befreit, Gott unendlich lieben und verherrlichen werden.

237) 1 Petr. 1, 7—9. Wenn nun geoffenbaret wird Jesus Christus, wel-

chen ihr nicht gesehen, und doch lieb habet, wiewohl ihr ihn nicht sehet: so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nämlich der Seelen Seligkeit. (307). — 1 Joh. 3, 2. Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist. (308). — Hebr. 12, 22—24. Ihr seid kommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeine der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über Alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten, und zu dem Mittler des neuen Testaments Jesu, und zu dem Blut der Besprengung, das da besser redet, denn Abels. (309). — Offenb. 7, 16—17. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne, oder irgend eine Hitze; denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden, und leiten zu dem lebendigen Wasserbrunnen, und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. (311). — Luc. 20, 36. Denn sie können hinfort nicht sterben, denn sie sind den Engeln gleich, dieweil sie Kinder sind der Auferstehung. (312). — 2 Kor. 4, 17—18. Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Masse wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig. (313). — 1 Pet. 1, 3—4. Gelobet sei Gott und der Vater, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten; zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel. (314).

§. 323.

„Amen.“

„Das ist gewißlich wahr.“

Das heißt: Alles, was in dem dritten Artikel gelehrt wird, sollen wir fest und zuversichtlich glauben, weil alle Gottesverheißungen in Christo Ja sind und Amen in ihm, Gott zu Lobe durch uns.

238) 2 Kor. 1, 20. Alle Gottesverheißungen sind Ja in Christo, und sind Amen in ihm, Gott zu Lobe durch uns. (315).

Das dritte Hauptstück.

Vom heiligen Vater-Unser.

§. 324.

Gleichwie wir im ersten Hauptstück Gottes heiligen Willen und unsere Sünden erkennen lernen, im zweiten aber den gnädigen Wil-

len Gottes, und Alles, was wir zu unserer Seligkeit glauben müssen, so lernen wir im dritten Hauptstück, wie wir recht beten sollen.

§. 325.

Das Gebet ist nämlich ein sehr wichtiges und von Gott verordnetes Gnadenmittel zur Erlangung des uns in Christo bereiteten Heils, dessen Niemand theilhaftig werden kann, der es nicht ernstlich sucht und begehrt.

§. 326.

Beten heißt: das Herz in gläubiger Andacht zu Gott erheben, entweder um seinen heiligen Namen zu loben und zu preisen (Gebet und Anbetung); oder ihm für seine Wohlthaten zu danken (Danksagung und Lob); oder ihn um Gutes für uns und Andere zu bitten (Bitte und Fürbitte).

§. 327.

Wir sollen nur zu dem dreieinigen Gott beten, weil er es nicht nur so geboten hat, sondern auch allein unsere Noth kennt und uns helfen kann und will.

1) Matth. 4, 10. Du sollst anbeten Gott deinen Herrn und ihm allein dienen. (1). — Ps. 95, 6—7. Kommt, laßt uns anbeten, knien und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat. Denn er ist unser Gott, und wir das Volk seiner Weide, und Schafe seiner Hand. (2).

Anmerk. Die Anrufung der Engel und Heiligen, der Jungfrau Maria u. s. w. ist daher den evangelischen Christen verboten, so wie dieselben auch keinen andern Fürbitter bei Gott anerkennen, als Jesum Christum. — Offenb. 19, 10. 1. Joh. 2, 1.

§. 328.

Beten dürfen und sollen wir in allen Anliegen, sie mögen betreffen geistliche oder irdische Gaben.

2) Phil. 4, 6. In allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden. Ephes. 6, 18. Betet stets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen. (4).

§. 329.

Um geistliche Güter und Gaben, z. B. um wahren Glauben, Kraft zum Guten, Standhaftigkeit in Versuchung, überhaupt um den heiligen Geist sollen wir vor Allem und immer unbedingt und anhaltend bitten; aber um leibliche Güter, oder um Abwendung und Befreiung von äußeren Leiden und Trübsalen stets mit dem Zusatze: wenn die Erhörung uns heilsam ist.

3) Matth. 6, 33. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit; so wird euch solches alles zufallen. Matth. 26, 39. Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser

Kelch von mir; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.

§. 330.

Wir sollen aber nicht blos für uns, sondern auch für andere Menschen, besonders für unsere Aeltern, Kinder und Angehörige, für unsere Lehrer und Seelsorger, Obrigkeit und Regenten, ja selbst für unsere Feinde und Beleidiger beten.

4) Jac. 5, 16. Betet für einander, daß ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist. (5). 2 Theff. 3, 1. Betet für uns, daß das Wort des Herrn laufe und gepriesen werde, wie bei euch. (6). 1 Tim. 2, 1—3. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott, unserm Heilande. Matth. 5, 44. Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen.

§. 331.

Beten können und sollen wir zwar immer und überall, aber wir sollen auch regelmäßig zu Hause mit den Unsrigen, und in der Kirche mit der Versammlung der Gläubigen gemeinschaftlich beten.

5) 1 Theff. 5, 17. Betet ohne Unterlaß. (7). Apg. 1, 14. Diese alle waren stets bei einander einmüthig mit Beten und Flehen, sammt den Weibern, und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern. — Apg. 16, 13. 25. — Luc. 18, 1. — Röm. 12, 12. — Kol. 4, 1.

§. 332.

Unser Gebet muß, wenn es Gott gefallen soll, demüthig und gläubig sein, im Namen Jesu und im Geist und in der Wahrheit geschehen.

§. 333.

Demüthig und gläubig ist unser Gebet, wenn wir dabei nicht auf unsere Gerechtigkeit oder eigenes Verdienst, sondern auf Gottes Barmherzigkeit vertrauen und an der Erhörung nicht zweifeln.

6) Dan. 9, 18. Wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. (8). Marc. 11, 24. Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, daß ihr es empfahen werdet, so wird es euch werden. (9)

§. 334.

Im Namen Jesu beten heißt: in seinem Sinn und Geist, im Glauben an sein Verdienst und im Vertrauen auf seine Verheißung beten.

7) Joh. 14, 13. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohn. (10). Joh. 16, 23. 24.

§. 335.

Im Geist und in der Wahrheit beten wir, wenn unser Gebet aufrichtig und ernstlich, andächtig und anhaltend ist und nicht in blosen Worten besteht, sondern aus dem Herzen kommt.

8) Joh. 4, 24. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten. die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. (11). Matth. 6, 7. Wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern, wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhöret, wenn sie viele Worte machen. (12). — Matth. 15, 8. Ps. 145, 18. Jac. 5, 16. Röm. 12, 12.

§. 336.

Zum Beten sind wir von Natur weder geschickt noch geneigt. Dazu macht uns erst der heilige Geist tüchtig, der uns beten lehrt, uns zum Gebete treibt und unserer Schwachheit aufhilft; daher er auch der Geist des Gebetes heißt.

9) Röm. 8, 26. Desselbigen gleichen auch der Geist hilft unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebühret; sondern der Geist selbst vertritt uns auf's Beste mit unaussprechlichem Seufzen. (13). — Sachar. 12, 10.

§. 337.

Das vollkommenste Gebet ist das heilige Vater Unser oder das Gebet des Herrn, welches auch das gemeinsame Gebet der ganzen Christenheit ist. Dasselbe wird eingetheilt 1) in den Eingang, 2) in die sieben Bitten und 3) in den Beschluß.

§. 338.

Der Eingang.

„Vater Unser, der du bist im Himmel."

Das ist: Gott will uns damit locken, daß wir glauben sollen, er sei unser rechter Vater, und wir seine rechten Kinder; auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

§. 339.

Vater nennen wir Gott, weil er uns nicht nur erschaffen, sondern auch geistlich wiedergeboren hat.

10) Jes. 64, 16. Du, Herr, bist unser Vater und unser Erlöser; von Alters her ist das dein Name. (14). — Matth. 23, 9. Einer ist euer Vater, der im Himmel ist. (15).

§. 340.

Unser, und nicht blos mein Vater sagen wir, weil wir nicht

allein für uns, sondern auch für Andere, besonders für alle Gläubigen beten sollen.

§. 341.

Der du bist in dem Himmel. Mit diesem Zusatz preisen wir Gottes Majestät und stärken unsere Zuversicht zu ihm, indem wir dadurch an seine Allmacht und Liebe erinnert werden.

§. 342.

Die Absicht Gottes, warum er will, daß wir ihn also anrufen, ist die:

1) „daß wir glauben sollen, er sei unser rechter Vater und wir seine rechten Kinder."

11) Gal. 4. 6. Weil ihr denn Kinder seid, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreiet: Abba, lieber Vater. (16). — Röm. 8, 15. Ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müsset, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater. (17).

2) „daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater."

12) Hebr. 4, 16. Darum lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen, und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hilfe noth sein wird. (18).

§. 343.

Die erste Bitte.

„Geheiliget werde dein Name."

Das ist: Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig; aber wir bitten in diesem Gebete, daß er auch bei uns heilig werde.

Wie geschieht das? — Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehrt wird, und wir auch heilig als die Kinder Gottes darnach leben; das hilf uns, lieber Vater im Himmel! Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiliget unter uns den Namen Gottes; davor behüte uns, himmlischer Vater!

§. 344.

Der Name Gottes ist zwar ohne unser Zuthun an sich heilig, aber wir sollen darum bitten, daß er auch von uns und in allen Landen heilig gehalten werde.

13) Jes. 6, 3. Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll. (19). — Ps. 115, 1. Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gieb Ehre, um deine Gnade und Wahrheit. (20). — Ps. 72, 18. 19. Gelobet sei Gott, der Herr, der Gott Israel, der allein Wunder thut, und gelobet sei sein herrlicher Name ewiglich, und alle Lande müssen seiner Ehre voll werden. (21).

§. 345.

Dieß geschieht dadurch,

1) daß die Lehrer und Prediger das Wort Gottes lauter und rein verkündigen,

14) Mal. 2, 7. Des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren, daß man aus seinem Munde das Gesetz suche; denn er ist ein Engel des Herrn Zebaoth. (22). — 2. Tim. 1, 13. Halte an dem Vorbilde der heilsamen Worte, die du von mir gehöret hast, vom Glauben und von der Liebe in Christo Jesu. (23). —

2) daß auch wir als die Kinder Gottes ihn mit einem heiligen Leben verherrlichen.

15) Joh. 17, 17. Heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. (24). — 1 Petr. 3, 15 Heiliget Gott den Herrn in euren Herzen. (25). — 1 Petr. 1, 15. Nach dem, der euch berufen hat, und heilig ist, seid auch ihr heilig in allem euren Wandel. (26.) — Matth. 5, 16 Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen. (27).

§. 346.

Entheiliget wird daher der Name Gottes dadurch,

1) wenn Lehrer und Prediger anders lehren, als das Wort Gottes lehret.

16) 1 Tim 6, 3—4 So Jemand anders lehret, und bleibet nicht bei den heilsamen Worten unsers Herrn Jesu Christi, und bei der Lehre von der Gottseligkeit, der ist verdüstert und weiß nichts. (28).

2) wenn wir nicht ehrerbietig von Gott denken und sprechen, und ein gottloses Leben führen.

17) Röm. 2, 23. 24. Du rühmest dich des Gesetzes, und schändest Gott durch Uebertretung des Gesetzes; denn eurethalben wird Gottes Name gelästert unter den Heiden (29). — Ps. 141, 3—4. Herr, behüte meinen Mund, und bewahre meine Lippen; neige mein Herz nicht auf etwas Böses, ein gottlos Wesen zu führen mit den Uebelthätern. (30).

§. 347.

Die zweite Bitte.

„Dein Reich komme.“

Das ist: Gottes Reich kommt wohl ohne unser Gebet von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschieht das? Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist gibt, daß wir seinem heiligen Wort durch seine Gnade glauben, und göttlich leben hie zeitlich und dort ewiglich.

§. 348.

Das Reich Gottes ist zwar schon durch Christum gekommen,

ohne unser Gebet, und besteht in Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist.

18) Marc. 1, 15. Die Zeit ist erfüllet, und das Reich Gottes ist herbeigekommen; thut Buße, und glaubet an das Evangelium. (31). — Luc. 17, 20–21. Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Geberden. Man wird auch nicht sagen: Siehe hie, oder da ist es. Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch (32.) — Röm. 14, 17. Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem heiligen Geist. (33).

§. 349.

Aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme, d. h. wir bitten, daß auch wir und alle andere Menschen vor Gott gerecht werden in Christo und den Frieden des Gewissens und die Freude erlangen im heiligen Geist.

19) Ps. 68, 29. Gott hat dein Reich aufgerichtet; dasselbe wollest du, Gott, uns stärken, denn es ist dein Werk. (34). — Matth. 9, 37—38. Die Ernte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende. (36). — Matth. 6, 33. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches Alles zufallen. (36).

§. 350.

Dieß geschieht dann, wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist giebt, daß wir

1) seinem heiligen Worte durch seine Gnade glauben,

20) Joh. 6, 44. Es kann Niemand zu mir kommen, es sei denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat. (37). — 2 Thess. 1, 11. Wir beten allezeit für euch, daß unser Gott euch würdig mache des Berufs, und erfülle alles Wohlgefallen der Güte und das Werk des Glaubens in der Kraft. (38). — Apg. 16, 31. Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig. (39).

2) daß wir göttlich leben hier zeitlich und dort ewiglich.

21) 1 Thess. 2, 12. Ihr sollt wandeln würdiglich vor Gott, der euch berufen hat zu seinem Reich, und zu seiner Herrlichkeit. (40). — Hebr. 12, 28. Darum, dieweil wir empfahen ein unbeweglich Reich, haben wir Gnade, durch welche wir Gott dienen, ihm zu gefallen mit Zucht und Furcht. (41). — Tit. 2, 11—13. Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt; und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Heilandes Jesu Christi. (42.) — 2 Tim. 4, 18. Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel, und aushelfen zu seinem himmlischen Reich, welchen sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. (43).

§. 351.

Die dritte Bitte.

„Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden."

Das ist: Gottes guter und gnädiger Wille geschieht wohl ohne unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns geschehe.

Wie geschieht das? Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen, und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unseres Fleisches Wille; sondern stärket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende. Das ist sein gnädiger und guter Wille.

§. 352.

Der Wille Gottes ist ein allmächtiger, ein heiliger und ein gnädiger Wille.

1) Gottes allmächtiger Wille geschieht ohne unser Zuthun, oder ohne daß wir es wehren können, durch ihn selbst im Himmel und auf Erden;

22) Ps. 135, 5—6. Ich weiß, daß der Herr groß ist, und unser Herr vor allen Göttern. Alles, was er will, das thut er, im Himmel, auf Erden, im Meer und in allen Tiefen (44). — Jes. 14, 27. Der Herr Zebaoth hats beschlossen, wer will's wehren? (45).

2) sein heiliger und gnädiger Wille, den er im Gesetz und im Evangelio zu erkennen gegeben hat, geschieht zwar auch, ohne unser Gebet, im Himmel von den vollendeten Gerechten und seligen Engeln, aber nicht überall und vollkommen auf Erden. Darum bitten wir in diesem Gebet, daß derselbe auch bei und von uns geschehen möge.

23) Hebr. 13, 21. Der Gott des Friedens mache euch fertig in allem guten Werk, zu thun seinen Willen, und schaffe in euch, was vor ihm gefällig ist, durch Jesum Christ, welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. (46). — Ps. 143, 10. Herr, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn. (47).

§. 353.

Dieß geschieht,

1) „wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen und sein Reich nicht zu uns kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unsers Fleisches Wille."

24) Luc. 8, 12. Die an dem Wege sind, das sind, die es hören; darnach kommt der Teufel, und nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden. (48). — 1 Joh. 5, 4. Alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. (49). — Röm. 8, 13. Wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen;

wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. (50).

2) wenn er uns, „stärket und fest behält in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende.“

25) Ephes. 3, 14—17. Derohalben beuge ich meine Kniee gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über Alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet zu werden. (61). — 1. Theß. 5, 23. Der Gott des Friedens heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz sammt Seele und Leib müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi. (52).

§. 354.

Daß aber Gott dieß gewiß thun wird, dürfen wir fest glauben, denn „das ist sein gnädiger und guter Wille.“

26) Phil. 1, 6. Ich bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch hat angefangen das gute Werk, der wirds auch vollführen, bis an den Tag Jesu Christi (53).

Anmerk. Des Teufels Wille ist immer das Gegentheil von Gottes Willen. Welt bedeutet so viel als: alle noch nicht erleuchteten und geheiligten Menschen, deren Wille gleichfalls dem göttlichen Willen entgegen ist.

§. 355.

Die vierte Bitte.

„Unser täglich Brod gib uns heute.“

Das ist: Gott gibt täglich Brod auch wohl ohne unsere Bitte allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß ers uns erkennen lasse, und wir mit Danksagung empfahen unser täglich Brod.

Was heißt denn täglich Brod? Alles, was zur Leibes-Nahrung und Nothdurft gehört, als Essen, Trinken, Kleider, Schuhe, Haus, Hof, Aecker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und deßgleichen.

§. 356.

Unter dem täglichen Brod ist nicht blos die Nahrung zu verstehen, deren wir täglich bedürfen, sondern überhaupt alles Irdische, was zu einem zufriedenen und ehrbaren Leben gehört.

§. 357.

Dieses tägliche Brod gibt Gott nach seiner Barmherzigkeit allen Menschen, auch den bösen, ohne daß sie ihn darum bitten, oder ihm dafür danken.

27) Pſ. 104, 13—14. Du feuchteſt die Berge von oben her, du macheſt das Land voll Früchte, die du ſchaffeſt; du läſſeſt Gras wachſen für das Vieh, und Saat zu Nutz den Menſchen, daß du Brod aus der Erde bringeſt (54). — Matth. 5, 45. Der Vater im Himmel läſſet ſeine Sonne aufgehen über die Bö,ſen und über die Guten und läſſet regnen über Gerechte und Ungerechte (55).

§. 358.

Aber nicht alle Menſchen erkennen dieſe Gnade, darum bitten wir in dieſem Gebet, daß er's uns erkennen laſſe und wir mit Dankſagung empfahen unſer täglich Brod.

28) 1 Tim. 4, 4—5. Alle Kreatur Gottes iſt gut, und nichts verwerflich, das mit Dankſagung empfangen wird. Denn es wird geheiliget durch das Wort Gottes und Gebet (56). — 5 Moſ. 8, 10. Wenn du gegeſſen haſt, und ſatt biſt, ſollſt du den Herrn, deinen Gott, loben (57). — Col. 3, 17. Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut Alles in dem Namen des Herrn Jeſu, und danket Gott und dem Vater durch ihn (58).

§. 359.

Um unſer täglich Brod bitten wir deßhalb, weil wir nicht aus Arbeitsſcheu fremdes Brod, ſondern unſer rechtmäßig und redlich erworbenes eigenes Brod eſſen ſollen.

29) 2 Theſſ. 3, 12. Solchen aber gebieten wir und ermahnen ſie durch unſern Herrn Jeſum Chriſtum, daß ſie mit ſtillem Weſen arbeiten und ihr eigen Brod eſſen.

§. 360.

Das „Heute" aber ſoll uns daran erinnern,

1) daß wir nicht Ueberfluß begehren, ſondern uns begnügen laſſen, wenn wir das Nöthige für den Tag haben.

30) Spr. 30, 8. 9. Armuth und Reichthum gib mir nicht; laß mich aber mein beſcheiden Theil-Speiſe dahin nehmen. Ich möchte ſonſt, wo ich zu ſatt würde, verleugnen und ſagen: Wo iſt der Herr? Oder wo ich zu arm würde, möchte ich ſtehlen und mich an dem Namen meines Gottes vergreifen (59). — 1 Tim. 6, 6—8. Es iſt aber ein großer Gewinn, wer gottſelig iſt und läſſet ihm genügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; darum offenbar iſt, wir werden auch nichts hinaus bringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, ſo laſſet uns begnügen (60). — Hebr. 13, 5. Laſſet euch begnügen an dem, das da iſt, denn er hat geſagt: Ich will dich nicht verlaſſen noch verſäumen (61).

2) daß wir jeden Tag wieder bitten ſollen, um beſtändig im Vertrauen, in der Demuth und Dankbarkeit gegen Gott erhalten zu werden.

§. 361.

Die fünfte Bitte.

„Vergieb uns unſere Schuld, wie wir vergeben unſern Schuldigern."

Das iſt: Wir bitten in dieſem Gebete, daß der Vater im Himmel

nicht ansehen wolle unsere Sünde, und um derselbigen willen solche Bitte nicht versagen. Denn wir sind der keines werth, das wir bitten, habens auch nicht verdient, sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben; denn wir täglich viel sündigen und wohl eitel Strafe verdienen. So wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohlthun denen, die sich an uns versündigen.

§. 362.

In diesem Gebete bitten wir, daß Gott um unserer Sünden willen die Erhörung unseres Gebets nicht versagen wolle.

31) Ps. 51, 11. Verbirg dein Antlitz vor meinen Sünden, und tilge alle meine Missethat (62). — Ps. 25, 7. Gedenke nicht der Sünde meiner Jugend und meiner Uebertretung; gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen (63).

§. 363.

Dieser Wohlthat sind wir freilich nicht werth und verdienen sie nicht, denn wenn wir auch alle Gebote Gottes erfüllen würden, so würden wir uns dadurch kein Verdienst erwerben.

32) 2 Sam. 7, 18. Wer bin ich, Herr, Herr, und was ist mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast (64)? — Luc. 17, 10. Wenn ihr Alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprechet: Wir sind unnütze Knechte: wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren (65).

§. 364.

Darum bitten wir Gott, er wolle uns alles aus Gnaden geben, weil wir täglich viel sündigen und deßhalb nichts als Strafe verdienen.

33) Ps. 19, 13. Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Fehler (66). — Jac. 3, 2. Wir fehlen alle mannigfaltig. Wer aber auch in keinem Worte fehlet, der ist ein vollkommener Mann, und kann auch den ganzen Leib im Zaum halten (67). — Hiob 9, 2—3. Ich weiß sehr wohl, daß also ist, daß ein Mensch nicht rechtfertig bestehen mag gegen Gott. Hat er Lust, mit ihm zu hadern, so kann er ihm auf Tausend nicht Eins antworten (68).

§. 365.

Wenn aber wir uns der Vergebung unserer Sünden bei Gott getrösten wollen, so müssen wir aus Dankbarkeit gegen Gott auch unsern Beleidigern und Feinden von Herzen vergeben und ihnen wohlthun, weil wir ausserdem beten würden, Gott möge uns auch nicht vergeben.

34) Col. 3, 13. Vertrage einer den Andern, und vergebet euch unter einander, so Jemand Klage hat wider den Andern; gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr (69). — Matth. 6, 14—15. So ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. So ihr aber den Men-

schen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben. (70). — Röm. 12, 20. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln (71).

§. 366.

Die sechste Bitte.

„Und führe uns nicht in Versuchung."

Das ist: Gott versucht zwar Niemand; aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge, noch verführe in Mißglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster; und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

§. 367.

Gott prüft zwar unsern Glauben, aber er versucht Niemanden zum Bösen.

35) Jac. 1, 13. Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde; denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen; er versuchet Niemand (72).

§. 368.

Alle Versuchung zur Sünde kommt vielmehr

1) entweder von dem Urheber alles Bösen, dem Teufel selbst:

36) Eph. 6, 12. Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel (73).

2) oder von seinen Werkzeugen, den ungläubigen und gottlosen Menschen, welche die Gläubigen und Frommen hassen;

37) Joh. 15, 19. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb, dieweil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt (74). — Matth. 18, 7. Wehe der Welt der Aergerniß halber! Es muß ja Aergerniß kommen; doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt (75)!

3) oder von der angebornen bösen Lust unserer verderbten Natur.

38) Jac. 1, 14. Ein Jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird (76). — Gal. 5, 17. Das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Dieselbigen sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet (77).

§. 369.

Darum „bitten wir in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge noch verführe in Mißglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster."

§. 370.

Wenn aber Gott unsern Glauben und unser Vertrauen durch schwere und lang dauernde Anfechtungen und Leiden prüft, so bitten wir in diesem Gebet, daß er uns stärken und bewahren möge, damit wir sie in Geduld ertragen und in seiner Kraft überwinden können.

39) 2 Thess. 3, 3. Der Herr ist treu; der Herr wird euch stärken und bewahren vor dem Argen (78). — 1 Kor. 10, 13. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten; aber Gott ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen (79). — Joh. 16, 33. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden (80). Jac. 1, 2—4. Meine lieben Brüder, achtet es eitel Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallet, und wisset, daß euer Glaube, so er rechtschaffen ist, Geduld wirket; die Geduld aber soll fest bleiben bis ans Ende, auf daß ihr seid vollkommen und ganz, und keinen Mangel habet (81).

Anmerk. Auch im Glück sollen wir Gott bitten, daß er uns nicht in Stolz und Leichtsinn, oder andere davon herrührende Sünden verfallen lasse. Sprichw. 30, 8. 9.

§. 371.

Die siebente Bitte.

„Sondern erlöse uns von dem Uebel."

Das ist: „Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerlei Uebel Leibes und der Seele, Gutes und Ehre erlöse, und zuletzt, wenn unser Stündlein kommt, ein seliges Ende beschere, und mit Gnaden aus diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel."

§. 372.

Unter dem Uebel ist zu verstehen alle Angst und Noth, Mühe und Arbeit, Kampf und Streit dieses Lebens, welche um unserer Sünden willen auf uns lasten.

40) Hiob 7, 1—3. Muß nicht der Mensch immer im Streit sein auf Erden, und seine Tage sind wie eines Taglöhners? Wie ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten, und ein Taglöhner, daß seine Arbeit aus sei: also habe ich wohl ganze Monden vergeblich gearbeitet und elender Nächte sind mir viel worden (82). — Apg. 14, 22. Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes gehen (83). — Röm. 8, 22. 23. Wir wissen, daß alle Kreatur sehnet sich mit uns, und ängstiget sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns bei uns selbst nach der Kindschaft, und warten auf unseres Leibes Erlösung (84).

§. 373.

Diese Uebel sind entweder

1) Uebel des Leibes, als Krankheit und Schmerzen, oder
2) Uebel der Seele, als Blindheit des Herzens, böse Leidenschaften und Begierden, Angst, Furcht und Bangigkeit des Gewissens, oder
3) Uebel des Guts, als Armuth, Schaden und Verlust oder
4) Uebel der Ehre, als Verläumdung, Schande, Spott und Verachtung.

§. 374.

Wir bitten aber nicht, daß uns gar kein Uebel widerfahren möge, weil dieß gegen Gottes Willen und gegen das Heil unserer Seele wäre. Denn alle Uebel des Lebens treffen uns nur mit Gottes Zulassung und sollen uns dazu dienen,

1) daß die bösen Lüste in uns gedämpft werden;

41) 1 Petr. 4, 1. 2. Weil nun Christus im Fleisch für uns gelitten hat, so wappnet euch auch mit demselbigen Sinn; denn wer am Fleisch leidet, der höret auf von Sünden, daß er hinfort, was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist, nicht der Menschen Lüsten, sondern dem Willen Gottes lebe.

2) daß wir gedemüthigt und zum Gebete erweckt werden;

42) Ps. 119, 71. Es ist mir lieb, daß du mich gedemüthiget hast, daß ich deine Rechte lerne. — Jes. 26, 16. Herr, wenn Trübsal da ist, so suchet man dich; wenn du sie züchtigest, so rufen sie ängstiglich.

3) daß wir Gottes Macht, Güte, Weisheit und Treue desto mehr erkennen;

43) Ps. 68, 20. 21. Gelobet sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn Herrn, der vom Tode errettet (89). — 1 Mos. 50, 20. Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen; aber Gott gedachte es gut zu machen, daß er thäte, wie es jetzt am Tage ist, zu erhalten viel Volks.

4) daß wir hier mit Christo leiden, um dort zu seiner Herrlichkeit erhoben zu werden;

44) 2 Tim. 2, 11. 12. Das ist je gewißlich wahr: Sterben wir mit, so werden wir mit leben; dulden wir, so werden wir mit herrschen; verläugnen wir: so wird er uns auch verläugnen.

5) daß das Verlangen nach einem seligen Ende in uns erweckt und genährt werde.

45) Röm. 7, 24. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes. — Phil. 1, 23. Ich habe Lust, abzuscheiden und bei Christo zu sein.

§. 375.

Wenn wir daher bitten, Gott wolle uns vom Uebel erlösen, so heißt dieß so viel,

1) er wolle sich unserer Seele in Kreuz und Trübsal herzlich annehmen und uns trösten.

46) Jes. 38, 17. Siehe, um Trost war mir sehr bange. Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht ver-

dürfe (85). — Ps. 94, 19. Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen; aber deine Tröstungen ergötzten meine Seele (86). — 2 Kor. 1, 3—5. Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal, daß wir auch trösten können, die da sind in allerlei Trübsal mit dem Trost, damit wir getröstet werden von Gott. Denn gleichwie wir des Leidens Christi viel haben, also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum (87).

2) er wolle uns beistehen, die auferlegte Last in seiner Kraft zu tragen, und uns erretten.

47) Hiob 5, 19. Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten, und in der siebenten wird dich kein Uebel rühren (88). — Ps. 68, 20. 21. Gelobet sei der Herr täglich rc. (89).

3) er wolle uns, wenn unsere Sterbestunde kommt, ein seliges Ende bescheren und mit Gnaden aus diesem Jammerthal zu sich nehmen in den Himmel.

48) 2. Tim 4, 18. Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel, und aushelfen zu seinem himmlischen Reich, welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit (90). — Luc. 2, 29. 30. Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen (91).

§. 376.

Zu einem seligen Ende ist aber erforderlich, daß wir im Glauben und in der Liebe zum Herrn sterben.

49) Offenb. 14, 13. Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach (92).

§. 377.

Dann dürfen wir auch seiner Verheißung uns getrösten, daß unsere zeitliche Trübsal in ewige Freude verwandelt und unsere Geduld von Gott gekrönt werde.

50) Ps. 126, 5. 6. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben (93). — Jac. 1, 12. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfahen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben (94).

§. 378.

Der Beschluß.

„Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.“

Das ist: Daß ich soll gewiß sein, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret. Denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheißen, daß er uns wolle erhören. Amen, Amen, das heißt: Ja, ja, es soll also geschehen!

§. 379.

Der Beschluß des Vater Unsers enthält ein Lob Gottes und zugleich den Grund, warum wir hoffen dürfen, daß Gott unser Gebet erhören könne, wolle und werde.

§. 380.

„Dein ist das Reich," d. h. du bist unser Herr und gnädiger Regent, du willst uns deine Hilfe nicht versagen;

„Und die Kraft," d. h. du bist allmächtig und kannst uns Ohnmächtigen helfen;

„Und die Herrlichkeit," d. h. dein ist auch die Ehre, wenn du uns hilfst;

„In Ewigkeit," d. h. du hilfst uns jetzt und immerdar.

51) 1 Chron. 39, 10—13. Gelobet seist du, Herr, Gott Israels, unsers Vaters, ewiglich. Dir gebühret die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank. Denn Alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Dein ist das Reich, und du bist erhöht über Alles zum Obersten. Dein ist Reichthum und Ehre vor dir; du herrschest über Alles, in deiner Hand stehet Kraft und Macht; in deiner Hand stehet es, Jedermann groß und stark zu machen. Nun unser Gott, wir danken dir, und rühmen den Namen deiner Herrlichkeit (95). — Eph. 3, 20. 21. Dem, der überschwänglich thun kann über Alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket, dem sei Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. (96).

§. 381.

Daher sollen wir gewiß sein, solche Bitten seien dem Vater im Himmel angenehm und erhöret.

52) Ps. 10, 17. Das Verlangen der Elenden hörest du, Herr; ihr Herz ist gewiß, daß dein Ohr darauf merket (97). — Ps. 65, 3. Du erhörest Gebet, darum kommt alles Fleisch zu dir (98). — 1 Joh. 5, 14. Das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns. (99). — Ps. 145, 18. 19. Der Herr ist nahe Allen, die ihn anrufen, Allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreien und hilft ihnen (100).

§. 382.

Diese Gewißheit gründet sich auf Gottes Befehl und Verheißung, denn er selbst hat uns geboten, also zu beten und verheißen, daß er uns wolle erhören.

53) Ps. 27, 8. Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen, darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz (101). — Ps. 50, 15. Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen (102). — Matth. 7, 7. 8. Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der empfähet, und wer da suchet, der findet, und wer da anklopfet, dem wird aufgethan (103).

§. 383.

Amen, Amen, d. h. ja, ja, es soll also geschehen. Mit dem Worte Amen drücken wir daher eine glaubensvolle Zuversicht auf die Erhörung unsers Gebetes aus.

Diese Erhörung erfolgt oft sogleich, besonders wenn wir in Anfechtungen Gott recht innig um Licht, Kraft, Trost und Frieden bitten; daher wir uns unmittelbar nach solchen Gebeten gestärkt, beruhigt und getröstet fühlen. Oft aber verzieht Gott mit der Erhörung bis zu der Zeit, da uns dieselbe am nützlichsten und heilsamsten ist. Oft auch erhört er unser Gebet gar nicht, wenn wir nämlich aus Unwissenheit um Etwas bitten, das entweder uns schädlich, oder seiner Weisheit zuwider ist; er gibt uns aber oft viel Herrlicheres, als wir bitten und verstehen können.

54) Jes. 65, 24. Es soll geschehen, ehe sie rufen, will ich antworten, wenn sie noch reden, will ich hören. — Habak. 2, 3. 4. Die Weissagung wird ja noch erfüllet werden zu seiner Zeit, und wird endlich frei an den Tag kommen, und nicht außen bleiben. Ob sie aber verzieht, so harre ihrer; sie wird gewißlich kommen und nicht verziehen. Siehe, wer halsstarrig ist, der wird keine Ruhe im Herzen haben; denn der Gerechte lebt seines Glaubens.

§. 384.

Daher sollen wir zwar im Gebete anhalten, aber auch demüthig uns Gottes Rath und Willen unterwerfen.

55) Röm. 12, 12. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet. — Luc. 11, 5—13. Matth. 15, 22—28. Matth. 26, 39.

Anmerk. Die Gewißheit der Gebetserhörung beruht auf innerer geistiger Erfahrung, über welche Niemanden ein Urtheil zusteht, der dieselbe nicht selbst schon gemacht, oder darauf geachtet hat.

Von den Sacramenten.

§. 385.

Die Gnadenmittel, welche Gott zu unserm ewigen Heil verordnet hat und die wir eben darum gebrauchen sollen, sind: das Wort Gottes, das Gebet, wie überhaupt die Gottesverehrung, und die heiligen Sacramente. Von dem Worte Gottes, dem Gebete und der Gottesverehrung ist bereits gehandelt worden, von den Sacramenten aber ist nach der Ordnung des Katechismus jetzt zu reden.

§. 386.

Sacramente sind heilige und geheimnißvolle Handlungen, welche Jesus Christus selbst eingesetzt hat und wodurch den Gläubigen unter sichtbaren Zeichen die im Evangelio verheißenen Gnaden-

güter wirklich mitgetheilt werden, nämlich: Vergebung der Sünden, Stärkung im Glauben, Kraft zur Heiligung und die Gewißheit des ewigen Lebens.

§. 387.

Die evangelischen Sacramente sind daher keine blosen Ceremonien oder äusserliche Religionsgebräuche, sondern wesentliche Mittel zur Heiligung und Seligkeit.

§. 388.

Solche Sacramente hat unser Herr Jesus Christus zwei eingesetzt, nämlich die heilige Taufe und das heilige Abendmahl.

Anmerk. Die Vorbilder derselben waren im alten Testamente: Die Beschneidung und das Osterlamm. Die katholische Kirche hat im Laufe der Zeit 7 Sacramente angenommen, nämlich: 1) die Taufe; 2) das Abendmahl; 3) die Firmelung; 4) die Buße; 5) die Ehe; 6) die Priesterweihe; 7) die letzte Oelung. Die 5 letzten erkennt die evangelische Kirche nicht für Sacramente an, weil sie nicht von Christo eingesetzt sind und auch zum Theil nicht von allen Christen gebraucht werden können oder dürfen.

Das vierte Hauptstück.

Das Sacrament der heiligen Taufe.

§. 389.

„Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefaßt, und mit Gottes Wort verbunden.“

1) Eph. 5, 25. 26. Christus hat geliebet die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte, und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort. (1).

§. 390.

Das göttliche Gebot der Taufe ist das, da unser Herr Christus spricht, Matthäi am letzten: „Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes.“

§. 391.

Das Wort Gottes aber, oder die göttliche Verheißung, welche die Taufe hat, ist die, da unser Herr Christus spricht Marci am letzten: „Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden.“

§. 392.

Das sichtbare Zeichen bei der Taufe ist das Wasser, womit

der Täufling, nach Christi Vorschrift, auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, unter Gebet und Einsegnung begossen wird.

§. 393.

Die Taufe soll, nach Christi Vorschrift, an allen Menschen vollzogen werden, weil alle von Natur sündhaft sind und der Wiedergeburt im heiligen Geiste bedürfen. Darum werden in der christlichen Kirche auch die Kinder getauft.

Anmerk. Die Taufe verrichten die ordentlichen Diener Jesu Christi; in Nothfällen aber darf jede christliche Person sie verrichten.

2) Apg. 2, 39. Euer und eurer Kinder ist diese Verheißung, und Aller, die ferne sind, welche Gott, unser Herr, herzurufen wird. (2). — Marc 10, 13—16. Und sie brachten Kindlein zu ihm, daß er sie anrührete. Die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen. Da es aber Jesus sahe, ward er unwillig, und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfähet als ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen. Und er herzte sie, und legte die Hände auf sie und segnete sie. (3). — Apg. 16, 33. Er ließ sich taufen und alle die Seinen alsobald. (4).

§. 394.

Der Nutzen der Taufe besteht darin: „Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tod und Teufel und gibt die ewige Seligkeit Allen, die es glauben."

§. 395.

Sie wirket Vergebung der Sünden, d. h., den getauften Gläubigen gereichen ihre Sünden, um Christi willen, nicht mehr zur Verdammniß.

3) Apg. 2, 38. Thut Buße, und lasse sich ein Jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr empfahen die Gabe des heiligen Geistes. (5). — Apg. 22, 16. Stehe auf, und laß dich taufen, und abwaschen deine Sünden, und rufe an den Namen des Herrn. (6).

§. 396.

Sie erlöset vom Tode, d. h., die getauften Gläubigen haben um Christi willen weder den leiblichen noch den ewigen Tod zu fürchten.

4) Joh. 5, 24. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. (7). — Röm. 8, 1. So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. (8).

§. 397.

Sie erlöset vom Teufel, d. h., die getauften Gläubigen sind

der Herrschaft des Teufels entzogen und in das Reich Jesu Christi versetzt, der sie stark macht, alle Anfechtungen und Versuchungen zum Bösen zu überwinden.

5) Kol. 1, 12. 13. Danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zum Erbtheil der Heiligen im Licht, welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes. (9).

§. 398.

„Sie gibt die ewige Seligkeit Allen, die es glauben," weil die getauften Gläubigen Gottes Kinder und darum Erben des ewigen Lebens sind.

6) Gal. 3, 26. 27. 29. Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu; denn wie viele eurer getauft sind, die haben Christum angezogen. — Seid ihr aber Christi, so seid ihr ja Abrahams Samen und nach der Verheißung Erben. (10). — Röm. 8, 17. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch zur Herrlichkeit mit erhoben werden. — Tit. 3, 5. Nach seiner Barmherzigkeit macht er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt. (11).

§. 399.

Solche große Kraft der Taufe beruht aber nicht auf dem blosen Wasser, sondern

1) auf dem Worte Gottes, so mit und bei dem Wasser ist;

7) Marc. 16, 15. 16. Und Jesus sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Creatur. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden. (12)

2) und auf dem Glauben, so solchem Worte Gottes im Wasser trauet.

8) Marc. 9, 23. Jesus aber sprach zu ihm: Wenn du könntest glauben! Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubet. (13).

§. 400.

Daher antwortet der Katechismus auf die Frage: Wie kann Wasser solche große Dinge thun? — „Wasser thuts freilich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Worte Gottes im Wasser trauet. Denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe. Aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe, das ist ein gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist, wie St. Paulus sagt zu Tito im dritten Kapitel: Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens nach der Hoffnung. Das ist je gewißlich wahr.

§. 401.

Ein gnadenreich Wasser des Lebens ist die heilige Taufe darum, weil Gott durch sie uns seine Gnade angedeihen läßt.

§. 402.

Ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geiste aber heißt sie deßhalb, weil wir durch sie geistlich neu geboren werden.

9) Joh. 3, 5. 6. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß Jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was von Fleisch geboren wird, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. (14). — 1 Petr. 1, 23. Die da wiederum geboren sind, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nämlich aus dem lebendigen Wort Gottes, das da ewiglich bleibet. (15).

§. 403.

Ein Bad der Erneuerung im heiligen Geiste aber heißt sie deßwegen, weil der heilige Geist die Getauften, als neue Creaturen, immer mehr zum Bilde Gottes erneuert.

10) 2 Kor. 5, 17. Ist Jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur. (16).

§. 404.

Die Bedeutung der Taufe ist die, daß der alte sündige Mensch sterben, der neue geistliche aber zum Leben kommen soll.

Anmerk. Diese Bedeutung bleibt dieselbe, die Taufe mag durch gänzliches Untertauchen, oder blos durch Begießung des Körpers mit Wasser geschehen.

§. 405.

Daher sagt der Katechismus von der Bedeutung des Wassertaufens also: „Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäuft werden, und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe."

§. 406.

Die Taufe bedeutet also nicht eine blos äußerliche, sondern eine innerliche Reinigung, nämlich die Reinigung des Herzens vom Bösen, und ist deßhalb der Bund eines guten Gewissens mit Gott.

11) 1 Petr. 3, 21. Die Taufe ist nicht das Abthun des Unflaths am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott. (17).

§. 407.

Durch diesen Bund verpflichten wir uns

1) von allen sündhaften Gesinnungen, Lüsten und Werken uns täglich zu reinigen;
2) als täglich erneuerte Menschen heilig und gerecht zu leben.

12) Eph. 4, 22—24. So leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet; erneuert euch aber im Geiste eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffenist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. (18). — Kol. 3, 9. 10. Ziehet den alten Menschen mit seinen Werken aus. Ziehet den neuen Menschen an, der da erneuert wird zu der Erkenntniß, nach dem Ebenbilde deß, der ihn geschaffen hat. (19).

§. 408.

Dies geschieht dadurch:

1) daß wir täglich unsere Sünden bereuen und Buße thun, gegen die Sünde in uns kämpfen und beständig Gottes Gebot vor Augen und im Herzen haben.

13) Röm. 6, 12. 13. So lasset nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten. Auch begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit; sondern begebet euch selbst Gott, als die da aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit. (20).

2) daß wir täglich fortfahren mit unserer Heiligung und uns nie für vollkommen halten bis an unser Ende.

14) 2. Kor. 7, 1. Dieweil wir nun solche Verheißung haben, meine Liebsten, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes. (21). — Phil. 3, 12--14. Nicht, daß ich's schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin. Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht, daß ich es ergriffen habe. Eins aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vornen ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu. (22).

§. 409.

Diese Verpflichtung der Taufe soll uns zugleich an den Tod und die Auferstehung Jesu Christi erinnern. Wie nämlich Christus um unserer Sünden willen gestorben ist, so sollen wir, aus Dankbarkeit und Liebe zu ihm, auch der Sünde absterben; und wie er um unserer Gerechtigkeit willen zu einem neuen Leben wieder auferwecket wurde, so sollen auch wir in einem neuen heiligen Leben wandeln. Deßhalb spricht St. Paulus zu den Römern am Sechsten: „So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln."

§. 410.

Weil die unmündigen Kinder ihren Taufbund nicht selbst schliessen können, so werden sie von Pathen vertreten, welche an ihrer Stelle den christlichen Glauben bekennen und das Taufgelübde ablegen. Die Pathen haben daher die Pflicht, für ihre Täuflinge nicht nur inbrünstig zu beten, sondern auch für deren christliche Erziehung gewissenhaft mitzusorgen, bis dieselben im Worte Gottes unterrichtet und reif genug sind, ihren Taufbund selbst zu erneuern und zu bestätigen, welches durch die Confirmation geschieht.

§. 411.

Die Confirmation ist nämlich die wichtige Handlung, wodurch Katechumenen vor Gott und der christlichen Gemeinde ihren Taufbund erneuern und bestätigen, und sich zum christlichen Glauben und zu einem heiligen Leben feierlich verpflichten, worauf die Kirche ihr Bekenntniß und Gelübde bestätigt, sie unter Handauflegung und Gebet segnet, und sie aller Rechte erwachsener Christen theilhaftig macht, so daß sie von nun an das heilige Abendmahl mitfeiern und Pathenstellen übernehmen dürfen.

Das fünfte Hauptstück.

§. 412.

Das Sacrament des Altars oder das heilige Abendmahl.

Wie die Taufe den natürlichen Menschen zur Wiedergeburt im Reiche Gottes einweiht, so wird durch den fleißigen Genuß des heiligen Abendmahls das neue, geistliche Leben des Wiedergebornen fortwährend genährt, gestärkt und gefördert.

§. 413.

Das Sacrament des Altars ist die von Christo eingesetzte heilige und geheimnißvolle Handlung, wodurch den Gläubigen der wahre Leib und das wahre Blut Jesu Christi unter dem gesegneten Brot und Wein zur innigsten Gemeinschaft mit ihm mitgetheilt wird; oder wie Luther sagt: „Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem Brot und Wein uns Christen zu essen und zu trinken, von Christo selbst eingesetzt."

1) Matth. 26, 26—28. Da sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankete und brachs, und gabs den Jüngern, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch, und dankete, gab ihnen den, und sprach: Trinket Alle daraus, das ist mein Blut des neuen Testaments. (1).

§. 414.

Abendmahl oder Nachtmahl heißt es darum, weil es unser Herr Jesus am letzten Abend oder in der letzten Nacht seines Lebens eingesetzt hat; Sacrament des Altars, weil es am Altare in der Kirche gefeiert wird; Tisch des Herrn, weil der Herr Jesus selbst an seinem Tische uns speiset und tränket; heilige Communion endlich, weil wir dadurch in die innigste Gemeinschaft mit Christo und allen Gläubigen treten

§. 415.

Die göttliche Einsetzung des heiligen Abendmahls beschreiben die heiligen Evangelisten Matthäus, Marcus, Lucas und St. Paulus also: „Unser Herr Jesus Christus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot, dankete und brachs, und gabs seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß — Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete, und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket Alle daraus. Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß."

§. 416.

Die sichtbaren Zeichen beim heiligen Abendmahle sind das gesegnete Brot und der gesegnete Wein.

§. 417.

Die Segnung oder Consecration derselben geschieht durch feierliches Aussprechen der Einsetzungsworte und durch andächtiges Gebet, wodurch Brot und Wein vom gemeinen Gebrauche abgesondert und zum sacramentlichen Gebrauche geweiht werden.

§. 418.

Durch die Consecration werden aber Brot und Wein weder verwandelt, noch zu blosen Erinnerungszeichen des Leibes und Blutes Christi, sondern sie sind gesegnetes Brot und gesegneter Kelch, mit welchen der Leib und das Blut Christi auf eine uns unbegreifliche und geheimnißvolle Weise wahrhaftig vereiniget sind, dargereicht und genossen werden.

2) 1 Kor. 10, 16. 17. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Denn Ein Brot ist es, so sind wir viele Ein Leib, dieweil wir Alle Eines Brotes theilhaftig sind. (2).

§. 419.

Im heiligen Abendmahle genießen wir daher nicht blos geistlicher Weise die Frucht des Todes Jesu Christi, die man täglich im Glauben genießen kann und welcher Genuß kein Sacrament ist, sondern der Leib und das Blut Christi werden von uns wahrhaft und wesentlich genossen, also, daß Christus in uns lebet und wir in ihm.

§. 420.

Auch ist das heilige Abendmahl keine Wiederholung des Opfers Christi, weil die Schrift ausdrücklich sagt, daß das Eine Opfer Christi am Kreuz ewige Gültigkeit habe.

3) Hebr. 10, 12. 14. Dieser aber, da er hat Ein Opfer für die Sünde geopfert, das ewiglich gilt, sitzet er nun zur Rechten Gottes. Denn mit Einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden.

4) Hebr. 9, 12. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigenes Blut Einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. — Hebr. 7, 27. 9, 26. 28.

§. 421.

Die Wirkung der Consecration erstreckt sich nur auf die Dauer der Abendmahlsfeier. Nach derselben ist das gesegnete Brod nicht mehr der Leib Christi und der gesegnete Kelch nicht mehr das Blut Christi, weßhalb kein abergläubiger Gebrauch davon gemacht werden soll.

§. 422.

Nach dem Befehle Christi sollen wir das heilige Abendmahl nicht blos unter Einer, sonderu unter beiden Gestalten genießen; denn er sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib; trinket Alle daraus, das ist mein Blut."

Anm. Brodverwandlungslehre, Meßopfer, Kelchentziehung für die Laien der römisch-katholischen Kirche.

§. 423.

Der Nutzen des heiligen Abendmahls ist dreifach, nämlich: Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit. Daher Luther sagt: „Das zeigen uns diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden; nämlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird. Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit."

§. 424.

Vergebung der Sünden wird uns im heiligen Abendmahle

zu Theil, weil Christus seinen Leib und sein Blut, die wir in diesem Sacramente genießen, für unsere Sünden in den Tod gegeben hat.

5) Luc. 22, 19. Und er nahm das Brot, dankete und brach's, und gab's ihnen, und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird: Das thut zu meinem Gedächtniß. — Matth. 26, 28. Das ist mein Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. (4).

§. 425.

Das Leben, welches das heilige Abendmahl durch den Glauben an die versöhnende Kraft des Todes Christi gibt, ist das innere geistliche Leben, die Gemeinschaft mit Christo, da sein Geist uns stärket im Glauben, in der Liebe, in der Hoffnung, in der Geduld, in der Demuth und Sanftmuth, und in allen christlichen Tugenden.

6) Joh. 6, 53. 55 56. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohnes, und trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben; und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. Denn mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibet in mir und ich in ihm. Wie mich gesandt hat der lebendige Vater, und ich lebe um des Vaters willen, also, wer mich isset, derselbige wird auch leben um meinetwillen. Dieß ist das Brod, das vom Himmel gekommen ist; nicht wie eure Väter haben Manna gegessen, und sind gestorben. Wer dieß Brod isset, der wird leben in Ewigkeit. (5). — Joh. 15, 4. 5. Bleibet in mir und ich in euch. Gleichwie der Rebe kann keine Frucht bringen von ihm selber, er bleibe denn am Weinstock, also auch ihr nicht, ihr bleibet denn in mir. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibet und ich in ihm, der bringet viele Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun. — Gal. 2, 20. Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat und sich selbst für mich dargegeben.

§. 426.

Die Seligkeit, die wir durch das heilige Abendmahl erlangen, ist das freudige Bewußtsein der Gnade Gottes und die Hoffnung des ewigen Lebens, das uns um Christi willen zu Theil wird.

(Vgl. die Sprüche Nr. 6. zum vorigen §.)

§. 427.

Solche große Kraft des heiligen Abendmahls beruht aber nicht auf dem blos leiblichen Essen und Trinken, sondern auf den Worten der göttlichen Verheißung: „Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden."

7) Luc. 22, 19. 20. Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das thut zu meinem Gedächtniß. Das ist der Kelch, das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird. (6).

§. 428.

Daher sagt Luther im Katechismus: „Essen und Trinken thuts freilich nicht: sondern die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Welche Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trinken als das Hauptstück im Sacrament; und wer denselbigen Worten glaubet, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nämlich Vergebung der Sünden."

§. 429.

Theilhaftig werden wir im Abendmahle dieser Verheißung, wenn wir diesen Worten glauben. Denn „wer denselben Worten glaubet, der hat, was sie sagen und wie sie lauten, nämlich Vergebung der Sünden.

8) Jac. 1, 6. 7. Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer da zweifelt, der ist gleichwie die Meereswoge, die vom Winde getrieben und gewebet wird. Solcher Mensch denke nicht, daß er etwas vom Herrn empfahen werde. (7). — Joh. 8, 24. So habe ich euch gesagt, daß ihr sterben werdet in euren Sünden; denn so ihr nicht glaubet, daß ich es sei, so werdet ihr sterben in euern Sünden. (8). — Joh. 3, 36. Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohn nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm. (9).

§. 430.

Daher soll ein Jeder beim Genusse des heiligen Abendmahls die Verheißung Christi gläubig auf sich beziehen und in seinem Herzen sprechen: Auch für mich hat mein Heiland seinen Leib in den Tod gegeben, auch für mich hat er sein Blut vergossen zur Vergebung meiner Sünden.

§. 431.

Diejenigen, welche das heilige Abendmahl im Unglauben genießen, empfangen zwar auch den Leib und das Blut Christi, aber sich selbst zum Gericht.

9) 1 Kor. 11, 27. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des Herrn. — 1 Kor. 11, 29. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn.

§. 432.

Zur würdigen Genießung des heiligen Abendmahls ist sowohl eine äußerliche, als auch eine innerliche Vorbereitung erforderlich. Darum sagt Luther: „Fasten und leiblich sich bereiten, ist wohl eine feine äußerliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen

Worten nicht glaubet oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt. Denn das Wort: Für euch, fordert eitel glaubige Herzen."

§. 433.

Die äußerliche Vorbereitung besteht im „Fasten und leiblich sich bereiten." Darunter ist nicht zu verstehen, daß wir uns aller Nahrung gänzlich enthalten, sondern nur, daß wir die größte Mäßigkeit beobachten sollen, um zur Andacht und zum Gebete möglichst geschickt zu sein, alle Zerstreuung meiden, in Kleidung und Geberden demüthig sind und uns überhaupt ehrerbietig dem Tische des Herrn nahen.

Anm. Wo daher die christliche Sitte herrschend ist, empfangen Alle das heilige Abdendmahl knieend.

10) 1 Kor. 14, 40. Lasset alles ehrlich und ordentlich zugehen. (10). 1 Tim. 4, 8 Die leibliche Uebung ist wenig nütze; aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. (11).

§. 434.

Die innerliche Vorbereitung besteht in dem Glauben an die Verheißung des Herrn: „Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden." Denn wer den Glauben hat an diese Worte, der ist recht würdig und wohlgeschickt.

11) Röm. 14, 23. Was nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde. (12). — 2 Kor. 13, 5. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seid; prüfet euch selbst. (13).

§. 435.

„Wer aber diesen Worten nicht glaubet oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt; denn das Wort: Für euch, erfordert eitel glaubige Herzen.

§. 436.

Daher ist zur Vorbereitung auf den würdigen Genuß des heiligen Abendmahls nöthig,

1) daß wir uns nach den zehn Geboten Gottes ernstlich und sorgfältig prüfen, um zur Erkenntniß unserer Sünden zu gelangen;

12) 1 Kor. 11, 27 — 29. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset 2c. (14).

2) daß wir mit dieser Prüfung fortfahren, bis wir eine heilsame Traurigkeit und Gewissensangst empfinden, um die wir Gott inbrünstig anrufen sollen;

13) 2 Kor. 7, 10. Die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die Niemand gereuet; die Traurigkeit aber der Welt wirket den Tod. (15). — Ps. 51, 19. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist; ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst du Gott, nicht verachten. (16).

3) daß wir unsern Beleidigern von Herzen vergeben und uns mit denen versöhnen, welche wir beleidigt haben;

14) Matth. 5, 23. 24. Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm und opfere deine Gabe (17).

4) daß wir den festen Vorsatz fassen, hinfort nicht mehr zu sündigen.

15) Joh. 5, 14. Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, du bist gesund geworden; sündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht etwas Aergeres widerfahre (18). — 2 Petr. 2, 20. 21. Denn so sie entflohen sind dem Unflath der Welt, durch die Erkenntniß des Herrn und Heilandes Jesu Christi, werden aber wiederum in denselbigen verflochten und überwunden; ist mit ihnen das Letzte ärger geworden, denn das Erste. Denn es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten, denn daß sie ihn erkennen und sich kehren von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist (19).

§. 437.

Während des heiligen Abendmahls sollen wir der Liebe Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi dankbar gedenken und seinen Tod verkündigen, d. h. ihn für sein Leiden und Sterben loben und preisen.

16) 1 Kor. 11, 26. Denn so oft ihr von diesem Brod esset, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt (3).

§. 438.

Nach dem Genusse des heiligen Abendmahls sollen wir in heiliger Stille für den erlangten Segen Gott innig danken und durch ein heiliges Leben unsern Herrn Jesum Christum zur Ehre Gottes des Vaters verherrlichen.

§. 439.

Wir sollen das heilige Abendmahl so oft genießen, als wir uns der Vergebung unserer Sünden, der Stärkung im Glauben und der Befestigung unserer Gemeinschaft mit Christo aufs Neue bedürftig fühlen.

Anmerk. Die ersten Christen feierten es täglich. Apg. 2, 46.

Das sechste Hauptstück.

Das Amt der Schlüssel und die Beichte.

§. 440.

Das Amt der Schlüssel ist die geistliche Gewalt, die Sünden zu vergeben und zu behalten, welche der Herr Jesus Chri-

stus seinen Jüngern und allen ordentlich berufenen Predigern seines Evangeliums verliehen hat.

§. 441.

Dieses Amt gründet sich vornehmlich auf die Stelle Joh. 20, 22. 23: „Der Herr Jesus blies seine Jünger an und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist; welchen ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten."

1) 1 Kor. 4, 1. Dafür halte uns Jedermann, nämlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse (1). — Apg. 20, 28. So habt nun Acht auf euch selbst, und auf die ganze Heerde, unter welche euch der heilige Geist gesetzet hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeine Gottes, welche er durch sein eigenes Blut erworben hat (2). — Eph. 4, 11. 12. Er hat Etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Amtes, dadurch der Leib Christi erbauet werde (3). — 2 Kor. 5, 18—20. Aber das Alles von Gott, der uns mit ihm selber versöhnet hat durch Jesum Christum, und das Amt gegeben, das die Versöhnung prediget. Denn Gott war in Christo, und versöhnte die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi Statt: denn Gott vermahnt durch uns, so bitten wir nun an Christi Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott (4).

§. 442.

Die Gewalt, den Bußfertigen und Gläubigen ihre Sünden zu vergeben, heißt: der Löseschlüssel; die Gewalt, die öffentlichen und unbußfertigen Sünder von der christlichen Gemeinde auszuschließen: der Bindeschlüssel.

2) Matth. 16, 19. Ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein; und Alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los sein (5). — Matth. 18, 18. Wahrlich ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los sein (6).

§. 443.

Von diesem Amte der Schlüssel glauben wir, was der Katechismus besagt: „Ich glaube, was die berufenen Diener Christi aus seinem göttlichen Befehl mit uns handeln, sonderlich, wenn sie die öffentlichen und unbußfertigen Sünder von der christlichen Gemeinde ausschließen, und die, so ihre Sünden bereuen und sich bessern wollen, entbinden, daß es alles so kräftig und gewiß sei auch im Himmel, als handelte es unser lieber Herr Christus selbst."

§. 444.

Die Beichte ist das reuevolle Bekenntniß unserer Sünden, wobei wir die vom Beichtiger an Gottes Statt ertheilte Vergebung oder Absolution uns gläubig zueignen. Oder wie Luther sagt: „Die Beichte begreift zwei Stücke in sich. Eines, daß man die Sünde bekenne, das andere, daß man die Absolution oder Vergebung vom Beichtiger empfahe, als von Gott selber, und ja nicht daran zweifele, sondern fest glaube, die Sünden seien dadurch vergeben vor Gott im Himmel."

§. 445.

Das Bekenntniß der Sünden besteht darin, daß wir vor Gott und dem Beichtvater bezeugen,

1) daß wir arme Sünder sind;

3) Ps. 32, 3—5. Da ichs wollte verschweigen, verschmachteten mir meine Gebeine durch mein täglich Heulen; denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird. Darum bekenne ich dir meine Sünde, und verhehle meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen. Da vergabst du mir die Missethat meiner Sünde (7). — Sprw. 28, 13. Wer seine Missethat leugnet, dem wirds nicht gelingen; wer sie aber bekennet und lässet, der wird Barmherzigkeit erlangen (8). — 1 Joh. 1, 8. 9. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführ wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergibt, und reinigt uns von aller Untugend (9). — Luc. 15, 18. 19. Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündiget im Himmel und vor dir, und bin hinfort nicht werth, daß ich dein Sohn heiße; mache mich als einen deiner Taglöhner (10).

2) daß wir uns nach Vergebung herzlich sehnen und auf Gottes Barmherzigkeit um Christi willen vertrauen;

4) Luc. 18, 13. Der Zöllner stund von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott sei mir Sünder gnädig (11). — Hos. 14, 3. Bekehret euch zum Herrn und sprechet zu ihm: Vergib uns alle Sünde, und thue uns wohl; so wollen wir opfern die Farren unserer Lippen (15.) — Ps. 19, 13. Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Fehler (16).

3) daß wir den festen Vorsatz haben, unter Gottes Beistand ein neues heiliges Leben zu führen.

§. 446.

Welche Sünden man beichten soll, lehrt der Katechismus mit den Worten: „Vor Gott soll man sich aller Sünden schuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater Unser thun; aber vor dem Beichtiger sollen

wir allein die Sünden bekennen, die wir wissen und fühlen im Herzen."

§. 447.

Zur Erkenntniß unserer Sünden gelangen wir durch eine sorgfältige und strenge Selbstprüfung nach den zehn Geboten, wobei wir untersuchen sollen, wie wir die Gebote Gottes in Werken und Worten und im Herzen übertreten und dagegen das Gute, welches wir thun sollten, unterlassen haben. Deßwegen ermahnt uns hiezu der Katechismus, wenn er sagt: „Da siehe deinen Stand an nach den zehen Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht, Magd seiest; ob du ungehorsam, untreu, unfleißig gewesen seiest; ob du Jemand Leid gethan hast mit Worten oder Werken; ob du gestohlen, versäumet, verwahrloset oder Schaden gethan hast."

5) Röm. 3, 20. Durch das Gesetz kommt Erkenntniß der Sünde. (17). — Klagl. 3, 40. Lasset uns forschen und suchen unser Wesen, und uns zum Herrn bekehren. (18). — Ps. 139, 23. 24. Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich, und erfahre, wie ichs meine. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. (19).

§. 448.

Die Sünden einzeln und namentlich zu beichten, ist nicht nöthig und in der evangelischen Kirche auch nicht üblich. Ist aber Jemand wegen außerordentlicher Sünden in seinem Gewissen hoch beschwert und rathlos, so mag er sich vertrauungsvoll seinem Beichtvater offenbaren, um von ihm den geeigneten Unterricht, Rath und Trost aus dem Evangelio zu empfangen. (Jac. 5, 16.)

§. 449.

Die Absolution ist die Lossprechung von den Sünden, welche wir von dem Beichtvater empfangen und annehmen sollen „als von Gott selber, und ja nicht daran zweifeln, sondern fest glauben, die Sünden seien dadurch vergeben vor Gott im Himmel."

6) Luc. 10, 16 Wer euch höret, der höret mich. (12). — Joh. 20, 23. Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen. (13). — 2 Kor. 2, 10. Auch ich, so ich etwas vergebe Jemanden, das vergebe ich um euretwillen, an Christi Statt. (14).

§. 450.

Jedoch dürfen sich des Segens der Absolution nur die Bußfertigen und Gläubigen getrösten; die Unbußfertigen und Ungläubigen aber erlangen durch sie keine Vergebung.

§. 451.

Nach erlangter Absolution sollen wir Gott herzlich danken, seiner Gnade uns in Kreuz und Leiden getrösten, unser Leben ernstlich bessern und unsträflich vor ihm wandeln bis ans Ende.

Eine Beichte *).

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater! ich armer, sündiger Mensch bekenne dir alle meine Sünde und Missethat, womit ich dich jemals erzürnet und deine Strafe zeitlich und ewiglich verdienet habe. Sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr, und ich bitte dich um deiner grundlosen Barmherzigkeit und um des unschuldigen bittern Leidens deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, du wollest mir armen sündhaften Menschen gnädig und barmherzig sein, mir alle meine Sünden vergeben, und mich also stärken durch deinen Geist daß ich mein sündliches Leben bessere und mich rechtschaffen zu dir bekehre. O mein Gott! ich hoffe auf deine Gnade; erbarme dich über mich und schenke mir deinen Frieden. Amen!

Danksagung nach dem Genusse des heiligen Abendmahls **).

Barmherziger Herr Gott himmlischer Vater, ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mich armen Sünder jetzt abermals durch dein Wort von allen meinen Sünden losgesprochen, zu Gnaden aufgenommen, und zu mehrer Versicherung deß Allen mit dem Leib und Blut deines Sohnes gespeiset und getränket hast, und bitte dich, stärke und regiere mich durch deinen heiligen Geist, auf daß ich solcher Gnade nimmermehr vergesse, sondern jederzeit eingedenk bleibe, und sie mir dazu dienen lasse, daß ich der Sünde je länger je mehr absterbe; in deinem Gehorsam und wahren Glauben täglich zunehme; bis an das Ende verharre, und ewig selig werde, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn. Amen!

*) Aus der „Agende für evangelische Kirchen. München 1836." pag. 91.

**) Aus dem „Anhang der großen und kleinen Fragstücke vom würdigen Gebrauch des heiligen Abendmahls, wie solche in dem Markgrafthum Culmbach von Alters her gebräuchlich gewesen." Bayreuth 1746. 12. pag. 18. 19.

I. Anhang.

Die drei Hauptsymbole oder Bekenntnisse des christlichen Glaubens, welche die römisch-katholische mit der evangelisch-lutherischen Kirche gemein hat.

1) Das apostolische Glaubensbekenntniß *).

Ich glaube an Gott Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden. Und an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist vom heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben; niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten. Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben, Amen.

2) Das Nicänische Glaubensbekenntniß **).

Ich glaube an einen einigen allmächtigen Gott, den Vater, Schöpfer Himmels und der Erden, alles, das sichtbar und unsichtbar ist. Und an einen einigen Herrn Jesum Christum, Gottes einigen Sohn, der vom Vater geboren ist vor der ganzen Welt, Gott von Gott, Licht von Licht, wahrhaftigen Gott vom wahrhaftigen Gott; geboren, nicht geschaffen; mit dem Vater in einerlei Wesen, durch welchen alles geschaffen ist, welcher um uns Menschen und um unserer Seligkeit willen vom Himmel kommen ist und leibhaftig worden durch den heiligen Geist von der Jungfrau Maria und Mensch worden; auch für uns gekreuziget unter Pontio Pilato, gelitten und begraben und am dritten Tage auferstanden nach der Schrift und ist aufgefahren gen Himmel und sitzet zur Rechten des Vaters und wird wiederkommen mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten: des Reich kein Ende sein wird. Und an den Herrn, den heiligen Geist, der da lebendig macht, der vom Vater und dem Sohn ausgeht, der mit dem Vater und dem Sohn zugleich angebe-

---

*) Dasselbe hat seinen Namen nicht von seinem Ursprung, als ob es von den Aposteln aufgesetzt worden wäre, sondern davon, daß sein Inhalt mit der Lehre der Apostel übereinstimmt.

**) Es hat seinen Namen von der Stadt Nicäa in Kleinasien, wo im J. 325 nach Christo die erste allgemeine Kirchenversammlung gehalten wurde, welche aus 318 Bischöfen bestand und dieses Bekenntniß gegen die Ketzerei der Arianer aufsetzte, indem letztere die ewige und wahre Gottheit Christi leugneten.

tet und zugleich geehret wird, der durch die Propheten geredet hat. Und eine einige heilige, christliche, apostolische Kirche. Ich bekenne eine einige Taufe zur Vergebung der Sünden und warte auf die Auferstehung der Todten und ein Leben der zukünftigen Welt, Amen!

3) Das Athanasianische Glaubensbekenntniß *)

gegen die Arianer.

Wer da will selig werden, der muß vor allen Dingen den rechten christlichen Glauben haben. Wer denselben nicht ganz und rein hält, der wird ohne Zweifel ewiglich verloren sein. Dieß ist aber der rechte christliche Glaube, daß wir einen einigen Got in drei Personen und drei Personen in einiger Gottheit ehren. Und nicht die Personen in einander mengen, noch das göttliche Wesen zertrennen. Eine andere Person ist der Vater, eine andere der Sohn, eine andere der heilige Geist. Aber der Vater und Sohn und heiliger Geist ist ein einiger Gott, gleich in der Herrlichkeit, gleich in ewiger Majestät. Welcherlei der Vater ist, solcherlei ist der Sohn, solcherlei ist auch der heilige Geist. Der Vater ist nicht geschaffen, der Sohn ist nicht geschaffen, der heilige Geist ist nicht geschaffen. Der Vater ist unmeßlich, der Sohn ist unmeßlich, der heilige Geist ist unmeßlich. Der Vater ist ewig, der Sohn ist ewig, der heilige Geist ist ewig. Und sind doch nicht drei Ewige, sondern es ist Ein Ewiger. Gleichwie auch nicht drei Ungeschaffene, noch drei Unmeßliche, sondern es ist Ein Ungeschaffener und Ein Unmeßlicher. Also auch der Vater ist allmächtig, der Sohn ist allmächtig, der heilige Geist ist allmächtig. Und sind doch nicht drei Allmächtige; sondern es ist Ein Allmächtiger. Also, der Vater ist Gott, der Sohn ist Gott, der heilige Geist ist Gott. Und sind doch nicht drei Götter; sondern es ist Ein Gott. Also der Vater ist der Herr, der Sohn ist der Herr, der heilige Geist ist der Herr. Und sind doch nicht drei Herren; sondern es ist Ein Herr. Denn gleich wie wir müssen nach christlicher Wahrheit eine jegliche Person für sich Gott und Herrn bekennen: also können wir im christlichen Glauben nicht drei Götter, oder drei Herren nennen. Der Vater ist von Niemand weder gemacht, noch geschaffen, noch geboren. Der Sohn ist allein vom Vater, nicht gemacht, noch geschaffen, sondern geboren. Der heilige Geist ist vom Vater und Sohn nicht gemacht, nicht geschaffen, nicht geboren, sondern ausgehend. So ist nun Ein Vater, nicht drei Väter; Ein

*) Es hat seinen Namen davon, daß man es dem Athanasius, einem berühmten griechischen Kirchenlehrer, welcher im 4ten Jahrhunderte lebte und Bischof zu Alexandrien war, beigelegt hat. Es ist gegen die Ketzereien der Arianer, Sabellianer, Nestorianer und Eutychianer gerichtet.

Sohn, nicht drei Söhne; Ein heiliger Geist, nicht drei heilige Geister. Und unter diesen drei Personen ist keine die erste, keine die letzte, keine die größeste, keine die kleineste. Sondern alle drei Personen sind miteinander gleich ewig, gleich groß. Auf daß also, wie gesagt ist, drei Personen in Einer Gottheit und Ein Gott in drei Personen geehret werden. Wer nun will selig werden, der muß also von den drei Personen in Gott halten. Es ist aber auch Noth zur ewigen Seligkeit, daß man treulich glaube, daß Jesus Christus, unser Herr, sei wahrhaftiger Mensch. So ist nun dieß der rechte Glaube, so wir glauben und bekennen, daß unser Herr Jesus Christus Gottes Sohn, Gott und Mensch ist. Gott ist er aus des Vaters Natur, vor der Welt geboren, Mensch ist er aus der Mutter Natur in der Welt geboren. Ein vollkommener Gott, ein vollkommener Mensch, mit vernünftiger Seele und menschlichem Leibe. Gleich ist er dem Vater nach der Gottheit, kleiner ist er, denn der Vater, nach der Menschheit. Und wiewohl er Gott und Mensch ist, so ist er doch nicht zween, sondern Ein Christus. Einer, nicht daß die Gottheit in die Menschheit verwandelt sei, sondern daß die Gottheit hat die Menschheit an sich genommen. Ja einer ist er, nicht daß die zwo Naturen vermenget sind, sondern daß er eine Einige Person ist. Denn gleich wie Leib und Seel Ein Mensch ist: so ist Gott und Mensch Ein Christus. Welcher gelitten hat um unserer Seligkeit willen, zur Hölle gefahren, am dritten Tage auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzet zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters. Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten. Und zu seiner Zukunft müssen alle Menschen auferstehen mit ihren eigenen Leibern. Und müssen Rechenschaft geben, was sie gethan haben. Und welche Gutes gethan haben, werden ins ewige Leben, gehen; welche aber Böses gethan, ins ewige Feuer. Das ist der rechte christliche Glaube: wer denselben nicht fest und treulich glaubet, der kann nicht selig werden.

II. Anhang.

Die besondern Bekenntnißschriften der evangelisch-lutherischen Kirche sind: 1) die Augsburg'sche Confession; 2) die Apologie oder Schutzschrift derselben; 3) der große Katechismus Lutheri; 4) der kleine Katechismus Lutheri; 5) die Schmalkaldischen Artikel; 6) die Concordien- oder Eintrachtsformel. Die wichtigste dieser Bekenntnißschriften ist die Augsburg'sche Confession.

Auszug
aus der Augsburg'schen Confession.

Art. 1. Von Gott.

Wir lehren nach dem Beschluß der Nicänischen Kirchenversammlung, daß ein Einiger Gott und in demselben Einigen göttlichen Wesen drei Personen seien, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, und zwar in demselben Sinne, in welchem die Väter das Wort Person gebraucht haben.

Art. 2. Von der Erbsünde

wird gelehrt, daß nach Adams Fall alle Menschen in Sünden empfangen und geboren werden, d. h. daß sie Alle von Mutterleibe an voll böser Lust und Neigung sind und weder wahre Gottesfurcht, noch wahren Glauben an Gott von Natur haben können, und daß deßhalb Alle verdammt seien, die nicht durch die Taufe und den heiligen Geist wiedergeboren werden.

Art. 3. Von dem Sohne Gottes

wird gelehrt, daß er sei Mensch geworden, geboren von der Jungfrau Maria; daß seine göttliche und menschliche Natur, zu Einer Person vereiniget, Ein Christus sei, welcher, wahrer Gott und Mensch, als Opfer zur Versöhnung für die Erb- und wirkliche Sünde gelitten hat und gestorben ist; daß er von den Todten auferstanden und aufgefahren gen Himmel, zur Rechten Gottes sitzt, über alle Creaturen herrschet und regieret, und Alle, die an ihn glauben, durch den heiligen Geist heiligt, reinigt, stärket, tröstet und wider Sünde und Teufel schützt und schirmet und einst wiederkommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten, laut des apostolischen Glaubensbekenntnisses.

Art. 4. Von der Rechtfertigung

wird gelehrt, daß wir Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit nicht erlangen können durch unser Verdienst, Werk und Genugthun, sondern aus Gottes Gnade, um Christi willen, durch den Glauben, daß Christus für uns gelitten hat u. s. w.

Art. 5. Vom Predigtamt.

Solchen Glauben zu erlangen, hat Gott das Predigamt eingesetzt, und das Evangelium nebst den Sacramenten gegeben, wodurch er den heiligen Geist gibt, der in denen, welche das Evangelium hören, den Glauben wirket, wo und wann er will.

Art. 6. Vom neuen Gehorsam.

Auch wird gelehrt, daß dieser Glaube gute Früchte bringen soll und daß man gute Werke thun müsse, die Gott geboten hat, ohne

jedoch auf solche Werke zu vertrauen, als könne man dadurch Gottes Gnade verdienen.

Art. 7. Von der Kirche

wird gelehrt, daß sie sei die Versammlung aller Gläubigen, bei welchen das Evangelium rein gepredigt und die Sacramente dem Evangelium gemäß gereicht werden. Zur wahren Einigkeit der christlichen Kirche ist nicht noth, daß allenthalben gleichförmige, von Menschen eingesetzte Ceremonien gehalten werden.

Art. 8. Wo die Kirche sei.

Weil in diesem Leben viele falsche Christen und Heuchler sind, auch öffentliche Sünder unter den Frommen bleiben, so sind die Sacramente dennoch kräftig, wenn auch die Priester, die sie reichen, nicht fromm sind.

Art. 9. Von der Taufe

wird gelehrt, daß sie nöthig sei, daß dadurch Gnade angeboten werde und daß man auch die Kinder taufen soll.

Art. 10. Vom heiligen Abendmahl

wird gelehrt, daß Christi wahrer Leib und Blut unter der Gestalt des Brotes und Weines im Abendmahl gegenwärtig sei und da ausgetheilt und genommen werde.

Art. 11. Von der Beichte

wird gelehrt, daß man die Privatabsolution nicht fallen lassen soll, obwohl es weder nöthig noch möglich sei, alle Sünden zu erzählen.

Art. 12. Von der Buße

wird gelehrt, daß sie sei Reue und Leid über die Sünde, verbunden mit dem Glauben an die Vergebung derselben um Christi willen, welcher Glaube das Herz wieder tröstet und zufrieden macht. Darnach soll die Besserung als Frucht der Buße folgen. Keinem Bußfertigen soll die Absolution von der Kirche verweigert werden.

Art 13. Vom Gebrauch der Sacramente.

Die Sacramente sind nicht blos Zeichen, äußerlich die Christen zu erkennen, sondern Zeichen und Zeugnisse des göttlichen Willens gegen uns, unsern Glauben zu wecken und zu stärken, daher sie auch Glauben fordern und nur im Glauben recht gebraucht werden.

Art. 14. Vom Kirchenregimente

wird gelehrt, daß Niemand in der Kirche öffentlich lehren oder predigen, oder Sacrament reichen soll, ohne ordentlichen Beruf.

Art. 15. Von Kirchenordnungen,

die von Menschen gemacht sind, lehret man diejenigen halten, welche

ohne Sünde gehalten werden können und zu guter Ordnung in der Kirche dienen, als gewisse Feier- oder Festtage u. dgl. — Klostergelübde aber und andere Tradition vom Unterschied der Speisen, Tage rc., wodurch man Gottes Gnade zu verdienen, oder für Sünden genug zu thun meint, sind wider das Evangelium und darum verwerflich.

Art. 16. Von Polizei und weltlichem Regiment

wird gelehrt, daß alle Obrigkeit, geordnete Regierung, Gesetze und gute Ordnung von Gott geschaffen und eingesetzt sind, Recht zu sprechen, Uebelthäter zu strafen rc., weßhalb Christen auch schuldig sind, der Obrigkeit unterthan und ihren Geboten gehorsam zu sein in Allem, was ohne Sünde geschehen kann.

Art. 17. Von Christi Wiederkunft zum Gericht

wird gelehrt, daß unser Herr Jesus Christus am jüngsten Tage kommen wird, zu richten, und alle Todten auferwecken, den Gläubigen und Auserwählten ewiges Leben und ewige Freude geben, die gottlosen Menschen aber, und die Teufel in die Hölle und ewige Strafe verdammen wird.

Art. 18. Vom freien Willen

wird gelehrt, daß der Mensch einigermaßen einn freien Willen hat, äußerlich ehrbar zu leben und zu wählen unter den Dingen, welche die Vernunft begreift: aber Gott gefällig werden, ihn herzlich fürchten und glauben, oder die angeborne böse Lust aus dem Herzen verbannen, vermag er nur mit Gottes Gnadenhülfe durch den heiligen Geist, welcher durch das Wort Gottes gegeben wird.

Art. 19. Von der Ursache der Sünden

wird gelehrt, daß, obwohl Gott die ganze Natur gut geschaffen hat und erhält, doch der verkehrte Wille die Sünde wirket in allen Bösen und Verächtern Gottes, wie des Teufels Wille ist, der sich von Gott zum Argen gewandt hat.

Art. 20. Vom Glauben und guten Werken

wird gelehrt: 1) die Versöhnung mit Gott und seine Gnade können wir uns nicht durch unsere Werke erwerben, sondern allein durch den Glauben an den Mittlertod Christi. Ephes. 2, 8. 9. 2) Gute Werke, als Früchte des Glaubens, sollen und müssen geschehen, nicht, um damit Gottes Gnade zu verdienen, sondern um Gottes willen und zu Gottes Lob. Ohne Glauben aber ist das Herz zu guten Werken ungeschickt; indem es erst durch den Glauben, der eine Wirkung des heiligen Geistes ist, die nöthige Kraft zu wahrhaft guten Werken erlangt.

Art. 21. Von dem Dienste der Heiligen

wird gelehrt, daß wir zwar der Heiligen gedenken sollen, um unsern Glauben zu stärken, wenn wir sehen, wie ihnen Gnade widerfahren, und durch den Glauben geholfen worden ist. Aber sie anzurufen, oder Hülfe bei ihnen zu suchen, ist wider die Schrift. Denn Christus ist der alleinige Mittler und Versöhner zwischen Gott und uns, den wir in allen Nöthen und Anliegen von Herzen suchen und anrufen sollen, und der uns auch die Erhörung unseres Gebetes verheißen hat. 1 Tim. 2, 5. 1 Joh. 21, 1. Röm. 8.

Art. 22. Von beider Gestalt des Sacraments.

Den Laien (Nichtgeistlichen) wird bei uns das Sacrament (des Altars) unter beiderlei Gestalt gereicht, weil Christus mit klaren Worten befiehlt: Trinket alle daraus, Matth. 26, 26. 26, und weil auch die christliche Kirche in frühern Zeiten dem Volke beide Gestalten reichte, wie aus den Schriften der Kirchenväter zu ersehen ist.

Art. 23. Vom Ehestand der Priester.

Daß die Priester und Geistlichen ehelich werden können, gründet sich auf Gottes Wort und Gebot (1 Tim. 3 u. 4), wie auf die Geschichte, welche beweist, daß die Priester bis vor 400 Jahren (nämlich von 1530 an rückwärts gerechnet) ehelich gewesen sind.

Art. 24. Von der Messe.

Die Messe (als Feier des Abendmahls) ist bei uns nicht abgeschafft, sondern wird vielmehr mit größerer Andacht gehalten, als bei den Gegnern. Auch werden die Leute fleißig über den Zweck des Sacraments unterrichtet, daß es nämlich eingesetzt sei, die erschrockenen Gewissen damit zu trösten. Neben den lateinischen Gesängen werden auch deutsche gesungen, damit das Volk auch an den Ceremonien lerne, was ihm von Christo zu wissen noth ist. Dagegen sind die eingerissenen Mißbräuche, besonders der Kauf- und Winkelmessen, in unsern Kirchen gefallen; der Irrthum, als habe Christus nur für die Erbsünde genug gethan und die Messe zu einem Opfer für die andern Sünden gemacht für die Lebendigen und Todten, ist gestraft, dagegen gelehrt worden, daß der Tod Christi das einzige Opfer für Erb- und andere Sünde ist, wie die Schrift an vielen Stellen zeigt. Es ist ferner ein Mißbrauch der Messe, wenn man sie dazu gebraucht, um Gottes Gnade, entweder für sich, oder für Andere, für Lebendige und Todte zu erlangen; denn Gottes Gnade erlangen wir, wie Paulus lehrt, nicht durch Werke, sondern durch den Glauben. Das Sacrament ist auch kein Opfer für die Sünde (denn das Opfer ist durch Christum schon gebracht), sondern ein Mittel zur Erweckung des Glaubens, um die Gewissen zu trösten, und wird daher ohne Glauben vergeblich gebraucht. Demgemäß

wird die Messe bei uns, wie ehemals in der christlichen Kirche, gehalten, und zwar an Feiertagen und dann, wenn Communicanten da sind, die das Sacrament begehren.

Art. 25. Von der Beichte.

Die Beichte ist bei uns nicht abgeschafft und das Sacrament wird denen nicht gereicht, die nicht vorher verhört und absolvirt sind. Aber das Volk wird unterrichtet, wie tröstlich das Wort der Absolution sei, das an Gottes Statt und auf Gottes Befehl gesprochen wird; wie sehr Gott fordere, dieser Absolution zu glauben, als wenn sie von ihm selbst geschehe, und daß wir durch diesen Glauben Vergebung der Sünden erlangen, wovon in frühern Zeiten kein Wort gelehrt worden ist. Dagegen dringen wir, nach dem Beispiel der Väter, in Niemanden, seine Sünden namentlich zu erzählen, weil solches unmöglich ist; denn sollten wir nur von den Sünden absolvirt werden, die wir erzählen können, so wäre uns wenig geholfen.

Art. 26. Vom Unterschied der Speise.

Vor Zeiten hat man gelehrt, daß Unterschied der Speise und dergleichen, von Menschen eingesetzte, Traditionen Gottes Gnade verdiene und für die Sünde genug thue. Dadurch wurde die Gnade in Christo und die Lehre vom Glauben verdunkelt, da wir doch, nach der Schrift, nicht durch unsere Werke, sondern nur durch den Glauben an Christum, Gottes Gnade erlangen. Auch hatte man solche menschliche Traditionen von Fasten, Orden und Ceremonien weit über Gottes Gebot gesetzt, indem man die ordentlichen Berufspflichten eines Hausvaters, einer Hausmutter, eines Fürsten und der Obrigkeit, die doch von Gott geboten sind, für unvollkommene und weltliche Werke ausgab, während man diese menschlichen Traditionen allein für heilige und vollkommene Werke erklärte. Diese Traditionen haben die Gewissen hoch beschwert, weil man sie nicht halten konnte und doch der Meinung war, sie seien ein nöthiger Gottesdienst. Sie führten die Menschen zur Verzweiflung, richteten viel Zank in der Kirche an und verhinderten fromme Leute, zur rechten Erkenntniß Christi zu kommen. Darum haben wir, von der Noth gedrungen, diese Irrthümer aufgedeckt. Denn das Evangelium zwinget, daß man die Lehre vom Glauben in der Kirche treiben müsse, welche doch nicht verstanden werden kann, so lange man meint, durch selbsterwählte Werke Gnade verdienen zu können. Deßhalb lehren wir, daß man durch solche menschliche Traditionen weder Gnade verdienen, noch Gott versöhnen, noch für die Sünde genug thun könne, wie Christus selbst erklärt Matth. 15, 9. 11 und Paulus Röm. 14, 17. Kol. 2, 16 und Petrus Apg. 15, 10 und 1 Tim. 4, 1. 3. 4. Dennoch verbieten wir weder Kasteiung, noch Zucht, sondern lehren, daß Christen das heilige Kreuz zu leiden

schuldig sind und daß dieses die rechte, ernstliche und nicht erdichtete Kasteiung sei, die nicht blos an bestimmten Tagen, sondern täglich getrieben werden soll. Daneben halten wir viele Ceremonien und Traditionen, als Ordnung der Messe, Gesänge, Feste, unterrichten aber das Volk, daß solcher äußerlicher Gottesdienst nicht fromm macht vor Gott und daher ohne Beschwerung des Gewissens unterlassen werden kann, wenn es ohne Aergerniß geschieht. Denn diese Freiheit in äußerlichen Ceremonien haben auch die alten Väter gehalten, indem der Apostel Meinung nicht gewesen ist, Feiertage einzusetzen, sondern Glauben und Liebe zu lehren. (Historia tripart. lib. 9).

Art. 27. Von Kloster-Gelübden.

Vor Zeiten ging man in Klöster, um daselbst die Schrift zu lernen. Späterhin gab man vor, das Klosterleben sei ein Stand der Vollkommenheit und über alle andere Stände, als Predigerstand, Obrigkeit, Fürsten- und Herrenstand weit erhaben; Klostergelübde seien der Taufe gleich, man könne damit Vergebung der Sünde und Rechtfertigung vor Gott verdienen, und man halte dadurch die Gebote und Räthe des Evangeliums. Weil dies aber alles falsch, eitel und erdichtet ist, so lehren wir, 1) daß Alle, die zum ledigen Stande nicht geschickt sind, das Recht haben, sich zu verehelichen, nach Gottes Gebot, und daß deßhalb ihr Klostergelübde nichtig und unbündig sei; 2) daß die Klostergelübde, als selbsterdachter Gottesdienst, die Herrlichkeit der Gnade Christi vermindern, indem man Gottes Gnade damit zu erlangen glaubte; 3) daß der wahre Gottesdienst dadurch verdunkelt werde, wenn die Leute hören, daß die Mönche allein im Stande der Vollkommenheit seien.

Art. 28. Von der Bischöfe Gewalt.

Vor Zeiten haben Bischöfe im Scheine ihrer Gewalt, die ihnen von Christo gegeben ist, neue Gottesdienste angerichtet, die Gewissen durch Vorbehalt etlicher Fälle und mit gewaltsamem Bann beschwert, Kaiser und Könige ein- und abgesetzt und überhaupt den Unterschied der geistlichen und weltlichen Gewalt nicht beobachtet. Deßhalb sahen wir uns gezwungen, zum Trost der Gewissen diesen Unterschied beider Gewalten zu zeigen und haben gelehrt, daß man dieselben, um Gottes Gebots willen, als die zwei höchsten Gaben Gottes auf Erden ehren soll; und zwar haben wir 1) von der Gewalt der Bischöfe gelehrt, daß sie, dem Evangelium zufolge, darin bestehe, das Evangelium zu predigen, Sünde zu vergeben und zu behalten, und die Sacramente zu reichen; 2) von der weltlichen Gewalt aber, daß sie dazu da sei, um Leib und Gut mit dem Schwert und leiblichen Strafen zu schützen. Darum soll man beide Gewalten nicht in einander mengen und soll keine der andern ins Amt greifen. Denn wie die weltliche Gewalt nicht die Seelen schützt, so soll die geistliche Gewalt nicht Könige ein- und absetzen, noch

Gesetz und Gehorsam der Obrigkeit aufheben, weil Christus sagt: Mein Reich ist nicht von dieser Welt (Joh. 18, 36). Wo aber die Bischöfe gleichwohl weltliche Gewalt besitzen, da haben sie dieselbe nicht als Bischöfe aus göttlichen Rechten, sondern aus menschlichen kaiserlichen Rechten zur weltlichen Verwaltung ihrer Güter. So lange die geistliche Gewalt in ihren Grenzen bleibt und sich lediglich des Wortes Gottes bedient, sind die Mitglieder der Kirche Gehorsam schuldig (Luc. 10, 16). Wo sie aber etwas gegen das Evangelum anordnet, lehrt und festsetzt, haben wir Gottes Befehl, ihr nicht zu gehorchen (nach Matth. 7, 15. Gal. 1, 8. 2. Kor. 13, 8). Die Bischöfe haben demnach kein Recht, Ceremonien, oder Satzungen von Speisen, Feiertagen und Orden aufzubringen, am wenigsten aber, wenn damit gemeint ist, daß solche Dinge für die Sünde genugthun und uns Gnade erwerben könnten; denn dadurch wird die Ehre des Verdienstes Christi gelästert (Kol. 2, 16 ff.). Gleichwohl ist es jetzt nicht die Absicht, den Bischöfen ihre Gewalt zu nehmen, sondern nur, sie zu bitten, daß sie die Gewissen nicht zu Sünden zwingen, daß sie der Rechenschaft eingedenk seien, die sie einst Gott werden geben müssen und daß sie nicht durch Hartnäckigkeit eine Spaltung herbeiführen mögen, die sie billig zu verhüten suchen sollten.

(Unterschrieben haben diese Confession:)

Johannes, Herzog zu Sachsen, Kurfürst.
Georg, Markgraf zu Brandenburg.
Ernst, Herzog zu Lüneburg.
Philipp, Landgraf zu Hessen.
Wolfgang, Fürst zu Anhalt.
Die Stadt Nürnberg.
Die Stadt Reutlingen.

III. Anhang.

Gebete.

a) Vor dem Unterrichte.

Gütiger Gott! barmherziger Vater! wir sind hier versammelt, dein heiliges Wort zu lernen und in deinen Geboten uns unterweisen zu lassen: wir wissen aber, daß wir ohne deinen göttlichen Beistand nicht tüchtig sind, etwas Gutes zu denken oder zu thun. Darum bitten wir dich, du wollest um Jesu Christi, unsers lieben Heilandes willen, uns zum Lernen sowohl, als zu einem dir wohlgefälligen Leben deine Gnade verleihen. Erleuchte unsere Seelen durch die Erkenntniß deines göttlichen Wortes; eröffne uns den

Verstand, daß wir einsehen, was wahr, recht und gut ist. Heilige dir unsere Herzen, und reinige sie von den bösen Lüsten, durch die wir zur Sünde verleitet und in mancherlei Unglück gestürzt werden könnten. Erzeuge du selbst in uns die kindliche Liebe zu dir, o gütigster Vater! und mache uns von Herzen bereitwillig, dir in allen Dingen zu gehorchen. Laß das Gute, das wir heute lernen, uns stets im Gedächtniß bleiben. Gib uns Kraft, was du uns in deinem Worte befiehlst, mit Freuden zu vollbringen. Regiere uns durch deinen heiligen Geist, daß wir in deinen Geboten wandeln und einst würdig werden, dich mit allen Engeln und Auserwählten im Himmel zu loben und zu preisen. Amen!

b) Nach dem Unterrichte.

Wir loben und preisen dich, Herr Gott, himmlischer Vater, daß du uns abermals in den heilsamen Lehren des Christenthums hast unterrichten lassen. Gib nun auch deinen Segen dazu, daß wir diese heiligen Lehren recht zu Herzen nehmen und unsern Wandel darnach einrichten. Bewahre uns vor gefährlichen Irrthümern und schädlichen Zweifeln, und laß uns von der Wahrheit des Evangeliums nimmermehr abweichen. Behüte uns vor Verführung und bösen Gesellschaften. Gib uns Wachsamkeit und Stärke, daß wir nie mit Wissen in eine Sünde willigen, sondern stets den sündlichen Lüsten und Begierden standhaft widerstehen, und unsern Leib und unsere Seele rein und unbefleckt erhalten. Segne und erhalte uns in kindlicher Liebe und Ehrfurcht zu dir, damit wir allezeit dir wohlgefallen und endlich der Seligkeit theilhaftig werden, die du uns durch deinen Sohn Jesum Christum verheißen hast. Erhöre uns um deiner Liebe willen. Amen.

Fuch

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Irmischer, Johann Konrad,

Leitfaden zur Erklärung des Luther. kleinen Katechismus ...

Erlangen 1843

Catech. 379 ma
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10389611-7